

## Die bronzezeitlichen Beile im Rheinland

In Parallele zu den bereits erfolgten Vorlagen der Lanzen- und Pfeilspitzen sowie der Dolche und Schwerter<sup>1</sup> wird im Folgenden eine erneute Zusammenstellung der nordrheinischen Beile versucht, wobei auch eine Axt und wenige Meißel Berücksichtigung finden. Berichtsgebiet ist wie in den Vorgängerpublikationen das Gebiet des Landschaftsverbandes Rheinland<sup>1a</sup>.

Obwohl zum Thema bereits wichtige monografische Arbeiten vorliegen<sup>2</sup>, ist dieses Projekt angebracht, um erforderliche Korrekturen durchzuführen und vor allem bislang nicht in Zeichnungen oder nur in Vorberichten existierende Stücke gebührend zu berücksichtigen. Zudem sind gerade die rheinischen Beile in Anbetracht neuerer Publikationen einer erweiterten, kritischen Analyse zu unterziehen<sup>3</sup>. Auf Grund der kulturellen Grenzlage ist es naheliegend, dass anhand der rheinischen Beile grundlegend neue Erkenntnisse zur Bronzezeit im Rheinland nur in begrenztem Maße zu erwarten sind<sup>4</sup>. Grundsätzlich ist kritisch anzumerken, dass die in neuerer Zeit angewandten Unterteilungen der Beile in zahlreiche Typen, Formen und Varianten nur bedingt auf die rheinischen Stücke übertragbar sind. Deshalb wird vorliegend eine eher generalisierende Einordnung vorgenommen.

<sup>1</sup> Joachim/Weber, Dolche; C. Weber, Die bronzezeitlichen Lanzen- und Pfeilspitzen im Rheinland. Bonner Jahrb. 201, 2001, 1–51; ders., die bronzezeitlichen Sicheln, Messer, Rasiermesser und Pinzetten im Rheinland, In: H. Kelzenberg / P. Kießling / St. Weber (Hrsg.), Forschungen zur Vorgeschichte und Römerzeit im Rheinland. Hans-Eckart Joachim zum 70. Geburtstag gewidmet. Bonner Jahrb., Beih. 57 (Mainz 2007) 37–46.

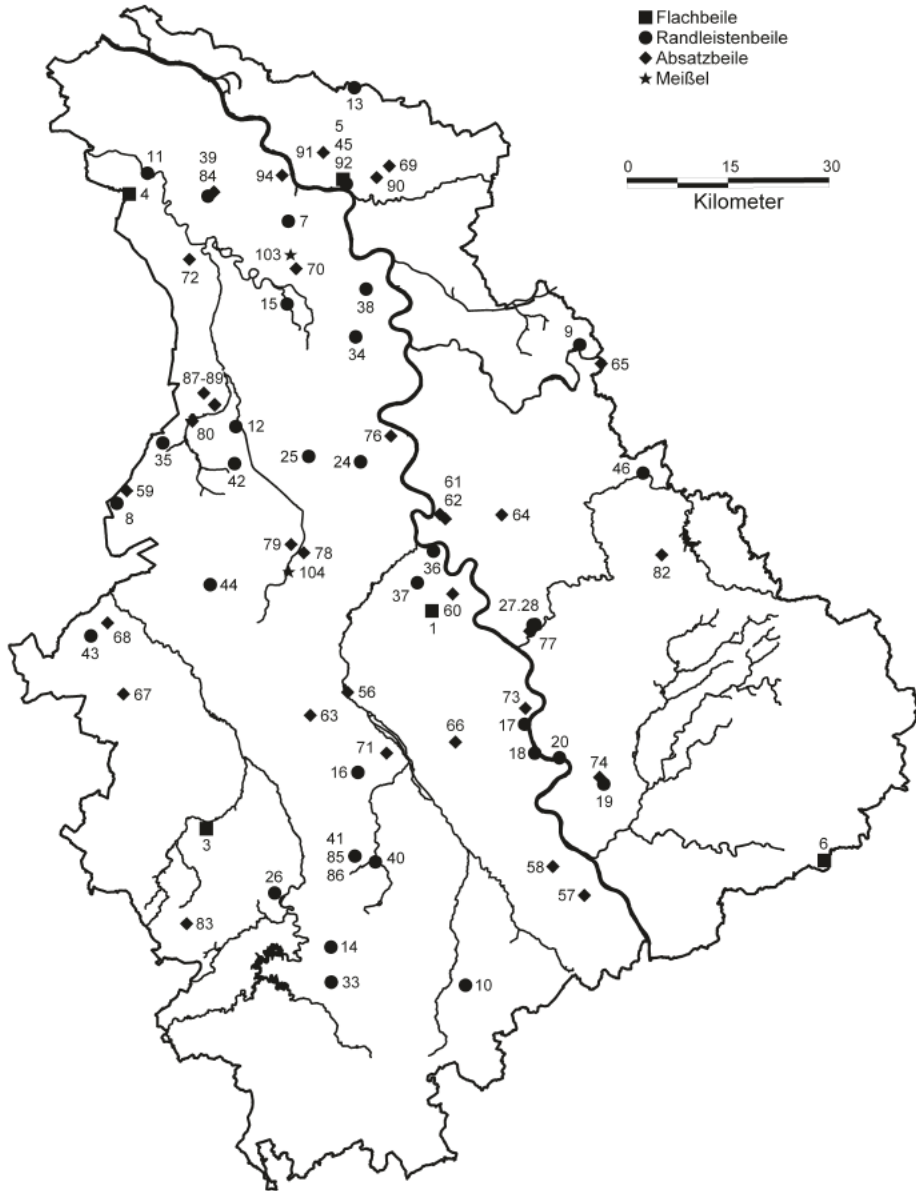
<sup>1a</sup> Aus historischen Inventaren sind fallweise vage Provenienzen wie »Rheinland«, »Rheinprovinz« überliefert. Diese Angaben beziehen sich oft auf die preußische Rheinprovinz und schließen z. B. auch Teile von Rheinland-Pfalz ein. Stücke dieser Art werden wegen der hohen Wahrscheinlichkeit einer Herkunft aus dem Berichtsgebiet hier in die Betrachtung einbezogen.

<sup>2</sup> G. Sudholz, Die ältere Bronzezeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Münstersche Beitr. z. Vorgesch. 1 (Hildesheim 1964); V. Nübling, Spätneolithikum und Bronzezeit am Niederrhein und in Westfalen (Ungedr. Diss. Freiburg 1978); Kibbert, Äxte I. II.

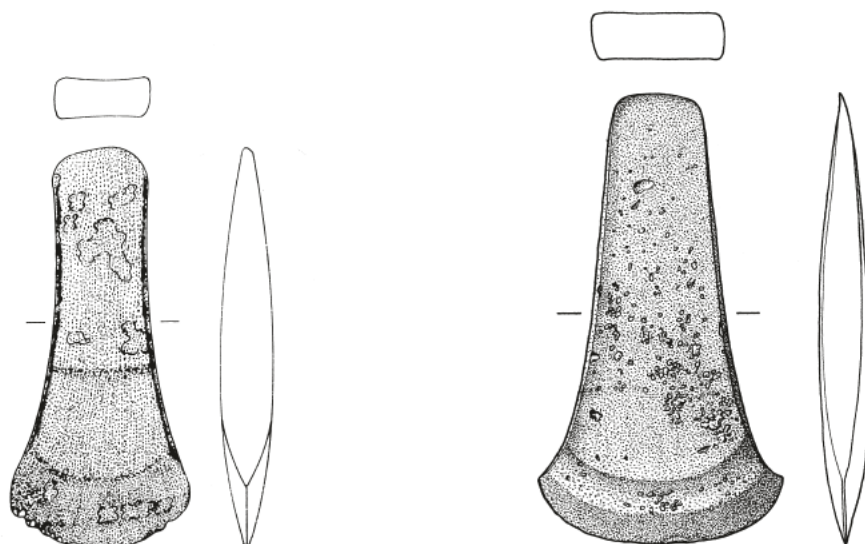
<sup>3</sup> Weber, Niederlegungen 63–84; Butler, Bronze age II 1; Butler/Steegstra, Bronze age II 2; III 1; III 2 A; III 2 B;

III 2 C; B. Mehmen, Frühes Metall im nordniederrheinischen Gebirgsraum. In: B. Hänsel (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas (Kiel 1998) 267–269; D. R. Fontijn, Sacrificial Landscapes. An. Praehist. Leidensia 33/34, 2001/2002; Hoffmann, Entstehung.

<sup>4</sup> Die Text- und Katalogteile über die Flach-, Randleisten- und Absatzbeile sowie die Meißel und die Axt hat Hans-Eckart Joachim verfasst, diejenigen über die Lappen- und Tüllenbeile Claus Weber. – Es werden im Textteil nur die Beile abgebildet, von denen bisher keine oder nur eine unzureichende Zeichnung oder ein Foto existiert; alle anderen Beile werden im Katalogteil reproduziert. – Bei Recherchen zu den Flach-, Randleisten- und Absatzbeilen halfen dankenswerterweise Martha Aeissen (Bonn), Jost Auler (Dormagen), Walter Bender (Köln), Dorothea Eimert (Düren), Steffen Fischer (Goch), Dr. Anna-Barbara Föllmann-Schulz (Bonn), Zafer Görür (Bonn), Richard Jochims (Heinsberg), Ulrike Komainda (Bonn), Dr. Stephan Mann (Goch), Rita Müllejans-Dickmann (Geilenkirchen), Dr. Christoph Reichmann (Krefeld), Dr. Thomas Schwabach (Kreuzlingen, Schweiz) und Petra Tutlies (Nideggen).



1 Verbreitung der rheinischen Flach-, Randleisten- und Absatzbeile sowie der Meißel.



2. 3 Flachbeile Kat. 1 (Dormagen) und Kat. 5 (Wesel), Maßstab 1:2.

### Flachbeile

Soweit die Fundstellen der bislang nur sechs Flachbeile bekannt sind (Abb. 1), kommen drei aus Trockengebieten (Kat. 1, 3 und 6) und zwei eher aus Feuchtarealen (Kat. 4 und 5). Sie gehören allesamt zu den geschweiften Flachbeilen und man kann bei den rheinischen Stücken allenfalls zwischen dick- und dünnackigen Exemplaren unterscheiden.

Wahrscheinlich zur ersten Kategorie gehört das Beil von Düsseldorf (Kat. 2), das dem spät-kupfer- bis frühbronzezeitlichen Lough-Ravel-II- oder Migdale-Typus nahesteht und damit am ehesten den wenigen, weit verstreuten niederländischen Stücken anzuschließen ist. Das Gleiche trifft für dasjenige von Wesel zu (Kat. 5 Abb. 3), das einem Exemplar aus Wijchen (Gelderland) ähnelt<sup>5</sup>.

Die anderen dünnackigen Flachbeile haben entweder nur eine geringe (Kat. 3 und 4) oder eine stärker verbreiterte Schneidenpartie (Kat. 1 und 6). Da die formalen Übergänge fließend sind, ist fraglich, ob eine Unterteilung in die Formen Windeck und Gaesdonk angebracht ist<sup>6</sup>. Allenfalls ist bei diesen Exemplaren eher eine frühbronzezeitliche Datierung anzunehmen, wobei die Beile von Dormagen (Kat. 1 Abb. 2), Eschweiler und Windeck (Kat. 3 und 6) auf Grund der schwach ausgeprägten Randrillung oder Randrippung zumindest typologisch jünger sein dürften.

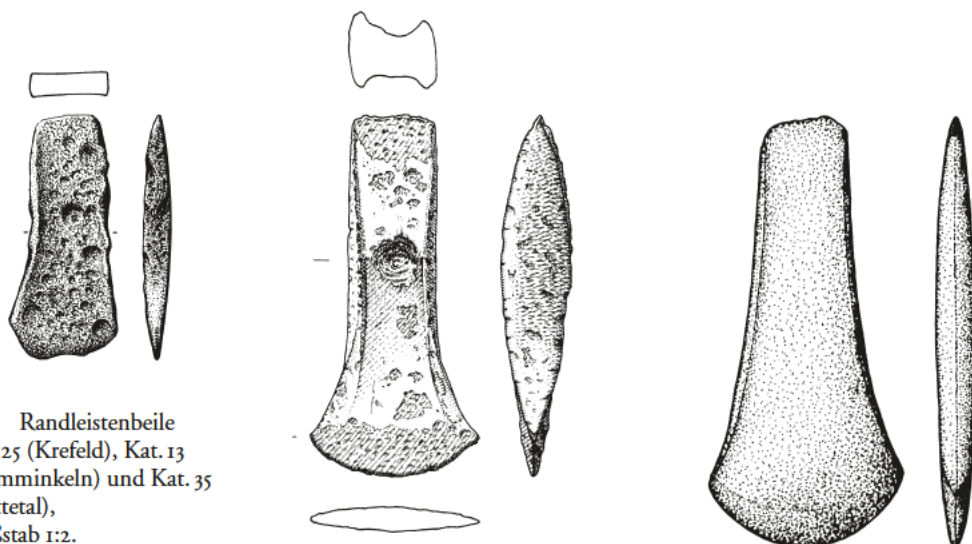
### Randleistenbeile

Von den neunundvierzig Randleistenbeilen kommt nur ein Stück aus Wesel (Kat. 45) sowie möglicherweise auch eines aus Köln (Kat. 20) aus einem Feuchtbodenmilieu; die anderen sind allesamt von Trockenbodenstandorten bekannt. Lediglich das Exemplar von Langenfeld (Kat. 27) stammt aus einem am ehesten fröhügelgräberzeitlichen Grab mit Dolch<sup>7</sup>. Ob man

<sup>5</sup> Kibbert, *Äxte I*, 75; Butler, *Bronze age II*, 172 ff. mit Karte 3 und Abb. 8; 13; 18.

<sup>6</sup> Kibbert, *Äxte I*, 76 ff.

<sup>7</sup> Joachim/Weber, *Dolche* 4.



4–6 Randleistenbeile  
 Kat. 25 (Krefeld), Kat. 13  
 (Hamminkeln) und Kat. 35  
 (Nettetal),  
 Maßstab 1:2.

alle anderen einzeln gefundenen Beile als Einzelstück-Hortfunde ansehen kann, ist trotz dieser fast ausschließlich vorkommenden Auffindungsart nicht unbedingt schlüssig, auch wenn Kollektiv-Hortfunde im Rheinland die Ausnahme darstellen<sup>8</sup>. Hier ist lediglich der in seiner Zusammengehörigkeit letztlich nicht gesicherte, aus vier Randleistenbeilen bestehende Fund aus der Gegend von Mechernich anzuführen (Kat. 29–32).

Sieht man von einigen atypischen, trapezoiden (Kat. 18, 25 [Abb. 4], 47 und 49) und weiteren nicht bestimmbar (Kat. 40 und 44) Stücken ab, so lässt sich die Mehrzahl der rheinischen Randleistenbeile relativ sicher sowohl typologisch als auch chronologisch einordnen.

Das trapezoide, leicht geschweifte Randleistenbeil von Krefeld (Kat. 24) gehört am ehesten dem spätkupferzeitlichen oder in den Beginn der Bronzezeit gehörenden Typus Neyruz an, der wie die Form Emmen<sup>9</sup> (Kat. 34) über das von Kurt Kibbert kartierte Gebiet in den niederländischen Raum hinausgreift<sup>10</sup>. Bei der Form Emmen ist eine gleiche, mit den Beilen aus Singen und Adlerberg parallelisierbare Einordnung wahrscheinlich<sup>11</sup>. Das vermutet Kibbert auch für Randleistenbeile mit eingezogenen Schmalseiten, zu denen er Exemplare aus Brüggen, Essen, Köln und insbesondere die vier aus der Gegend von Mechernich zählt (Kat. 8, 9, 20 und 29–32)<sup>12</sup>.

In die Stufe Meckenheim, also den Beginn der Bronzezeit, dürfte das den trapezoiden Randleistenbeilen der Form Rothenditmold nahe stehende Stück aus Neuss (Kat. 36) gehören<sup>13</sup>, während ein anderes aus Köln des Typus Fußgönheim (Kat. 17) nach Kibbert eher schon am Ende dieser Stufe eingeordnet werden sollte. Jay Jordan Butler möchte das Exemplar aus Fußgönheim mit guten Gründen hingegen eher in die jüngere frühhügelgräberzeitliche Stufe Trassem setzen<sup>14</sup>. Hierhin gehört wohl auch das Beil aus dem Grab von Langenfeld (Kat. 27) sowie die-jenigen aus Heimbach (Kat. 14), Mechernich (Kat. 33) und ein Langquaid-II-Exemplar aus dem Rheinland<sup>15</sup> (Kat. 54).

<sup>8</sup> Hoffmann, Entstehung 37; 46.

<sup>9</sup> So bezeichnet bei Kibbert, Äxte I, 101. – Butler, Bronze age II 1, spricht hingegen vom Typus Emmen.

<sup>10</sup> Kibbert, Äxte I, Taf. 62A; Butler, Bronze age II 1, 184 Karte 7.

<sup>11</sup> Kibbert, Äxte I, 103; Butler, Bronze age II 1, 184 ff. 191.

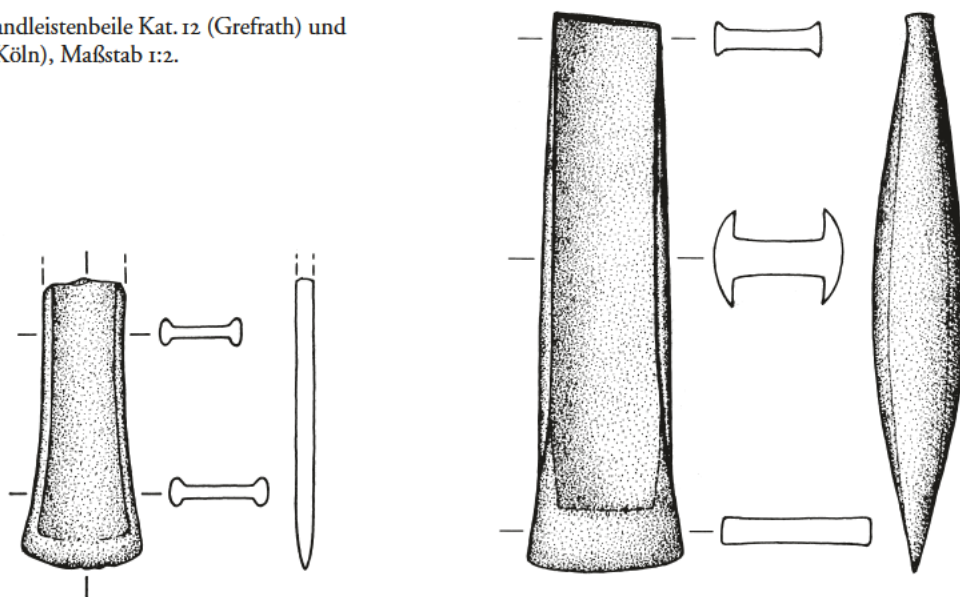
<sup>12</sup> Kibbert, Äxte I, 157 ff. 164.

<sup>13</sup> Kibbert, Äxte I, 105 ff.

<sup>14</sup> Kibbert, Äxte I, 115. Butler, Bronze age II 1, 198.

<sup>15</sup> Kibbert, Äxte I, 121; 186; 116; 170.

7. 8 Randleistenbeile Kat. 12 (Grefrath) und Kat. 23 (Köln), Maßstab 1:2.



Zwei Randleistenbeile mit geknickten Schmalseiten aus Kreuzau und Rheinberg (Kat. 26 und 38) gehören dem Typus Fritzar an und sind der folgenden Sögel-Wohlde-Phase der frühen Mittelbronzezeit zuzuordnen, was der älteren Hügelgräberzeit entspricht<sup>16</sup>. Sie schließen die bisherige Verbreitungslücke zwischen Westfalen und den Niederlanden<sup>17</sup>. Aus der gleichen Zeit kommt eine Anzahl weiterer Randleistenbeile ohne genauen Fundort (Kat. 21 und 55), die in einigen Fällen dem Typus Mägerkingen zugeordnet werden können (Kat. 12 [Abb. 7], 19, 23 [Abb. 8] und 51–53). Die niederrheinische Verbreitung dieses Typus lässt sich inzwischen durch weitere Stücke in die nordwestlichen Niederlande erweitern<sup>18</sup>.

Mit bislang siebzehn Exemplaren sind im Rheinland die von Kibbert so genannten parallelseitigen Randleistenbeile vom Typus Oldendorf am häufigsten vertreten, die er in die Varianten Queckborn, Legden und Dillich unterteilt<sup>19</sup> (Kat. 7, 10, 13 [Abb. 5], 15, 16, 22, 28, 35, 37 [Abb. 6], 39, 41–43, 45, 46, 48 und 50). Auf Grund ihres Abnutzungsgrades und wegen erkennbarer Nachschärfungen der Schneide werden sie richtig sowohl von Kibbert als auch von Butler als Arbeitsgeräte angesehen<sup>20</sup>. Butler kritisiert jedoch zu Recht – und übrigens nicht nur hier – die von Kibbert eingeführte Benennung wie Umschreibung des Typus und unterteilt im Gegensatz zu ihm die Oldendorfbeile viel näherliegend im Hinblick auf die fehlende beziehungsweise für dieses Beil so charakteristische Anbringung eines Schäftungsstegs<sup>21</sup>. Wie im Rheinland war dieses Arbeitsbeil auch in den Niederlanden das meistbenutzte und am weitesten verbreitete Gerät in der Sögel-Wohlde-Phase der frühen Mittelbronzezeit. Während die Oldendorfbeile dort etwa gleichhäufig ohne und mit Schäftungssteg vertreten sind, kommen erstere im Rheinland bislang halb so häufig vor wie die zweitgenannte Version. Auf jeden Fall werden das nordrhein-westfälische und das dichte Rhein-Main-Vorkommen nun nach Nordwesten hin erheblich erweitert, so dass das rheinische Distributionsgebiet durchaus mit dem Herstellungsgebiet dieses Typus im Gegensatz zu allen bislang genannten anderen Beiltypen identisch sein kann.

<sup>16</sup> Kibbert, *Äxte I*, 126 ff.; Butler, *Bronze age* 201 ff.

<sup>17</sup> Kibbert, *Äxte I*, Taf. 62 C; Butler, *Bronze age* II 1, 201 Karte 10.

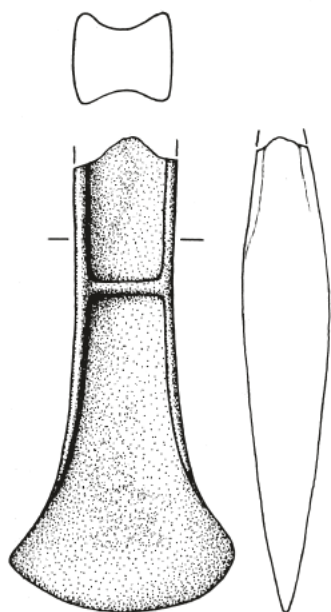
<sup>18</sup> Kibbert, *Äxte I*, 150 ff. mit Verbreitungskarte Taf. 63 B; Butler, *Bronze age* II 1, 220 ff. mit Karte 15.

<sup>19</sup> So auch bei Hoffmann, *Entstehung* 87 mit Tab. 9.

<sup>20</sup> Kibbert, *Äxte I*, 147; Butler, *Bronze age* II 1, 204.

<sup>21</sup> Butler, *Bronze age* II 1, 203 f. mit Karten 11; 12; 14.

Ein Beil von Goch (Kat. II Abb. 9) weist einen rippenartigen Schäftungssteg auf und gehört wegen seiner Form dem möglicherweise mittelbronzezeitlichen Typus Vlagtwedde an, der in den benachbarten Niederlanden öfter nachgewiesen ist und den Butler bereits zu den Absatzbeilen zählt<sup>22</sup>.



9 Randleistenbeil Kat. II (Goch), Maßstab 1:2.

## Absatzbeile

Von den siebenundvierzig sicher nachweisbaren Absatzbeilen sind lediglich vier Stücke (Kat. 68, 70, 80 und 92) als einzelne Feuchtbodenfunde zu bezeichnen. Alle anderen einzeln geborgenen Exemplare kommen von Trockenstandorten. Lediglich zwei Beile von Bornheim (Kat. 58) und Köln (Kat. 73) stammen aus Körpergräbern von Männern, denen neben einem Dolch beziehungsweise einem Schwert eine Petschaftkopfnadel vom Typus Haitz beigegeben war, so dass die Ensembles in die frühe beziehungsweise jüngere Hügelgräberzeit zu datieren sind<sup>23</sup>. Das Bornheimer Beil kann ein Schweizer Importstück sein, das Kölner Beil ist als Einfuhrware aus dem Rhein-Main-Gebiet anzusehen und wird von Kibbert seiner Variante Dörnigheim vom Typus Bayerseich zugeordnet<sup>24</sup>.

Die sogenannte Variante Bayerseich sowie die Form Gießen des Typus Klingenmünster kommen nach Kibbert ebenso wie das Kölner Beil (Kat. 73) vornehmlich im nördlichen Oberrheingraben und in der Wetterau vor und werden als mittel- bis jüngerhügelgräberzeitlich angesehen. Ein Charakteristikum dieses Typus ist der lange Schaft- und der relativ kurze Schneidenteil (Kat. 60 [Abb. 10], 61, 93 und 99)<sup>25</sup>. Ein ähnliches Aussehen hat das schwere, etwa gleichzeitige Absatzbeil von Vettweiß, das Kibbert als Form Wallau bezeichnet<sup>26</sup> (Kat. 86).

Von allen anderen Absatzbeilen sind zunächst fünf Stücke (Kat. 57, 64, 67, 88 und 90) typologisch nicht einzuordnen, da sie verschollen oder nur fragmentarisch erhalten sind. Als westeuropäische Typen mit Parallelen in Südengland und Westfrankreich sind das Beil beziehungsweise der Meißel von Bedburg mit Hängebogenzier (Kat. 56), ein Beil mit dreifach geripptem, muldenförmigem Mittelfeld unterhalb des Absatzes ohne genauen Fundort (Kat. 95) sowie das Beil von Wachtendonk (Kat. 87 Abb. 12) anzusehen, zu denen es niederländische Vergleichsstücke gibt<sup>27</sup>. Sie gehören in die Phase Taunton beziehungsweise die französische Stufe Bronze moyen 2.

Alle anderen Absatzbeile sind als regionaltypische Ausprägungen zu betrachten, die Jay Jordan Butler und Hannie Steegstra zuletzt in zahlreiche niederländische Formvarianten unter-

<sup>22</sup> Butler, *Bronze age II* 1, 230 ff.

<sup>23</sup> Kibbert, *Äxte I*, 229; Joachim/Weber, *Dolche* 4; 10.

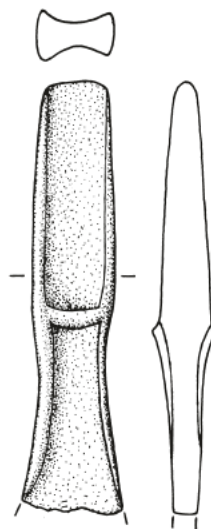
<sup>24</sup> Kibbert, *Äxte I*, 232; 226 ff. mit Verbreitungskarte Taf. 65A.

<sup>25</sup> Kibbert, *Äxte I*, 262 ff. mit Verbreitungskarte Taf. 66B.

<sup>26</sup> Kibbert, *Äxte I*, 277 f. – Ähnlich Kat. 67: Kibbert, *Äxte I*, 244 (Form Meppen-Borken).

<sup>27</sup> Kibbert, *Äxte I*, 196 f.; Butler/Steegstra, *Bronze age II* 2, 187 ff. Abb. 51; 213–216.

teilen und die wegen ihrer Vielzahl in den Niederlanden, in Nordwestdeutschland oder in Belgien hergestellt sein dürften<sup>28</sup>. Folgt man bedingt diesen Untergliederungen, so gehören zu den von Kibbert so genannten nordwestdeutschen schlichten Absatzbeilen seiner Variante Andernach mit flacher Klinge und unterschiedlich weit gebogener Klingenaußenlinie neun Exemplare (Kat. 63 [Abb. 11], 68, 69, 71 [Abb. 13], 75, 77, 83 [Abb. 14], 84 und 96), die er in die mittlere Hügelgräberzeit bis frühe Urnenfelderzeit datiert<sup>29</sup>. Es handelt sich um eine weitverbreitete Absatzbeilform zwischen Weser, Rhein und den östlichen sowie nördlichen Niederlanden<sup>30</sup>. Hierher gehören auch Beile der Form Kamen-Mönchengladbach mit parallelem Seitenverlauf (Kat. 79) beziehungsweise nachgeschärften und abgeschnittenen Schneidekanten<sup>31</sup> (Kat. 85 und 94). Weitere Stücke zählen zu einer variablen Gruppe mit trapezoider Außenlinie beziehungsweise gerader Schaftkontur und trapezoidem Schneidenverlauf, die im Nordrheingebiet ebenso vorkommen wie in Niederländisch-Limburg und in Belgien<sup>32</sup> (Kat. 66, 70, 72, 78, 82, 91 und 92).



10 Absatzbeil Kat. 60 (Dormagen),  
Maßstab 1:2.

Das mit der pauschalen Herkunftsbezeichnung ›Rheinland‹ belegte Absatzbeil Kat. 100 der mittleren Hügelgräberzeit hat im deutschen Nordniederrheingebiet bisher keine Parallelen, so dass es eher zu den zahlreich vertretenen niederländischen Stücken mit flankierender Seitenrippung und geschwungener Blattpartie gehört<sup>33</sup>.

Einer größeren südniederländischen Gruppe sind die von Kibbert dem Typus Kappeln beziehungsweise der Form Wankum-Venlo zugehörigen Absatzbeile lokaler Produktion mit Mittelrippe beziehungsweise Mittelgrat längs auf der Schneide zu nennen, die rein dekorative, keine blattverstärkende Funktion haben. Hierzu gehören fünf mit unterschiedlich langen Schäften ausgestattete Exemplare (Kat. 65, 74, 80, 90 und 97), die Kibbert »etwa der frühen Urnenfelderzeit« zuspricht<sup>34</sup>. Ein Absatzbeil von Brüggem (Kat. 59) mit breiter Mittelrippe und breit ausschwingender Schneide ist einem nordniederländischen Stück aus Engeland (Overijssel) zur Seite zu stellen<sup>35</sup>.

Schließlich sind vier urnenfelderzeitliche, verschiedenen Varianten zugehörige Ösen-Absatzbeile zu nennen, die mit geschwungener Schneidenpartie unterschiedlicher Länge in größerer Zahl in den Niederlanden nachweisbar sind<sup>36</sup> (Kat. 62 und 98), was auch für Stücke mit Mittelrippe und Mittelgrat aus Krefeld und vom Nettetetal zutrifft (Kat. 76 und 81). Diese sind einer kleinen Gruppe derartiger Stücke in der Arnheim-Nimwegener Region anzuschließen<sup>37</sup>.

<sup>28</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age II* 2, 202 ff. 270 f. Diese Unterteilungen setzen konsequenter als Kibbert, *Äxte I*, die Aufgliederung der Beile fort.

<sup>29</sup> Kibbert, *Äxte I*, 237 ff. 253.

<sup>30</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age II* 2, 202–217; 209 mit Karte 26.

<sup>31</sup> Ebd. 217 f. 221 f.

<sup>32</sup> Ebd. 222–228.

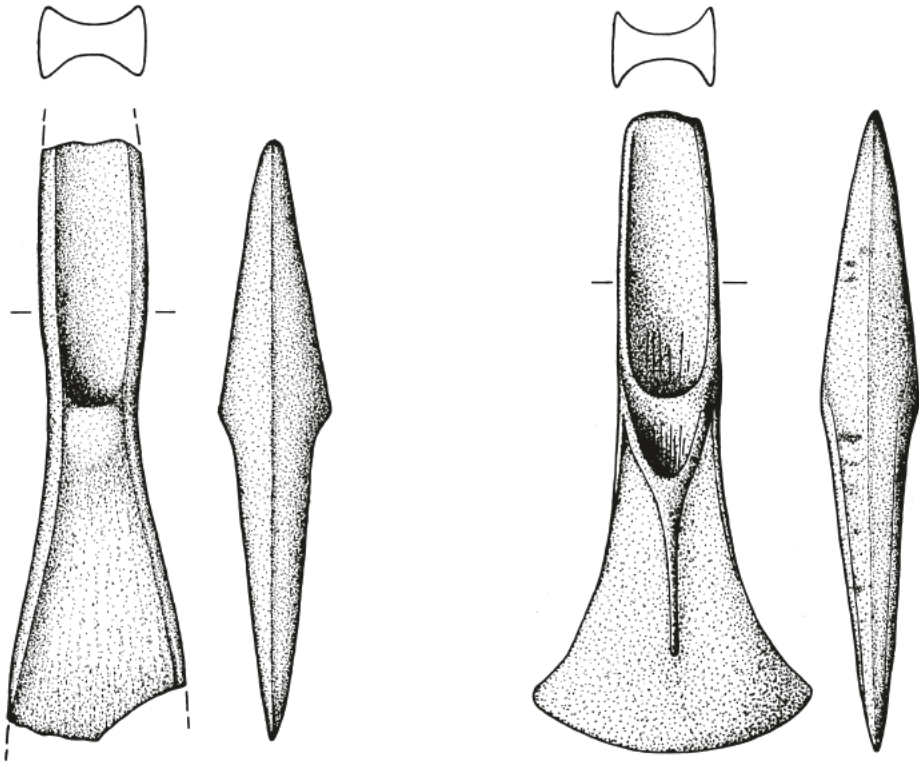
<sup>33</sup> Ebd. 234 f. Kat. 341–359.

<sup>34</sup> Ebd. 241 ff. Nr. 3.4.3 mit Karte 31; Kibbert, *Äxte I*, 201 ff. 216 ff.

<sup>35</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age II* 2, 252 Nr. 391 Abb. 88.

<sup>36</sup> Ebd. 228 ff. Nr. 325–338.

<sup>37</sup> Ebd. 247 ff. 250 Nr. 377–384 mit Karte 32 und kritischen Bemerkungen zu Kibbert, *Äxte I*.



11. 12 Absatzbeile Kat. 63 (Elsdorf) und Kat. 87 (Wachtendonk), Maßstab 1:2.

Zwei sogenannte böhmische Absatzbeile tragen die vage Fundortbezeichnung ›Rheinland‹ beziehungsweise ›Rheinprovinz‹<sup>38</sup> (Kat. 101 und 102). Sie weisen die typenbestimmenden Merkmale auf, wie den spitz zulaufenden Absatz und die kurzen Lappen. Obwohl Kibbert sie unter den Lappenbeilen führt, werden sie nach den neueren Bearbeitungen von Eugen Friedrich Mayer, Katharine Pásthory und Jiří Říhový als Absatzbeile mit spitzer Rast bezeichnet<sup>39</sup>. Diese hügelgräberzeitlichen bis älterurnenfelderzeitlichen Stücke sind in einem weiten Raum von Frankreich, dem mitteldonau-karpatenländischen Gebiet und dem Lausitzer Kulturkreis verbreitet.

### Lappenbeile

Lappenbeile aus dem Rheinland sind vielfach Gegenstand von Untersuchungen hinsichtlich Typologie, Chronologie und Chorologie<sup>40</sup>. Neben anderen sind hier die Arbeiten von Kurt

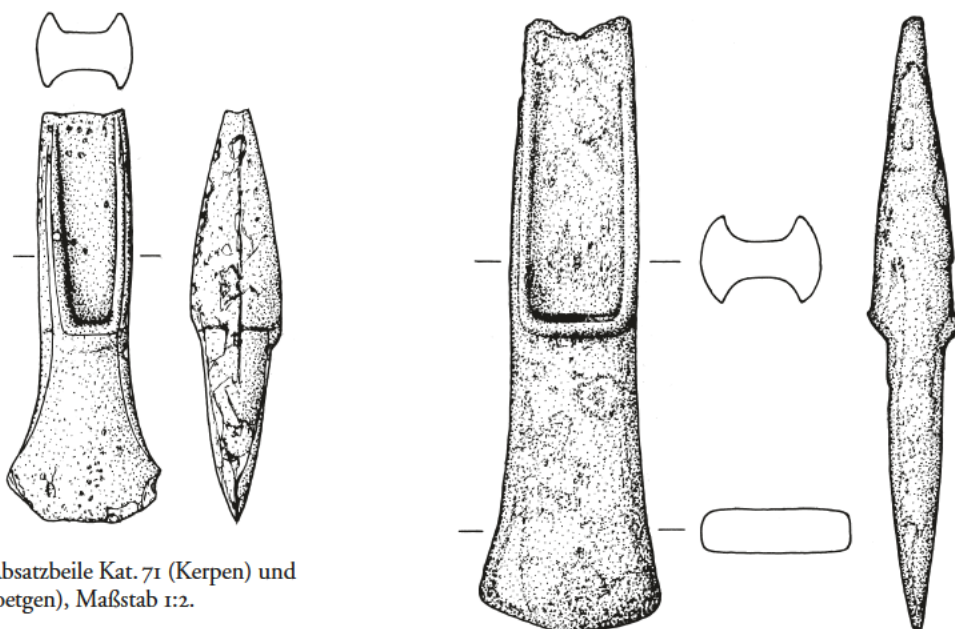
<sup>38</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 12 f.; Kibbert, Äxte II, 35–38.

<sup>39</sup> E. F. Mayer, Die Äxte und Beile in Österreich. PBF IX 9 (München 1977) 121–123; J. Říhový, Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren. PBF IX 17 (Stuttgart 1992) 129–141; Pásthory/Mayer, Äxte 78–87.

<sup>40</sup> Bei Recherchen zu den Lappen- und Tüllenbeilen halfen dankenswerterweise Karl Albrecht (Mülheim a. d. Ruhr), Holger Becker (Bonn), Dr. Clive Bridger-Kraus (Xanten), Nicole Brillo (Aachen), Prof. Dr. Jay J. Butler (Gro-

ningen), Brigitte Czech (Kevelaer), Dr. Detlef von Detten † (Xanten), Dr. Stefan Frankewitz (Geldern), Jennifer Gechter-Jones (Overath), Dr. Udo Geilenbrügge (Titz), Dr. Wim Hupperetz (Venlo), Sigrid Kleinbongartz (Düsseldorf), Ulrike Komanda (Bonn), Iris Martin (Xanten), Markus Nienhaus (Hamminkeln), Dr. Christoph Reichmann (Krefeld), Dr. Hans-Joachim Schalles (Xanten), Dr. Michael Schmauder (Bonn), Dr. Hannie Steegstra (Groningen), Petra Tutlies (Nideggen), Dr. Leo Verhart (Leiden) und Jürgen Weiner (Nideggen).





13. 14 Absatzbeile Kat. 71 (Kerpen) und Kat. 83 (Roetgen), Maßstab 1:2.

Tackenberg, Kibbert sowie von Butler und Steegstra zu nennen<sup>41</sup>. Es hat sich dabei eine recht einheitliche Typologie entwickelt, die für die rheinischen Stücke weitgehend auf die Studie von Kibbert zurückgeht.

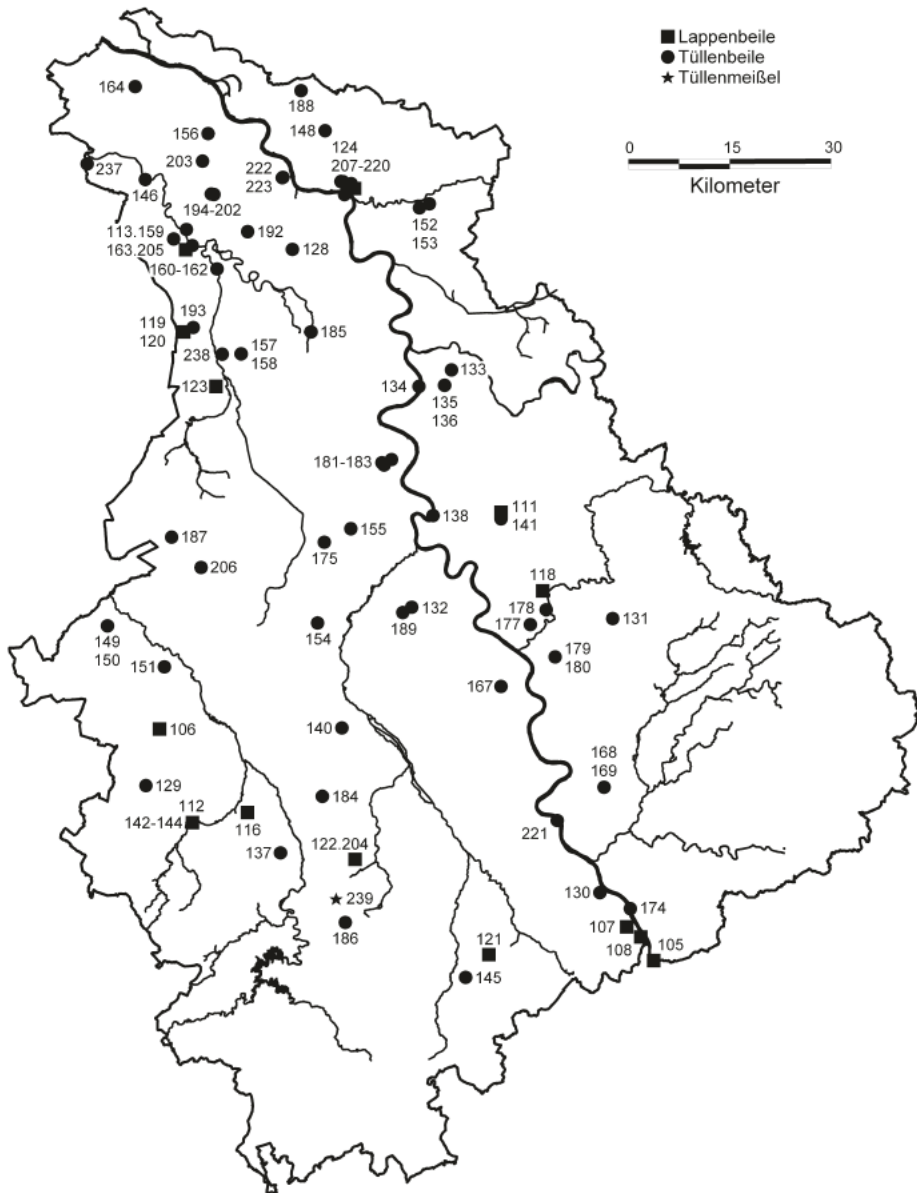
Von den dreiundzwanzig mit Fundorten erfassten Lappenbeilen haben lediglich vier Stücke mehr oder weniger gesicherte Fundumstände (Abb. 15). Zwei davon aus Straelen (Kat. 119 und 120) wurden zu Unrecht als Zweibeildepot angesprochen. Sie weisen eine durchaus unterschiedliche Patina auf und die genauen Fundzusammenhänge sind nicht überliefert. Ein weiteres Exemplar stammt aus dem großen Fundkomplex von Wesel (Kat. 124), der in Auskiesungen in einem Altrheinarm im Bereich der Aue geborgen wurde. Der Fund aus einer Kiesgrube bei Swisttal-Odendorf (Kat. 121) ist ebenfalls mit Feuchtmilieu zu verbinden, da die Stelle im Bereich der Niederung des Orbaches lag.

Zu den unterständigen Lappenbeilen der Form Kasendorf gehört das Stück mit der unsicheren Herkunftsangabe »Köln«<sup>42</sup> (Kat. 114). Dabei handelt es sich um eine noch stark von den Randleistenbeilen her geprägte Übergangsform, wie die wenig ausgeprägten und tief heruntergezogenen Lappen andeuten. Diese umfassten die hölzerne Schäftung in der Tat nur unvollständig. Die Beile der Form Kasendorf wurden von der Jüngeren Hügelgräberzeit bis in die Ältere Urnenfelderzeit hergestellt. Die Verbreitung konzentriert sich im Raum von Nordwestböhmen bis Franken, mit einzelnen Stücken in weiträumiger Streuung in Hessen, Mitteldeutschland, Pommern, Frankreich und Italien.

Ein Einzelstück (Kat. 117) aus den mittelständigen Lappenbeilen der Variante Lausitz stammt vielleicht aus Linnich-Glimbach, wenn bei der Fundortangabe »Glimbach« nicht eine Ver-

<sup>41</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland; Kibbert, *Äxte* II, 30–118; 208; Butler/Steegstra, *Bronze age* III 1.

<sup>42</sup> Kibbert, *Äxte* II, 31–34; Pászthory/Mayer, *Äxte* 121–126.



15 Verbreitung der rheinischen Lappen- und Tüllenbeile sowie der Tüllenmeißel.

wechslung mit dem hessischen Allendorf-Climbach im Kreis Gießen vorliegt. Der angebliche rheinische Fundort dieses früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Beiles ist jedenfalls wenig wahrscheinlich, denn er liegt weit abseits des eigentlichen mitteldeutschen Verbreitungsgebietes<sup>43</sup>.

Drei mittelständige Lappenbeile aus dem Rheinland (Kat. 115, 122 und 125) fasst Kibbert unter der Bezeichnung Form Čaka zusammen<sup>44</sup>. Ihre Fundumstände sind unbekannt, so dass sie als Fremdformen im hiesigen Bestand angesehen werden; dies mag auch für das einzige Stück aus den Niederlanden gelten<sup>45</sup>. Sie sind gekennzeichnet durch einen S-förmig geschwungenen Körper mit mittelständigen, nicht sehr breiten Lappen und einer leicht ausschwingenden Schneide. Am ehesten sind sie dem von Mayer zusammengestellten Typus Freudenberg anzuschließen<sup>46</sup>. Im Kerngebiet der Verbreitung, dem südlichen Mitteleuropa, gehören solche Stücke in die Frühe bis Ältere Urnenfelderzeit<sup>47</sup>.

Als eine Übergangsform werden schwere rechteckige mittelständige Lappenbeile bezeichnet, die Kibbert unter der Form Schweinfurt-Woltersdorf zusammenfasst<sup>48</sup>. Im Unterschied zum Typus Grigny sind die Nackenzapfen wenig bis gar nicht ausgearbeitet. Der Einzelfund von Erkrath (Kat. 111) gehört zu dieser Übergangsform der Frühen bis Älteren Urnenfelderzeit. Beile dieser Art sind in einem weiten Raum von Nordrhein-Westfalen, Pommern und Nordbayern bis nach Böhmen verbreitet.

Beim Typus Grigny handelt es sich um lange schlanke mittelständige Lappenbeile mit gerundet zangenförmigem Nacken sowie einem rechteckig bis leicht trapezförmigen Schneidenteil ohne abgesetzte Schneide<sup>49</sup>. Die Variante Swalmen, der das Stück aus Baesweiler (Kat. 106) und das entweder aus dem Altkreise Erkelenz oder dem von Jülich stammende (Kat. 110) angehören, besitzt einen annähernd rechteckigen Körperumriss. Die Variante Altrip – hierzu gehört das Beil aus Wachtendonk-Wankum (Kat. 123) – unterscheidet sich durch eine Abtreppe unterhalb der Lappen, doppelte Treppe beiderseits davon zeigt die Variante Nauheim. Zu letzterer wird das Beil aus Solingen gerechnet<sup>50</sup> (Kat. 118). Insbesondere die beiden verhältnismäßig kurzen Beile der Variante Swalmen dürften in der Schneidenpartie ursprünglich deutlich länger gewesen sein. Der Typus Grigny besitzt einen Fundschwerpunkt im Raum von Nordfrankreich, der Westschweiz, den Beneluxstaaten sowie Rheinland-Pfalz und Hessen; einzelne Stücke finden sich in Südfrankreich und Spanien<sup>51</sup>. Auffällig ist eine Verdichtung von Provenienzen im Maastal bis zur Rheinmündung; diesem Verbreitungsraum können auch die drei Beile von der rheinischen Börde angeschlossen werden. Butler und Steegstra nehmen für die niederländischen Stücke an, dass die Ausbreitung vom westschweizerisch-französischen Raum in das südniederländisch-niederrheinische Gebiet entlang der Maas erfolgte<sup>52</sup>. Die Beile vom Typus Grigny gehören überwiegend in die Frühe Urnenfelderzeit, wobei einzelne Stücke von der Jüngeren Hügelgräberzeit bis in die Mittlere Urnenfelderzeit vorkommen können.

Zur großen Gruppe der mittel- bis oberständigen Lappenbeile mit Zangennacken ohne Öse<sup>53</sup> gehören vier rheinische Exemplare aus Bad Honnef (Kat. 105), Bonn (Kat. 108) sowie aus Straelen

<sup>43</sup> Kibbert, *Äxte* II, 40–42.

<sup>44</sup> Kibbert, *Äxte* II, 42–44.

<sup>45</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 128 Abb. 2.

<sup>46</sup> Mayer, *Äxte und Beile* (Anm. 39) 130–142; Pászthory/Mayer, *Äxte* 93–99.

<sup>47</sup> Říhový (Anm. 39) 152–156: Gruppe VII, schmale und schlanke Formen mit mittelständigen Lappen.

<sup>48</sup> Kibbert, *Äxte* II, 44–47.

<sup>49</sup> Kibbert, *Äxte* II, 47–56; Butler, *Bronze age connections. France and the Netherlands. Palaeohistoria* 29, 1987, 23–26; Chardenoux/Courtois, *haches* 92 f.; Pászthory/

Mayer, *Äxte* III–III3; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 128–135.

<sup>50</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland* 10; Kibbert, *Äxte* II, 47–56; A. Schuler, *Baesweiler, Kr. Aachen. Ausgrabungen, Funde und Befunde* 1991. *Bonner Jahrb.* 193, 1993, 284–286.

<sup>51</sup> Kibbert, *Äxte* II, 54–56 Taf. 84.

<sup>52</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 128–135 Karte 2.

<sup>53</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland* 18 f.; Kibbert, *Äxte* II, 58–69; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 136–142 (Gruppe II). – Ein Neufund wird aus Inden (WW 127) gemeldet; Hinweis Dr. Udo Geilenbrügge.

(119 und 120). Die einzelnen Varianten werden anhand des Umrisses und der Lappenlänge unterschieden. Das Beil aus Bonn besitzt einen etwas gedrungenen, kaum geschwungenen Umriss mit langen Lappen und zählt damit zur Form ›axl‹ nach Kibbert. Einen ebenfalls etwas gedrungenen, aber S-förmig geschwungenen Körper mit langen Lappen weist das Stück aus Bad Honnef auf, was typisch für Kibberts Form ›cxl‹ ist. Die beiden eponymen oberständigen Beile der Form Bingen-Straelen hingegen zeigen gleichfalls lange Lappen und einen S-förmig geschwungenen, aber nunmehr schlanken Körper, Merkmale der kibbertschen Form ›cyl‹. Diese Lappenbeile werden überwiegend in die Mittlere bis Jüngere Urnenfelderzeit datiert, wobei insbesondere die Form Bingen-Straelen noch in der Späten Urnenfelderzeit vorkommt. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im Gebiet von Westfalen, Hessen und dem Rheinland bis in die Beneluxstaaten und nach Nordfrankreich, gen Osten bis zur Slowakei<sup>54</sup>.

Bei zwei ösenlosen Lappenquerbeilen mit den vagen Provenienzen ›Bonn‹ (Kat. 109) und ›Rheinland‹ (Kat. 126) liegt nach Kibbert eine südostmitteleuropäische Form der Jüngeren Urnenfelderzeit vor. Beile dieser Art breiteten sich im Laufe der Zeit auch in Mittel- und Westeuropa aus; der Rhein scheint die Grenze zwischen den westlichen Formen mit Öse und der östlichen ösenlosen Gestalt zu markieren. Sie gehören in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit<sup>55</sup>.

Das oberständige Lappenbeil aus Wesel (Kat. 124) rechnete Kibbert zu den frühen Formen vom Typus Homburg<sup>56</sup>. Es ist gekennzeichnet durch ein relativ langes Nackenteil mit fast mittelständigen Lappen und eine tief sitzende Öse. Beile dieser Art haben einen Verbreitungsschwerpunkt im rheinisch-westfälisch-hessischen Raum, die Datierung kann nur grob von mittel- bis jüngerurnenfelderzeitlich bestimmt werden. Das Beil aus Wesel wurde Kibbert einem geschlossenen Fundkomplex zugesprochen und damit eine Datierung der Beilform bis in die Späte Urnenfelderzeit angenommen<sup>57</sup>. Da es sich jedoch um einen Einzelfund in einer Auskiesung handelt, kann dies ausgeschlossen werden. Parallelen zu diesem Stück finden sich in Frankreich, Belgien und den Niederlanden<sup>58</sup>.

Beile des Typus Homburg im engeren Sinne sind gekennzeichnet durch eine schlanke Form mit S-förmig geschwungenem Umriss, lange Lappen und eher kleiner Öse sowie leicht bogenförmiger Schneide<sup>59</sup>. Charakteristikum der Variante Odendorf-Gössenheim ist der stehengebliebene oder nur unvollständig abgearbeitete Zangennacken, wie an den beiden Exemplaren aus Bonn (Kat. 107) und Swisttal-Odendorf und (Kat. 121). Am Stück aus Bonn sind noch deutlich die nicht abgearbeiteten Gussreste zu erkennen. Zur Kernform des Typus Homburg gehört ein Exemplar ohne gesicherte Fundumstände (Kat. 127, ›Rheinprovinz‹) mit kurzem, geradem Nackenabschluss. Beile des Typus Homburg sind über den großen Raum von der Schweiz und Frankreich bis nach Dänemark und Böhmen verbreitet. Sie stellen einen Leittyp der Späten Urnenfelderzeit dar.

Beile vom Typus Homburg, Form Geseke-Biblis, besitzen ein annähernd rechteckiges Nackenstück, längliche Lappen, eine große Öse und ein trapezförmiges Schneidenteil. Ein Exemplar aus Eschweiler (Kat. 112) kann hier zugerechnet werden. Beile dieser Form gehören in die Späte Urnenfelderzeit. Ihre Verbreitung erstreckt sich von Nordeuropa bis in die nördlichen Alpenländer, mit deutlichem Schwerpunkt im Westen dieses Gebietes<sup>60</sup>.

<sup>54</sup> Kibbert, *Äxte II*, 69 Taf. 85; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 142 Karte 5.

<sup>55</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland 23*; Kibbert, *Äxte II*, 74–76; Pászthory/Mayer, *Äxte 124–144*.

<sup>56</sup> Kibbert, *Äxte II*, 78–80; Chardenoux/Courtois, *haches 101*; Pászthory/Mayer, *Äxte 137–142*.

<sup>57</sup> Kibbert, *Äxte II*, 79 f. Taf. 87.

<sup>58</sup> Kibbert, *Äxte II*, 80; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 143 f. Nr. 466 Abb. 7 a (mit weiteren Verweisen).

<sup>59</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland 13 f.*; Kibbert, *Äxte II*, 83–106; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 142–145 (Gruppe III).

<sup>60</sup> Kibbert, *Äxte II*, 80–83; Pászthory/Mayer, *Äxte 137–142*; Butler/Steegstra, *Bronze age III 1*, 146 Karte 6.

## Tüllenbeile

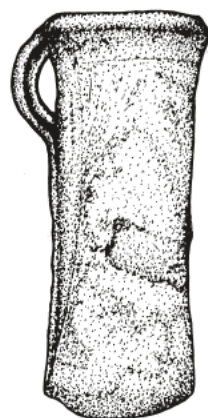
Rheinische Tüllenbeile waren bereits mehrfach Gegenstand von Untersuchungen hinsichtlich Typologie, Chronologie und Chorologie. Neben anderen sind hier vornehmlich die Arbeiten von Tackenberg, Kibbert sowie diejenige von Butler und Steegstra zu nennen<sup>61</sup>. Es hat sich jedoch keine einheitliche Typologie entwickelt, da die verschiedenen Autoren unterschiedliche Kriterien bei ihrer jeweiligen Einteilung anwendeten. Um zu vermeiden, hier wiederum eine neue Typologie zu entwickeln, wird auf die grundlegenden Arbeiten Bezug genommen. Doch schien es geboten, allzu feine Unterschiede zu vermeiden und eine eher grobe Ansprache vorzunehmen.

Von den hundertacht in der vorliegenden Arbeit erfassten Tüllenbeilen haben vier Fünftel einen gesicherten Fundort (85 Stück), zwölf werden in den Inventaren mit vagen Provenienzen bezeichnet (s. Anm. 1a). Acht Exemplare finden sich in rheinischen Sammlungen und Museen, haben aber keinen gesicherten Fundort; diese Stücke werden nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Die rheinischen Tüllenbeile sind alle – soweit noch erhalten – im zweiteiligen Schalengussverfahren beziehungsweise in der verlorenen Form hergestellt worden. Neben den Spuren von mehr oder weniger gut abgearbeiteten Gussgraten an mehreren Stücken verweist die Gussform aus Erkrath (Kat. 141) auf diese auch im Rheinland angewendete Herstellungstechnik. Nur von allzu wenigen Tüllenbeilen sind Ergebnisse metallurgischer Untersuchung bekannt, als dass sich Möglichkeiten der Auswertung böten<sup>62</sup>. Lediglich die auffällige Dünne der Wandungen der Tüllenbeile vom Typus Geistingen ist zu erwähnen. Da deren Gebrauch als Werkzeug oder Gerät nicht sehr wahrscheinlich ist, kann zumindest für diesen auffälligen Typus eine Verwendung in kultischen oder sozialen Zusammenhängen angenommen werden<sup>63</sup>. Von den organischen Stielen haben sich nur selten Reste in den Tüllen erhalten. Holzbotanische Bestimmungen ergaben Eiche<sup>64</sup> (Kat. 206), Esche (Kat. 212), Pflaume (Kat. 213 und 215) und Rotbuche (Kat. 221).

Die überwiegende Anzahl der rheinischen Tüllenbeile steht im Zusammenhang mit Flussfunden, solche aus Bestattungen sind dagegen selten. Sicherlich sind einige der sogenannten Landfunde einzelner Beile als Reste von (gestörten) Gräbern anzusprechen. Aus einem kleinen Grabhügelfeld mit Brandbestattungen kommt das Beil aus Hamminkeln (Kat. 148). Allerdings ist das Stück nicht mehr einem konkreten Grabzusammenhang zuzuordnen. In Rees-Haldern fanden sich ein Tüllenbeil (Kat. 188) und eine Lanzenspitze, die wohl gemeinsam aus einem gestörten Grab stammen<sup>65</sup>.

Tüllenbeile aus Deponierung stehen fallweise auch nicht im Zusammenhang mit Feuchtbodenniederlegungen. Beim Bau der Regattabahn im Duisburger Stadtwald fand sich ein Depot mit zwei Tüllenbeilen (Kat. 135 und 136) und vier Armspiralen. Da im Umfeld des Fundplatzes zahlreiche metallzeitliche Gräber überliefert sind, das sogenannte Grabhügelfeld Duisburg-



16 Tüllenbeil Kat. 223  
(Xanten), Maßstab 1:2.

<sup>61</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 23–60; Kibbert, *Äxte* II, 118–180; 209–211; Butler/Steegstra, *Bronze age* III 2 A; III 2 B; III 2 C.

<sup>62</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 51 (Kat. 145, 146 u. 200); Kibbert, *Äxte* II, 214 (Kat. 145, 146, 200 u. 159).

<sup>63</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 50 f.; Butler, *Bronzebeilproduktion* 319–343; Kibbert, *Äxte* II, 167.

<sup>64</sup> Entfällt.

<sup>65</sup> Joachim, *Metallfunde* 262 Nr. 2; Weber, *Niederlegungen* 20; 38 Nr. 25.

Wedau<sup>66</sup>, ist an einen intentionellen Zusammenhang mit den Bestattungen zu denken. Bei Ausschachtungen in Leverkusen-Hemmelrath kamen in etwa einem Meter Tiefe in mürbem, dunklem Kulturboden mit kleinen Steinen (eventuell Metallschlacken) zwei facettierte Tüllenbeile (Kat. 179 und 180), ein nordischer Nierenring mit aufgeblähtem Mittelteil und C-förmigem Querschnitt sowie ein Gusskuchenrest zutage<sup>67</sup>.

Insgesamt vier beziehungsweise fünf Beile wurden beim Bau der sogenannten Bxoteler Bahn von Goch nach Wesel gefunden (Kat. 195–198 sowie 224). Die private niederländische Eisenbahnstrecke, die zwischen 1875 und 1878 errichtet wurde<sup>68</sup>, querte unter anderem den Uedemerbruch östlich von Goch. Diese ausgeprägte Niederung liegt zwischen dem Marienbaumer Hochwald und den Hochflächen der Gocher Heide und wurde erst im neunzehnten Jahrhundert unter den Pflug genommen. Während im Gebiet der westlich des Bruchs gelegenen Gocher Heide zahlreiche Siedlungsreste der Metallzeiten überliefert sind, wurden im östlich gelegenen Marienbaumer Hochwald Grabhügelfelder derselben Epochen entdeckt. Insgesamt vier Beile vom Typus Geistingen fanden sich im Bruchgebiet und waren offensichtlich als Deponierung im Feuchtmilieu niedergelegt. Ob es sich bei einem fünften Stück (Kat. 224, angeblich aus Xanten) – ebenfalls vom Typus Geistingen – um einen gesonderten Einzelfund oder um eines der verschollenen Beile vom Uedemerbruch handelt, kann heute nicht mehr entschieden werden.

Fünf weitere Beile aus Uedem (Kat. 194 sowie 199–202), davon vier vom Typus Geistingen, haben zwar keine gesicherte Fundgeschichte, es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sie ebenfalls im Zusammenhang mit Niederlegungen im Uedemerbruch stehen könnten. Da sie unterschiedliche Patina aufweisen, stammen sie wohl nicht aus einem geschlossenen Fundkomplex.

Mehrere Tüllenbeile wurden im Zusammenhang mit Bruchniederungen entdeckt, bei denen es sich teilweise um ehemalige Moore handelt. Die Funde stehen wohl überwiegend im Zusammenhang mit intentionellen Niederlegungen, da die Bronzen in der Regel nicht mehr zu bergen beziehungsweise zurückzuholen waren. Zumeist gibt es Siedlungs- oder Bestattungsplätze in der näheren Umgebung. In der vor der Kanalisierung deutlicher ausgeprägten Niederung der Niers fanden sich mehrere Exemplare (Kat. 146, 160–162 und 205), von denen einige eventuell mit Flussübergängen in Verbindung zu bringen sind. Ob es sich bei den drei Beilen aus Kevelaer (Kat. 160–162) um ein Depot handelt, ist heute nicht mehr zu entscheiden, zumal zwei der drei Stücke nicht mehr erhalten sind. Weitere dieser Fundstellen in Bruchgebieten liegen im Gürzenicher Bruch bei Düren (Kat. 137), im Kirchhovener Bruch bei Heinsberg (Kat. 149 und 150) und im Winteramer Bruch bei Kerken (Kat. 157 und 158).

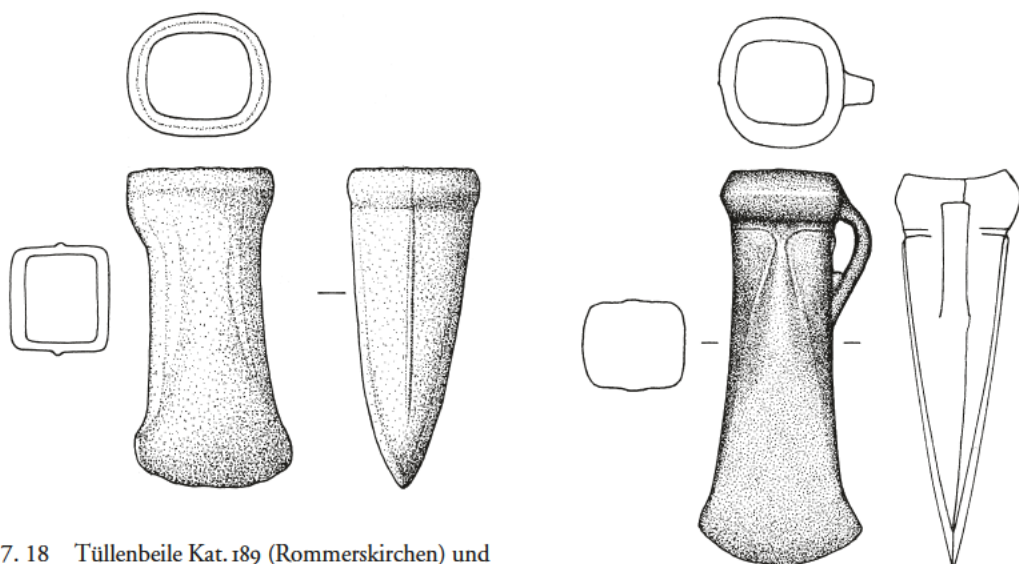
Zahlreiche Tüllenbeile wurden in Kiesgruben beziehungsweise Ausschachtungen entlang des Rheins gefunden. Die Fundstellen konzentrieren sich dabei auf wenige Räume, in denen – bei aller interpretatorischen Vorsicht – Übergänge über den Fluss angenommen werden können. Sie stehen meist in Verbindung mit überregionalen Landverbindungen, die anhand von Siedlungs- und Bestattungsplätzen vermutet werden können. Neu vorgelegt wird hier ein Tüllenbeil mit Lappenzier aus Kleve-Rindern (Kat. 164 Abb. 18), das in einer Kiesgrube an der Spycckstraße geborgen wurde. Die Grube lag in einem ehemaligen Rheinarm, der östlich an Rindern und Kleve vorbeiführte und dessen aktive Zeit bislang nicht näher bestimmt werden konnte. Da es sich, wie die Patina zeigt, um einen Feuchtbodenfund handelt, dürfte das Stück in den damals aktiven Rhein gelangt sein. Damit wäre ein erster Ansatz für die Datierung dieses Rheinmään-

<sup>66</sup> U. Schoenfelder, Untersuchungen an Gräberfeldern der späten Bronze- und beginnenden Eisenzeit am unteren Niederrhein. *Stud. Modern Arch.* 5 (Bonn 1992) 24–44.

<sup>67</sup> Marschall/Narr/von Uslar, *Besiedlung* 84 Abb. 96; Kibbert, *Äxte* II, 164 f. Taf. 59, 774, 784; 100 B; C. Weber /

H.-E. Joachim / K. Frank, *Naturraum und Archäologie in Leverkusen*. In: G. John / St. Ehrenpreis (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Leverkusen* (Gütersloh 2005) 38.

<sup>68</sup> M. Lehmann, *Der blaue Brabant. Die Geschichte der Bxoteler Bahn* (Uedem 1998) 18–21.



17. 18 Tüllenbeile Kat. 189 (Rommerskirchen) und Kat. 164 (Kleve), Maßstab 1:2.

ders gegeben. Ein weiteres Tüllenbeil liegt aus dem Großraum von Kleve und Emmerich vor (Kat. 139), ein Fundareal, das sich bis in das niederländische Gebiet fortsetzt. Im Gebiet zwischen Xanten und Wesel wurden in mehreren Kiesgruben am Rhein insgesamt sechzehn Tüllenbeile gefunden. In Xanten ist es das nordöstlich gelegene große Auskiesungsfeld zwischen den Ortschaften Lüttingen und Wardt<sup>69</sup>. Hier wurden seit 1982 umfangreiche Funde vorgeschichtlicher, römischer und mittelalterlicher Datierung geborgen. Bislang tauchten einundzwanzig bronzezeitliche Waffen, Geräte und Schmuckstücke von der Frühbronzezeit bis zur Späten Urnenfelderzeit auf. Westlich von Wesel wurden seit den dreißiger Jahren in einem ehemaligen, weitgehend verlandeten Rheinarm ausgedehnte Kiesabbauf Flächen angelegt<sup>70</sup>. Im Zusammenhang mit einem möglichen Rheinübergang prähistorischer Handelswege ist an bewusste Niederlegungen von bronzenen Objekten im Wasser, aber auch an versehentlich Verlorenes zu denken. Aus Wesel sind bislang einundfünfzig bronzene Funde aus dem Zeitraum von der Älteren Bronzezeit bis in die ausgehende Bronzezeit oder Frühe Eisenzeit erfasst. Weitere Exemplare in Rheinnähe wurden beim Aushub des Krupp-Hafens bei Duisburg-Rheinhausen (Kat. 134), in einem Altrheinarm bei Meerbusch (Kat. 182), in Düsseldorf (Kat. 137), Wesseling (Kat. 221) und Königswinter-Oberdoldendorf (Kat. 174) geborgen.

Eine größere Gruppe innerhalb des rheinischen Bestandes bilden die Tüllenbeile mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten<sup>71</sup>. Anhand verschiedener Verzierungen können Gruppen gebildet werden.

Drei Beile aus Alpen und Eschweiler (Kat. 128, 142 und 143) besitzen keine Mündungsrippe, aber eine große Öse. Der Tüllenmund ist wenig ausgeprägt und doppelkonisch bis abgerundet geformt. Das Exemplar aus Alpen besitzt eine kleine Kerbe auf der Breitseite. Dieses wird von Kibbert wegen der kerbartigen Verzierung dem Typus Helmeroth zugesprochen, während er die

<sup>69</sup> Joachim/Weber, Dolche II (mit älterer Literatur): 5 Schwerter, 7 Lanzen spitzen, 2 Nadeln, 2 Armringe (einmal Gold, einmal Bronze), 1 Messer, 1 Blechring, 2 Tüllenbeile, 1 Randleistenbeil.

<sup>70</sup> Joachim/Weber, Dolche II (mit älterer Literatur): 9 Schwerter, 10 Lanzen spitzen, 1 Armspirale, 6 Zierscheiben, 7 Ringe, je ein Flach-, Rand-, Absatz- und Lappenbeil, 14 Tüllenbeile.

<sup>71</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 23–31.

Exemplare aus Eschweiler als Einzelformen anspricht<sup>72</sup>. Nach Butler und Steegstra gehören sie zu den Beilen mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten, engem Blatt und fehlenden Tüllenmundrippen<sup>73</sup>. Die Verbreitung konzentriert sich in Niedersachsen und den nordöstlichen Niederlanden, vor allem aber im südlichen Skandinavien. Von dieser Gruppe setzen sich die drei niederrheinischen Exemplare als Einzelstücke ab, eine Datierung in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit ist wahrscheinlich.

Charakteristisch für das Beil vom Heiligen Brunnen im Duisburger Stadtwald (Kat. 133) sind der profilierte Tüllenmund und die glockenförmig abgesetzte Schneide. Kibbert definiert hier die Form *Løvskaal-Bargeroosterveld*<sup>74</sup>, die er in eine Variante *Løvskaal* mit nordisch-norddeutschem Verbreitungsgebiet und eine norddeutsch-niederländische Variante scheidet, letztere benannt nach dem niederländischen Depotfund von *Bargeroosterveld*. Dieser gehören das Beil aus Duisburg, weitere aus Westfalen und einige aus den Niederlanden an. Nach Butler und Steegstra gehört das Stück in die große Gruppe der Beile mit glockenförmig abgesetzter Schneide und astragaliertem Tüllenmund<sup>75</sup>. Deren Verbreitung konzentriert sich in den nordöstlichen Niederlanden und Niedersachsen, dem Verbreitungsgebiet der Hunze-Ems-Hase-Gruppe. Sie gehören in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit. Da das Beil aus Duisburg ein Einzelfund ist, kann es nicht näher datiert werden.

Der Gruppe der Tüllenbeile mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten, Öse und mehreren Mündungsrippen gehört das Exemplar aus Wesel an (Kat. 216). Kibbert zählt es zu seinem Typus *Frouard*, Variante *Reupelsdorf*, Butler und Steegstra betonten dagegen die Form der glockenförmig abgesetzten Breitseite<sup>76</sup>. Wegen der auffälligen schnurartigen Verzierung der beiden Mündungsrippen, die sicherlich an die Verbindung der Beilspitze mit dem organischen Griff erinnern soll, und wegen der facettierten Schmalseiten wird das Stück hier analog zu Butler und Steegstra zu den Beilen mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten und astragaliertem Tüllenmund gezählt. Es kann in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit datiert werden.

Zu einer besonderen Gruppe gehört das Beil aus Wesel (Kat. 217) mit einer Verzierung aus ovalen Lappen, die sich bis zu den glockenförmig abgesetzten Schneiden fortsetzen. Der Beilkörper ist zudem auf beiden Schmalseiten facettiert. Kibbert ordnet es zu den Tüllenbeilen mit *Lappenzier* der Gruppe A, Form *»fogh«*, also mit flachbogigen, facettierten Flächenlappen, glockenförmig abgesetztem Schneidenteil und hochsitzender Öse von relativ gedrungenem Umriss<sup>77</sup>. Nach Butler und Steegstra gehört es zu den Tüllenbeilen mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten, *Lappenzier* und einer Tüllenmundrippe<sup>78</sup>. Ihre Verbreitung liegt in den mittleren und nordöstlichen Niederlanden und sie schließen sich an die westfälischen und niedersächsischen Exemplare der Hunze-Ems-Weser Region an. Wiederum ist der niederrheinische Fund als Einzelstück außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes anzusprechen. Die Datierung dieser Exemplare ist in der Periode V beziehungsweise Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit (Ha B 2 bis Ha B 3) gesichert<sup>79</sup>.

Von den Tüllenbeilen mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten unterscheidet Kibbert die dem Typus *Frouard* zugeordneten Exemplare. Es handelt sich dabei um kleine Beile mit kleiner Öse, einem deutlich abgesetzten bis gerundeten Tüllenmund und einem schlanken Körper.

<sup>72</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 26, 256f. Liste 7; Kibbert, *Äxte* II, 139–144; 176.

<sup>73</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 227–229.

<sup>74</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 33, 257 Liste 9; Kibbert, *Äxte* II, 136–139.

<sup>75</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 241–248.

<sup>76</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland Liste 5; Kibbert, *Äxte* II, 131–135; 211; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 247.

<sup>77</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland Liste 11; Kibbert, *Äxte* II, 142 f.

<sup>78</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 248–264, bes. 253–255.

<sup>79</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 265–270.



Unterschiede gibt es bei den Ösen, nämlich die Variante Reupelsdorf mit kleiner randständiger Öse sowie die Variante Hanau ohne Öse. Ein Tüllenbeil vom Niederrhein (Kat. 205, Weeze) ohne Öse gehört zur Variante Hanau. Zwei Stücke ohne gesicherte Fundumstände (Kat. 230 und 231, ›Rheinland‹) werden der Variante Reupelsdorf zugerechnet. Die Beile des Typus Frouard sind überwiegend in Ost- und Mittelfrankreich sowie bis nach Böhmen verbreitet, die Exemplare vom Niederrhein liegen weitab des eigentlichen Verbreitungsraumes; sie gehören in die späte Urnenfelderzeit<sup>80</sup>.

Das Stück aus Kerken (Kat. 157) besitzt zusätzlich ovale Lappen und drei dünne Rippen unterhalb des Tüllenmundes. Es weist wegen der ausgeprägten Schneidenform und der randständigen Öse Vergleichbarkeit zum Typus Frouard auf. Durch die flache Lappenzier ist es weiträumig mit einigen Beilen im südlichen Mitteleuropa verbunden, die durch kurze Lappenzier und eine abgesetzte Schneidenpartie gekennzeichnet sind. Sie gehören in die Jüngere Urnenfelderzeit und sind zwischen dem südlichen Deutschland und Polen verbreitet<sup>81</sup>.

Einfache halbrunde bis längliche Lappen besitzen die Exemplare aus Hamminkeln (Kat. 148), Rees (Kat. 210), Wesel (Kat. 220) und vermutlich auch das aus Kerken-Nieuwerk (Kat. 158). Die Verbreitungskarte belegt den deutlichen Schwerpunkt am Unteren Niederrhein. Dies wird durch die Verbreitung des von Butler und Steegstra definierten Niedermaas-Typus unterstrichen, zu dem auch die rheinischen Exemplare gehören<sup>82</sup>. Sie stellen damit einen lokal eigenständigen Typus heraus, der mit der im niederrheinisch-nordbelgisch-niederländischen Raum verbreiteten nordwestlichen Gruppe der Urnenfelderkultur<sup>83</sup> verbunden werden kann und wohl innerhalb des Verbreitungsgebietes entwickelt und hergestellt wurde.

Diesen Beilen vom Typus Niedermaas kann das Exemplar aus Dormagen (Kat. 132) zur Seite gestellt werden. Auf den beiden Breitseiten sind die halbrunden Lappen nur im oberen Teil ausgeprägt, zur Schneide hin bilden die Lappen ein langes Dreieck.

Zu einer Gruppe von Tüllenbeilen, die bislang nur in den Niederlanden nachgewiesen war, gehört das Exemplar aus Kleve-Rindern (Nr. 164). Sie sind gekennzeichnet durch einen abgesetzten, doppelkonischen Tüllenmund und hängend spitzdreieckig geformte Lappen<sup>84</sup>. Die Verbreitung besitzt einen Schwerpunkt in der Umgebung von Nimwegen und Arnheim, weitere Stücke fanden sich in den Provinzen Nordbrabant, Gelderland und Overijssel. Das Exemplar aus Kleve-Rindern ergänzt diese Fundverdichtung am unteren Niederrhein.

Mehrere Tüllenbeile vom Typus Plainseau mit Rippenlappen besitzen flachbogige bis halbrund geführte Rippen. Eine Differenzierung erlauben die von Butler und Steegstra entwickelten Varianten, die nach der Anzahl der Mündungsrippen unterscheidbar sind. Zwei Beispiele haben keine Mündungsrippe (Kat. 130 und 167), zwei haben eine solche, einmal ohne unteren Abschlusssteg (Kat. 217), einmal mit (Kat. 227) und drei besitzen zwei Mündungsrippen (Kat. 212, 213 und 235). Kibbert ordnet alle diese Stücke den Beilen mit Lappenzier zu<sup>85</sup>, da er die Flächenlappen und die Rippenlappen typologisch nicht voneinander trennt. Butler und Steegstra zählen vier Stücke zu ihrem Typus Plainseau<sup>86</sup>. Die Beile dieses Typus sind in Nordfrankreich, Belgien, die Niederlande bis Skandinavien verbreitet, sie gehören in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit.

<sup>80</sup> Kibbert, Äxte II, 131–135; Chardenoux/Courtois, haches II2–II7.

<sup>81</sup> Říhový (Anm. 39) 229–232; Mayer, Äxte und Beile (Anm. 39) 200 f. Nr. 1137–1141.

<sup>82</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 36, 258 Liste 12; Kibbert, Äxte II, 142–149; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 267–278.

<sup>83</sup> M. Desittere, De urnenveldenkultuur in het gebied tus-

sen Neder-Rijn en Noordzee. Diss. Arch. Gandenses 11 (Brügge 1968) 30–60.

<sup>84</sup> Butler/Steegstra, Bronze age III 2 B, 203–207.

<sup>85</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 36 f., 259 Listen 15, 16; Kibbert, Äxte II, 146–149.

<sup>86</sup> Butler, connections (Anm. 49) 26–28; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 278–292 (Kat. 234, 216, 211 u. 212).

Ein Exemplar aus dem Rhein zwischen Emmerich und Beek (Kat. 139) gehört zum Typus Seddin, Variante Karbow<sup>87</sup>. Ob es sich hierbei um einen originären Flussfund aus dem Rhein oder ein modern verbrachtes Stück handelt, ist nicht mehr zu klären. Beile der Variante Karbow gehören in die Späte Urnenfelderzeit und sind in einem Gebiet zwischen Rheindelta, nordöstlichen Niederlanden und Ems, nördlich der Elbe und in Seddin (Prignitz, Brandenburg) verbreitet; Kibbert nimmt eine Herstellung in Norddeutschland an<sup>88</sup>.

Die Tüllenbeile der Form Helmeroth sind charakterisiert durch eine enge Facettierung auf den oberen Breitseiten; der Tüllenmundwulst ist meist leicht gekantet<sup>89</sup>. Unterschieden werden kann zwischen der Variante Bottrop mit abgesetztem Schneidenteil (Kat. 129 und 131) und der Variante Kirchhoven ohne solchen (Kat. 152 und 177). Analog der Zuweisung von Butler und Steegstra eines Exemplars aus Vlodrop in der niederländischen Provinz Limburg<sup>90</sup> wird das Exemplar mit pauschaler Provenienzangabe ›Köln‹ (Kat. 172) der Form Helmeroth zugesprochen. Es besitzt auf den Breitseiten zwei facettenverzierte Lappen, die sich auf den Schmalseiten bis zu den Schneiden fortsetzen. Die Verbreitung der Tüllenbeile der Form Helmeroth erstreckt sich von einem Schwerpunkt im Maas-Rhein-Gebiet über Belgien, Rheinland-Pfalz und Westfalen bis nach Hessen und Franken<sup>91</sup>. Sie gehören in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit.

Die beiden Beile aus dem Depot von Duisburg-Regattabahn (Kat. 135 und 136) besitzen einen schlanken Körper mit nur wenig ausschwingender Schneide, einen leicht gerundeten Tüllenmund sowie flache viertelrunde beziehungsweise längliche Lappenverzierung. Zusätzlich sitzt auf einem der beiden ein linsenförmiger Knopf in der V-förmigen Vertiefung zwischen der Lappenverzierung. Diese Stücke werden von Tackenberg und Kibbert bei den Tüllenbeilen mit einfachen halbrunden Lappen gelistet<sup>92</sup>. Butler und Steegstra hingegen vergleichen sie mit Beilen der Variante Namur-Basland der Form Helmeroth (›Belgian Helmeroth‹)<sup>93</sup>. Sie fassen hierunter Exemplare aus den Niederlanden und Belgien, besonders aber aus dem Depot im dänischen Basland (Randers Amt, Jütland) zusammen. Zwar besitzen sie die typische Tüllenmundgestaltung und den Körper der Form Helmeroth, weisen aber eine abweichende Verzierung mit plastischen Flügeln auf. Diese späturnenfelderzeitlichen Beile haben einen Schwerpunkt der Verbreitung in den südlichen Niederlanden und im östlichen Belgien. Innerhalb dieses Verbreitungsgebietes wurde in Roermond auch eine Gussform gefunden, die die Herstellung im Maasgebiet belegt.

Von den Tüllenbeilen der Form Helmeroth werden zwei Stücke aus Heinsberg-Kirchhoven und Wegberg (Kat. 149 und 206) unterschieden. Sie weisen auf den Breitseiten eine beziehungsweise vier Längskerben auf. Das erste Exemplar ist gedrungener, die Kerbe deutlich ausgearbeitet und es besitzt eine große Öse. Der Neufund aus Wegberg weist vier unregelmäßig ausgeformte Kerben auf. Das Beil aus Alpen-Bönninghardt (Kat. 128) besitzt ebenfalls eine kleine Kerbe, auf Grund der glockenförmig abgesetzten Breitseiten wird es unter diesen Stücken aufgeführt. Beile mit Längskerben gehören in die Späte Urnenfelderzeit<sup>94</sup>.

Drei Tüllenbeile aus dem Rheinland weisen typische Verzierungen mit Uhrpendelzier auf den Breitseiten auf: Unterhalb des Tüllenmundes hängen Längsrippen, die in runden Erhebungen enden. Sie unterscheiden sich deutlich voneinander. Das Stück aus Leichlingen (Kat. 178) besitzt zwei Rippen, einen gerundeten Tüllenmund, kleine randständige Öse und einen gedrungeneren

<sup>87</sup> Kibbert, *Äxte II*, 151–153; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 220–222 Abb. 62 Karte 12.

<sup>88</sup> Kibbert, *Äxte II*, 153 Taf. 89 B.

<sup>89</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland 53–55*; Kibbert, *Äxte II*, 139–141; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 292–303.

<sup>90</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 302 Nr. 548.

<sup>91</sup> Kibbert, *Äxte II*, 141 Taf. 88 D; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 294 Karte 5.

<sup>92</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland 35 f.* 258 Liste 12; Kibbert, *Äxte II*, 144 f.

<sup>93</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 271; 294.

<sup>94</sup> Kibbert, *Äxte II*, 140 f.; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 296 Abb. 25 a.

Körper. Deutlich länger ist das Beil aus Königswinter (Kat. 174), das vier Rippen, einen gerundeten Tüllenmund und eine große Öse aufweist. Wegen seiner geringen Größe bei gleichzeitiger deutlicher Breite des Körpers kann ein Exemplar ohne bekannte Fundumstände (Kat. 225, ›Niederrhein‹) mit den nordischen Tüllenbeilen verglichen werden. Von Kibbert werden einige der Stücke mit Pendelzier zusammen mit schlichten Beilen der Form Wesseling (beide Varianten) behandelt<sup>95</sup>, eine Zusammenfassung, die allein auf dem Vergleich mit der Verzierung der Gussform aus Erkrath (Kat. 141) beruht und nicht schlüssig erscheint. Butler und Steegstra weisen die wenigen Stücke mit Uhrpendelzier einer eigenen Gruppe innerhalb der Form Wesseling beziehungsweise dem Typus Sompting zu<sup>96</sup>. Beile mit diesem Schmuck sind überwiegend im Gebiet von Südfrankreich über Bayern bis zum norddeutsch-skandinavischen Raum verbreitet, Beile vom Typus Sompting in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und Irland. Sie können in die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit datiert werden<sup>97</sup>.

Eine kleine Gruppe von Tüllenbeilen zeigt einen gedrungenen Körper und eine kleine Öse, charakteristisch sind vor allem mehrere Rippen, die auf den Breitseiten vom Tüllenmund zur Schneide hin verlaufen. Das Exemplar aus Düren (Kat. 137) hat zwei Rippen, dasjenige aus Uedem (Kat. 194) vier, während die drei Rippen eines Beils ohne sichere Herkunft (Kat. 226, ›Niederrhein‹) an einer zusätzlichen Querrippe unterhalb des Tüllenmundes hängen. Diese Stücke werden von Kibbert sowie von Butler und Steegstra im Rahmen der von ihnen behandelten Formen ›Wesseling‹ beziehungsweise ›mit vertikalen Rippen‹ behandelt<sup>98</sup>. Anhand der Nähe der Stücke zu Beilen mit Uhrpendelzier können sie in die Späte Urnenfelderzeit datiert werden.

Drei Beile besitzen etwa mittig auf den beiden Breitseiten eine Querrippe<sup>99</sup> sowie einen charakteristischen gerundeten Tüllenmund mit Mündungsrippe. Das Exemplar aus Köln (Kat. 168) hat seitlich eine kleine Öse, dasjenige aus Duisburg (Kat. 134) und eines ohne klare Provenienz (Kat. 236, ›Rheinprovinz‹) eine große. Letzteres Stück ist deutlich schlanker und länger, seine Schneide ist nur wenig abgesetzt und trägt Längsrippen, erhalten sind davon drei, aus Symmetriegründen dürften es ursprünglich vier gewesen sein. Die Beile mit Querrippe können in die Späte Urnenfelderzeit datiert werden, da sie denjenigen mit Uhrpendelzier und denen mit Längsrippen formal ähnlich sind.

Die Bezeichnung »Form Wesseling« wurde von Kibbert für Tüllenbeile eingeführt, die einen einfachen Tüllenmund ohne Mündungsrippe, leicht eingezogene Seiten und eine eher kleine Öse haben<sup>100</sup>. Schon die Zusammenstellung bei Kibbert zeigt, dass die typologische Zuordnung nicht immer einheitlich ist. Dies versuchen Butler und Steegstra zu korrigieren, indem sie einige der bei Kibbert aufgeführten Beile anderen Typen beziehungsweise Formen zuordneten. Darüber hinaus differenzieren sie typologisch die Form Wesseling erheblich<sup>101</sup>. Tackenberg hatte sie unter den Tüllenbeilen mit seitlich abgesetzter Breitseite subsumiert und anhand der Anzahl der Mündungsrippen unterschieden<sup>102</sup>. Bei den Beilen der Form Wesseling handelt es sich um eine niederrheinisch-niederländische Lokalausprägung von Tüllenbeilen, die in ihrer ungestalteten Form im gesamten europäischen Raum auftreten und wegen ihrer einfachen und praktischen Form als Arbeitsbeile zu bezeichnen sind.

<sup>95</sup> Kibbert, Äxte II, 126–131.

<sup>96</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 40 f. 260 Liste 21; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 B, 296; Butler/Steegstra, Bronze Age III 2 C, 220.

<sup>97</sup> Chardenoux/Courtois, haches 122–129.

<sup>98</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 40. 259 f. Liste 20 (das Exemplar aus »Köln« wurde als Fälschung erkannt, Kib-

bert, Äxte II, 127 f. 155; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 299.

<sup>99</sup> Kibbert (Anm. 2, 1984) 128–131.

<sup>100</sup> Kibbert, Äxte II, 126–131.

<sup>101</sup> Butler/Steegstra, Bronze age III 2 B, 274–296.

<sup>102</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 42 f. 260 f. Liste 22.

In der vorliegenden Arbeit werden die Tüllenbeile der Form Wesseling nach Form und Vorhandensein der Öse unterteilt.

Vier Exemplare aus Heinsberg (Kat. 150), Nideggen (Kat. 186) und Xanten (Kat. 222 und 223 [Abb. 16]) besitzen einen schmalen Körper, einen gerundeten bis leicht gekanteten Tüllenmund und seitlich eine große Öse. Sie sind acht bis elf Zentimeter lang.

Insgesamt zehn Beile werden zur Form Wesseling mit kleiner Öse gezählt (Kat. 138, 141, 144, 145, 153, 176, 188, 189 [Abb. 17], 214 und 221). Alle haben einen schlanken Körper mit einfachem, leicht gewölbtem Tüllenmund. Auffallend ist die kleine seitliche Öse, die unter dem Tüllenmund sitzt oder ihm angegliedert ist. Offensichtlich ein Gussfehler ist die durchgebrochene Öse beim Exemplar aus Euskirchen-Kirchheim (Kat. 145). Bei demjenigen aus Rommerskirchen (Kat. 189) ist die ursprünglich vorhandene Öse abgearbeitet worden. Sie sind achteinhalb bis knapp dreizehneinhalb Zentimeter lang; die drei Stücke aus Hünxe (Kat. 153), Rees (Kat. 188) und Rommerskirchen (Kat. 189) bilden eine kleine Untergruppe von stärker gedrungener Körperform.

Zwei Exemplare aus Korschenbroich und Wesel (Kat. 175 und 218) besitzen keine Öse, haben sonst aber die typischen Merkmale der Form Wesseling. Die Fundorte liegen innerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Beilform.

Nach Kibbert sowie Butler und Steegstra gehören die hier behandelten Stücke zur Form Wesseling (beide Varianten) oder zu Einzelformen<sup>103</sup>. Sie sind in die Späte Urnenfelderzeit zu datieren, die Verbreitung erstreckt sich von der Rheinischen Lössbörde bis zum Niederrhein, nach Westen zu bis in die mittleren und südlichen Niederlande sowie nach Belgien. Auffallenderweise wurde die Gussform aus Erkrath (Kat. 141) abseits des eigentlichen Verbreitungsgebietes im Bergischen Land gefunden.

Den Beilen vom Typus Plainseau mit Mündungsrippen, die weithin in Nordfrankreich, Belgien, den südlichen Niederlanden und dem Rheinland verbreitet sind, werden aus dem Arbeitsgebiet zwei Exemplare vom Niederrhein zugeordnet<sup>104</sup>. Das eine stammt aus Kevelaer und zeigt den markanten gerundeten Mündungswulst und die charakteristische Mündungsrippe bei gestrecktem Körper (Kat. 160). Das andere kommt aus Wesel und besitzt zwei Mündungsrippen (Kat. 209). Tackenberg rechnet sie zu den Vierkantbeilen, während Kibbert sie bei den Formen Wesseling und Amelsbüren behandelt<sup>105</sup>. Sie schließen an das Verbreitungsgebiet der Beile vom Typus Plainseau in den Niederlanden, Belgien und Nordwestfrankreich an, ein Schwerpunkt ergibt sich entlang des Maastals. Sie gehören in die Späte Urnenfelderzeit<sup>106</sup>.

Zwei Beile aus Wesel (Kat. 215 und 219) können dem Typus Meldreth zugeordnet werden<sup>107</sup>. Sie sind charakterisiert durch einen achteckig facettierten Körper, einen abgesetzten Tüllenmund mit schmalem Wulst oder trompetenförmigen Tüllenmund und eine leicht ausschwingende Schneide. Die Beile dieses Typus sind überwiegend auf den britischen Inseln verbreitet. Auf dem Festland liegt die Verbreitung in Nordwestfrankreich, Belgien, den Niederlanden und Nordwestdeutschland. Der Typus gehört in die Periode V beziehungsweise die Jüngere bis Späte Urnenfelderzeit bis in die Frühe Eisenzeit.

Facettierte Tüllenbeile sind mit lediglich zwei Exemplaren aus einem Depot in Leverkusen (Kat. 179 und 180) vertreten, sie fanden sich zusammen mit einem Ring und einem Gussku-

<sup>103</sup> Kibbert, *Äxte II*, 126–131; 176; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 B*, 276–289.

<sup>104</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 278–292.

<sup>105</sup> Tackenberg, *Nordwestdeutschland 45–48*; Kibbert, *Äxte II*, 129; 168–170.

<sup>106</sup> Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 A*, 280–282 Karte 4.

<sup>107</sup> P. K. Schmidt / C. B. Burgess, *The axes of Scotland and Northern England*. PBF IX 7 (München 1981) 204–211; D. Bischoff, *Ein spätbronzezeitliches Tüllenbeil aus Bocholt*. *Bonner Jahrb.* 194, 1994, 199–203; Butler/Steegstra, *Bronze age III 2 C*, 211–214.

chenfragment. Ein Beil mit Öse gehört zur Sechs-Kanten-Variante, das andere ohne Öse zur Zehn-Kanten-Variante<sup>108</sup>. Auf Grund des Nierenringes gehört das Leverkusener Depot in die Periode V beziehungsweise in die Späte Urnenfelderzeit.

Als typisch niederrheinisch-südniederländische Form können die langen, schlanken und dünnwandigen Tüllenbeile vom Typus Geistingen bezeichnet werden. Bereits Butler erkennt, dass es sich hierbei um eine einheimische Produkte handeln muss<sup>109</sup>. Dem folgen die übrigen Bearbeiter solcher Beile<sup>110</sup>. Vom Niederrhein sind siebzehn Beile dokumentiert (Kat. 146, 147, 156, 165, 166, 191, 192, 195–202, 211 und 224), wobei die Fundumstände des letzten Stücks unklar sind. Auffällig ist dabei die Häufung im Raum Uedem, wo zweimal je vier Beile (Kat. 195–198 und 199–202) als zusammengehörende Komplexe gefunden worden sein sollen. Die Lage im Uedemer Bruch macht es wahrscheinlich, in diesem Fall an eine oder mehrere intentionelle Niederlegungen zu denken. Auch ein sogenanntes Händlerdepot wie in Geistingen selbst ist nicht auszuschließen. Auch bei den anderen Fundplätzen von Wesel, Goch, Kleve und Sonsbeck sind absichtliche Deponierungen wahrscheinlich. Die Verbreitung der Geistinger Beile beschränkt sich auf den unteren Niederrhein zwischen dem Rhein- und dem Maastal bis nach Belgien; als exportierte Einzelstücke sind die Exemplare von Groß-Wohnste (Kr. Rotenburg an der Wümme), Bad Kreuznach, Mainz und Frankfurt-Höchst anzusehen<sup>111</sup>. Die Datierung in die Späte Urnenfelderzeit ist durch das Depot von Geistingen gesichert<sup>112</sup>.

Die auffälligen Tüllenbeile vom armorikanischen beziehungsweise bretonischen Typus werden von Butler und Steegstra ausführlich behandelt<sup>113</sup>. Sie deuten dabei die in den Niederlanden befindlichen Stücke ohne Fundort ausschließlich als moderne Importe. Diese Verhältnisse scheinen für das Rheinland etwas anders zu liegen. Einige mehr oder weniger gesicherte rheinische Fundorte sind überliefert. Dabei gehören zur Variante Tréhou die Stücke aus Jüchen-Garzweiler (Kat. 154) und Vettweiß-Kelz (Kat. 204) sowie diejenigen mit den vagen Provenienzen ›Köln‹ (Kat. 173), ›Solingen‹ (Kat. 190) und ›Rheinland‹ (Kat. 233)<sup>114</sup>. Ein weiteres Stück mit einer Herkunftsangabe wie beim letzteren Exemplar (Kat. 234) gehört zur Variante Maure<sup>115</sup>, welche Miniaturbeile vom armorikanischen Typus mit Längen zwischen 4,7 und 5,5 cm umfasst.

Den nordischen Tüllenbeilen können zwei Exemplare mit den unsicheren Fundorten ›Nord-Rheinland‹ beziehungsweise ›Rheinland‹ (Kat. 228 und 232) zugeordnet werden<sup>116</sup>. Sie gehören zur Variante VII C2 nach Boudou<sup>117</sup> und sind allgemein in die Perioden V bis VI zu datieren.

Das Einzelstück mit der vagen Provenienz ›Köln‹ (Kat. 170) besitzt einen gedrungenen, nahezu rechteckigen Körper sowie eine im Verhältnis zum Körper große Öse, die direkt am Tüllenrand ansetzt. Kibbert sieht es der Form Onstwedder Holte formal nahestehend, allerdings fehlen die formbestimmenden Merkmale der Rippen in Form hängender Bögen auf dem Körper<sup>118</sup>. Auf Grund der formalen Nähe zum Beil aus dem Depot in der Onstwedder Holte bei Stadskanaal kann das Exemplar in die Jüngere Urnenfelderzeit datiert werden<sup>119</sup>.

<sup>108</sup> E. Sprockhoff, Niedersachsens Bedeutung für die Bronzezeit Westeuropas. 31. Ber. RGK 1941, 88 Anm. 162; Tackenberg, Nordwestdeutschland 44 f. 262 Listen 25; 26; Kibbert, Äxte II, 163–166; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 C, 214–216.

<sup>109</sup> Butler, Bronzebeilproduktion, 61.

<sup>110</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 50 f. 364 Liste 30; Kibbert, Äxte II, 166–168; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 303–309.

<sup>111</sup> Kibbert, Äxte II, 168 Taf. 89; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 304 f. Karte 6.

<sup>112</sup> Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 303 f. (mit älterer Literatur).

<sup>113</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 48–50 Liste 29; Kibbert, Äxte II, 170–175; Chardenoux/Courtois, haches 92 f.; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 A, 309–316.

<sup>114</sup> Kibbert, Äxte II, 171.

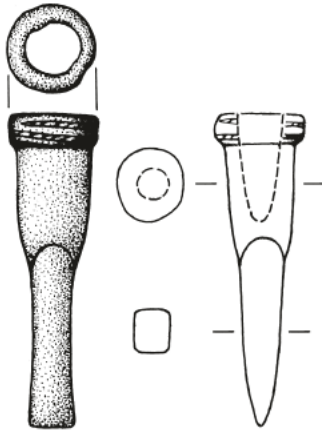
<sup>115</sup> Ebd.

<sup>116</sup> Kibbert, Äxte II, 158–162.

<sup>117</sup> E. Boudou, Die regionale und chronologische Einteilung der jüngeren Bronzezeit im Nordischen Kreis (Stockholm 1960) 23 f.

<sup>118</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 52 f. 264 Liste 31; Kibbert, Äxte II, 149–151.

<sup>119</sup> Butler/Steegstra, Bronze age III 2 B, 215–217.



19 Tüllenmeißel Kat. 240 (»Rheinland«),  
Maßstab 1:2.

Formal nicht näher bestimmbar ist das Einzelstück aus Meerbusch-Lank (Kat. 182). Es ist gekennzeichnet durch eine runde Mündungslippe, eine große seitliche Öse, die sich bis auf den Körper zieht, und eine breit ausladende, gerundete Schneide. Entfernte Parallelen bestehen zu den Tüllenbeilen ohne Verzierung der Form Launac, für die im Süden Frankreichs ein Herstellungszentrum erkannt wurde<sup>120</sup>. Ob das Beil aus Meerbusch diesem Typus eindeutig zuzuordnen ist, kann auf Grund der vorliegenden Dokumentation nicht abschließend beurteilt werden.

Das Weseler Tüllenbeil (Kat. 207) weist als Einzelstück eine deutlich ausschwingende Schneide auf, der Tüllenmund ist leicht gekantet. Auffällig ist jedoch der große Tüllenmunddurchmesser bei dem schmalen Körper<sup>121</sup>. Das Depot aus Wesel wird durch die beiden Armringe in die Späte Urnenfelderzeit datiert.

Zwei Exemplare mit ungesicherten Fundumständen werden von Kibbert als südosteuropäische Typen bezeichnet (Kat. 171 und 229, »Rheinland«). Zusammen mit zwei Exemplaren unbekanntem Fundorts in rheinischen Museen<sup>122</sup> dürften sie modern verbrachte Einzelstücke sein.

## Tüllenmeißel

Tüllengradmeißel sind aus Vettweiß (Kat. 239) sowie mit unsicherer Provenienz (Kat. 240 Abb. 19, »Rheinland«) dokumentiert. Sie sind gekennzeichnet durch eine schmale runde Tülle und eine abgesetzte Schneide mit mehr oder weniger breit auslaufender Spitze. Da Fundumstände und Beifunde nicht überliefert sind, können sie analog zu den Tüllenbeilen nur allgemein in die Urnenfelderzeit datiert werden<sup>123</sup>.

Prof. Dr. Hans-Eckart Joachim, Institut für Kunstgeschichte und Archäologie,  
Abteilung für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn,  
Joachim-Bonn@T-Online.de

Dr. Claus Weber, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Endenicher Straße 133, 53115  
Bonn, Claus.Weber@lvr.de

<sup>120</sup> Chardenoux/Courtois, haches 122–129, bes. Taf. 66, 1194.

<sup>121</sup> Die Überprüfung mehrerer Abbildungen ergab, dass es sich nicht um eine darstellerische Verzerrung handelt.

<sup>122</sup> Kibbert, Äxte II, 122 Nr. 597; 125 f. Nr. 576.

<sup>123</sup> Tackenberg, Nordwestdeutschland 60–63 Kibbert, Äxte II, 189–195.

## Katalog

Die einzelnen Stücke sind als ›Kat.‹ bezeichnet, auf die Literatur in den Katalogeinträgen wird gegebenenfalls mit ›Nr.‹ zurückverwiesen. Angaben zur Breite (›Br.‹) beziehen sich auf die Schneide. Apostrophierte Herkunftsangaben bezeichnen Provenienzen ohne sichere gemeindliche Zuordnung.

## Flachbeile

**1** Dormagen, Rhein-Kreis Neuss                      Abb. 2; 24  
Gefunden 2000 in der Planierschicht eines Hauses der Norbertstraße in Straberg; der Sand stammt möglicherweise ursprünglich aus einer Grube in Broich. Schwach erhöhte Randkanten. – L. 10,6 cm, Br. 4,7 cm, D. 1,2 cm, Gew. 213 g. Grün patinierte Oberfläche, teilweise korrodiert. RLMB E 2005/65.

Lit.: J. Auler, Ein Bronzebeil aus Straberg, Dormagazin 11, 2001, 36 f.; ders. / S. Sauer, Eine bronzezeitliche Beilklinge aus Straberg, Arch. im Rheinland 2000, 52 mit Abb. 36; dies., Eine Absatzbeilklinge von Dormagen-Nachtigall. Bl. z. Gesch. von Zons u. Stürzelberg 10, 2005, 14 Abb. 1 mit falschem Textbezug.

**2** ›Düsseldorfer‹    Abb. 20  
L. 13 cm, Br. 8,5 cm.  
Verschollen, ehem. Berlin, Mus.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 75 Nr. 52 Taf. 6 mit älterer Lit.

**3** Eschweiler, Kr. Aachen                                      Abb. 22  
Gefunden 1975 in Nothberg, 0,7 m unter rezenter Oberfläche im anstehenden Letten. Angedeutete Randrillen. Aus Kupfer oder zinnarmer Bronze. – L. 13,9 cm, Br. 6,4 cm, D. 1 cm, Gew. 351 g. Korrodierte Oberfläche.  
Beifund: Scherbe.

RLMB 75.1570. – RAB-Archiv: 0830 012.  
Lit.: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 177, 1977, 688 Abb. 8, 9; Kibbert, Äxte II, 201 Nr. I 885 Taf. 74.

**4** Goch, Kr. Kleve    Abb. 23  
Gefunden 1932 beim Verlegen des Kendelbaches in Gaesdonk.  
L. 13,7 cm, Br. 6,1 cm, D. 1,3 cm, Gew. 466 g.  
Dunkelbraune bis schwarze Patina.  
Gaesdonk, Klosterbibliothek.  
Lit.: Germania 18, 1934, 52; Bonner Jahrb. 138, 1933, 172; 150, 1950, 265; Niederrhein. Jahrb. 9, 1966, 12 f.; Kibbert, Äxte I, 78 Nr. 59 Taf. 7.

**5** Wesel, Kr. Wesel    Abb. 3; 21  
Gefunden Mitte der siebziger Jahre in einer Kiesladung aus Bislich, von unbekannter Kiesgrube. Der Fund 1990 gemeldet beim Westfälischen Mus. f. Arch., Münster. Facettierte Schneidenpartie. – L. 12 cm, Br. 6,5 cm, D. 1,2 cm.  
Wasserpatina.

Dingden, Heimathaus. – RAB-Archiv: NI 1991/0005.  
Lit.: D. v. Detten / C. Weber, Archäologischer Fundbericht für den Kreis Wesel 1991. Jahrb. Kr. Wesel 1993, 203; Weber, Niederlegungen 76 Nr. 31.

**6** Windeck, Rhein-Sieg-Kreis                                      Abb. 25  
Gefunden 1962 in etwa 0,3 m Tiefe beim Roden in Herchen.  
Stumpfer Nacken- und Schneidenteil. Schwach erhöhte Randkanten. – L. 14,9 cm, Br. 7,2 cm, D. 1,4 cm, Gew. 545 g.  
Grüne Patina.

Windeck, Heimatmus. – RAB-Archiv: 0700A 001.  
Lit.: Bonner Jahrb. 164, 1964, 513 Abb. 12; Kibbert, Äxte I, 76 f. Nr. 56 Taf. 7; Mehmen (Anm. 3) 267 Abb. 1, 1.

*Fälschungen:* Angeblich aus Köln (RGM P 6100) und aus Eschweiler-Weisweiler, Kr. Düren (Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 902 a).  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 288 Nr. 882; 883 Taf. 56.

*Unberücksichtigt.* Folgende Stücke in rheinischen Sammlungen und Museen haben keinen belegten Fundort: Kibbert, Äxte I, 75 Nr. 51 Taf. 6; Kibbert, Äxte II, 201 Nr. I 884 Taf. 74.

## Randleistenbeile

**7** Alpen, Kr. Wesel    Abb. 55  
Gefunden im Jahr 2000 bei Feldarbeiten in Veen.  
L. 8,2 cm, Br. 3,9 cm, D. 1,5 cm, Gew. 120 g.  
Scharten in der Schneide. Patina der Schäftung.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2842 002 / NI 2002/0043.  
Lit.: C. Bridger-Kraus / C. Weber, Bonner Jahrb. 202/203, 2002/2003, 453 Abb. 17.

**8** Brüggen, Kr. Viersen    Abb. 32  
Aus der Umgebung der Stadt. Erworben 1953 aus Privatbes.  
L. 9,2 cm, Br. 4,55 cm, D. 1,35 cm, Gew. 105 g.  
Großenteils modern leicht abgefeilt. Grüne Patina.  
Krefeld, Mus. Burg Linn 1953, 117. – RAB-Archiv: 2126 000.  
Lit.: Bonner Jahrb. 157, 1957, 411; G. Loewe, Kreis Kempen-Krefeld. Arch. Funde u. Denkmäler d. Rheinlandes 3 (Düsseldorf 1971) 157 Taf. 21, 7; Kibbert, Äxte I, 159 Nr. 325 Taf. 22.

- 9** Essen Abb. 30  
Erworben 1875.  
Doppelte Schneidenfacette. – L. 14,1 cm, Br. 5,1 cm, D. 1,15 cm, Gew. 233 g.  
Edelpatina.  
Wiesbaden, Mus. 1545. – RAB-Archiv: 2601 003.  
Lit.: Nass. Ann. 14, 1877, 426 Nr. 8; Sudholz (Anm. 2) 120 Nr. 435; Kibbert, Äxte I, 161 Nr. 347 Taf. 23 und weiterer Lit.
- 10** Euskirchen, Kr. Euskirchen Abb. 57  
Gefunden 1939/40 bei Baggararbeiten für die Steinbachtalspore.  
Beidseitig ein Schäftungssteg. – L. 8,4 cm, Br. 4,3 cm, D. 0,8 cm, Gew. 135 g.  
Oberfläche stark abgerollt. Grüne Patina.  
RLMB 83.1993. – RAB-Archiv: 0209 003.  
Lit.: Bonner Jahrb. 185, 1985, 456 Abb. 20, 1; Hoffmann, Entstehung 214.
- 11** Goch, Kr. Kleve Abb. 9; 72  
Aus der Gegend der Stadt.  
Beidseitig ein Schäftungssteg. – L. (erh.) 12,6 cm, Br. 5,6 cm, D. 2,1 cm.  
Der Nacken abgebrochen. Scharf angeschliffen.  
Goch, Mus. f. Kunst u. Kulturgesch. 001014.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 141 Nr. 223 mit weiterer Lit. (kein Kriegsverlust u. wohl identisch mit dem Absatzbeil Kibbert, Äxte I, 251 Nr. 681); Hoffmann, Entstehung 221 f.
- 12** Grefrath, Kr. Viersen Abb. 7; 48  
Lesefund 1988/89 von einem Acker beim Funkenhof  
L. 7,7 cm, Br. 3,1 cm, D. 0,8 cm, Gew. 75 g.  
Mehrfach nachgeschärft. Die Oberfläche zernarbt, der Nacken beschädigt.  
RLMB.  
Unpubliziert
- 13** Hamminkeln, Kr. Wesel Abb. 5; 59  
Zufallsfund zwischen der Bundesstraße 473 und der Bahntrasse.  
L. 9,6 cm, Br. 4,5 cm, St. 1,9 cm, Gew. 156,4 g.  
In der Mitte eine Delle. Glatt bis leicht patinierte Oberfläche.  
Bocholt, Stadtmus., Dauerleihgabe aus Privatbesitz. – RAB-Archiv: NI 1979/0031  
Unpubliziert.
- 14** Heimbach, Kr. Düren Abb. 42  
Punktverzierte Bahnrippen, zwei schneidenparallele punktverzierte Rippen und punkt- wie strichverzierte Schmalseiten. – L. 19,6 cm, Br. 5,05 cm, D. 1,4 cm, Gew. 263 g.  
Düren, Leopold-Hoesch-Mus. Inv. 2105.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 186 Nr. 452 Taf. 31 mit älterer Lit.; Hoffmann, Entstehung 349.
- 15** Kamp-Lintfort, Kr. Wesel Abb. 56  
Gefunden 1998 in Hoersten.  
Einseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 9,5 cm, Br. 4,6 cm, D. 1,9 cm, Gew. 131 g.  
Die Schneide leicht beschädigt. Dunkelgrüne bis braune Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2675 002 / NI 1998/0060.  
Lit.: C. Weber, Bronzefunde vom Niederrhein. Arch. im Rheinland 1998, 45 f. Abb. 28; Bonner Jahrb. 200, 2000, 532 f. mit Abb. 15, 1.
- 16** Kerpen, Rhein-Erft-Kreis Abb. 54  
Gefunden bei Mannheim.  
Gehämmerte Schmalseiten. Beidseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. (erh.) 6,7 cm, Br. 2,5 cm, D. 1,6 cm.  
Fragmentiert.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 1065 002 / OV 2000/0068.  
Lit.: Bonner Jahrb. 202/203, 2002/2003, 453 f. Abb. 18.
- 17** Köln Abb. 40  
Gefunden 1891 am Domhotel.  
Beidseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 16,1 cm, Br. 6,6 cm, D. 1,9 cm, Gew. 405 g.  
RLMB 8670.  
Lit.: Kölner Jahrb. 3, 1958, 85 Taf. 14, 11; Kibbert, Äxte I, 114 Nr. 144 Taf. 12; Hoffmann, Entstehung 263.
- 18** Köln Abb. 27  
Gefunden angeblich 1908 beim römischen Kastell Marienburg.  
L. 8,4 cm, Br. 4,5 cm, D. 1,1 cm.  
Verschollen, ehem. Köln, RGM. – Gipsabguss Köln, Inst. Ur- u. Frühgesch. der Univ. P 11835.  
Lit.: Kölner Jahrb. 3, 1958, 85 Nr. 6; Kibbert, Äxte I, 106 Nr. 111 Taf. 10 mit weiterer Lit.
- 19** Köln Abb. 47  
Gefunden 1909 bei Wahn.  
L. 10,2 cm, Br. ca. 3,4 cm, D. 1,3 cm, Gew. 113 g.  
Durch Museumsbrand beschädigt.  
Köln, RGM P 6106.  
Lit.: Unser Porz 8, 1966, 28 Taf. A5/3; 130; Kibbert, Äxte I, 151 Nr. 279 Taf. 20 mit älterer Lit.
- 20** Köln Abb. 38  
Gefunden 1909 in angeschwemmtem Rheinuferboden in Porz.  
L. 7,5 cm, Br. 3,5 cm, D. ca. 1,3 cm.  
Verschollen, ehem. Köln, RGM 6104.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 162 Nr. 360 Taf. 24 mit älterer Lit.
- 21** ›Köln‹ Abb. 43  
L. 21,2 cm, Br. 5,9 cm, D. 1,3 cm, Gew. 293 g.  
Grüne Patina.  
Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen 97/4.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 187 Nr. 453 Taf. 31; Hoffmann, Entstehung 262.



- 22** ›Köln‹ Abb. 60  
Beidseitig ein schräger Schäftungssteg. Der Nacken zusammengeschnitten. – L. 11 cm, Br. 4,4 cm, D. 1,25 cm, Gew. 153 g.  
Teilweise abgeplattete Edelpatina.  
Münster, Seminar f. Ur- u. Frühgesch. der Univ. 218/67.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 204 Nr. I 892 Taf. 74.
- 23** ›Köln‹ Abb. 8; 58  
L. 14,8 cm, Br. 4,25 cm.  
Schneide leicht verbogen. Dunkelbraune bis schwarze Patina.  
Leiden, Mus. van Oudheden 983.  
Unpubliziert.
- 24** Krefeld Abb. 26  
Gefunden 1981 auf einem Spargelfeld in Fischeln.  
L. 13,4 cm, Br. 6,2 cm, D. 1,2 cm, Gew. 380 g.  
RLMB 83,2248. – RAB-Archiv: 2270 010.  
Lit.: Bonner Jahrb. 183, 1983, 617 Abb. 5, 1; Bonner Jahrb. 185, 1985, 456.
- 25** Krefeld Abb. 4; 28  
Gefunden 2005 nahe der Landwehr Hückelsmay am Ostende des Forstwaldes, auf Land.  
Miniaturexemplar. Schwache Randleisten, so dass das Stück auch zu den Flachbeilen gestellt werden könnte. – L. 6,5 cm, Br. 2,9 cm, D. 0,6 cm, Gew. 48,1 g.  
Durch Kunstdünger stark angegriffen.  
Privatbesitz.  
Unpubliziert.
- 26** Kreuzau, Kr. Düren Abb. 45  
Gefunden 1987 auf Ackeroberfläche in Obermaubach. Beidseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 12,5 cm, Br. 3,7 cm, D. 1,4 cm, Gew. 195,5 g.  
Grüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 0556 014.  
Lit.: Bonner Jahrb. 189, 1989, 383 Abb. 11; Hoffmann, Entstehung 264.
- 27** Langenfeld, Kr. Mettmann Abb. 41  
Gefunden 1908 am Wohnplatz Reusrath, aus einem Hügelgrab mit Körperbestattung.  
L. 20,5 cm, Br. 4,25 cm, D. 1,35 cm, Gew. 208 g.  
Durch Kriegsbrand leicht verbogen und ausgeglüht. Beifunde: Bronzedolch, Scherben.  
Köln, RGM P 11379.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 120 Nr. 157 Taf. 13; Joachim/Weber, Dolche 23 Nr. 8 mit revidierter Beschreibung; Hoffmann, Entstehung 265 f.
- 28** Langenfeld, Kr. Mettmann Abb. 70  
Gefunden 1973 beim Pflügen in Reusrath, einen Kilometer nordöstlich vom Neuburger Hof.  
Beidseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 9 cm, Br. 4,4 cm, D. 1,5 cm.
- Solingen, Mus. Schloss Burg 73.13. – RAB-Archiv: 1704 002.  
Lit.: Bonner Jahrb. 175, 1975, 319 Abb. 2; Kibbert, Äxte I, 143 Nr. 238 Taf. 17; Hoffmann, Entstehung 266.
- 29–32** Mechernich, Kr. Euskirchen Abb. 34–37  
Möglicherweise bilden die Stücke einen Hortfund, der angeblich bei Anlage eines Braunkohletagebaues in der Nähe der Stadt entdeckt wurde. Für die Zusammengehörigkeit sprechen die einheitliche Patinierung, die Materialgruppe, der Zinngehalt, die Form und die Zeitstellung der Objekte.  
Kat. 29: beidseitig ein Schäftungssteg und Randfacettierung. L. 12,9 cm, Br. 5,8 cm, D. 1,8 cm, Gew. 248 g. – Kat. 30: Randfacettierung und schwach geriefte Schneide. L. 11,4 cm, Br. 5,4 cm, D. 1,4 cm, Gew. 183 g. – Kat. 31: beidseitig ein flacher Schäftungssteg und schneidenparallele Doppelkannelur. L. 9,3 cm, Br. 4,6 cm, D. 1,2 cm, Gew. 122 g. – Kat. 32: Doppelte Schneidenfacette. L. 9,3 cm, Br. 4,7 cm, D. 1,3 cm, Gew. 119 g.  
Dunkelgrün bis bronzefarbig patinierte Oberfläche.  
Köln, Inst. f. Ur- u. Frühgesch. der Univ. L 73, L 74, L 75 und L 76.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 159 Nr. 327 Taf. 22; 160 Nr. 339 Taf. 22; 159 Nr. 326 Taf. 22; Nr. 323 Taf. 22 mit älterer Lit.
- 33** Mechernich, Kr. Euskirchen Abb. 39  
Gefunden 1959 bei Feldarbeiten in Dülling, in der Flur Honerstock.  
Beidseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 10,65 cm, Br. 5,9 cm, D. 1,4 cm, Gew. 158 g.  
Blankenheim, Eifelmus. – RAB-Archiv: 0280 001.  
Lit.: Bonner Jahrb. 160, 1960, 446 Abb. 8, 1; Kibbert, Äxte I, 116 Nr. 150 Taf. 12; Hoffmann, Entstehung 217.
- 34** Moers, Kr. Wesel Abb. 31  
Gefunden um 1965 in der Kiesgrube in Hülsdonk.  
L. 7,9 cm, Br. 3,8 cm, D. 1,1 cm, Gew. 122 g.  
Moers, Grafschafter Mus.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 102 Nr. 92 Taf. 9.
- 35** Nettetel, Kr. Viersen Abb. 6; 61  
Zufallsfund im Industriegebiet Kaldenkirchen 1995/96.  
L. 11,5 cm, Br. 5,04 cm, D. 1,05 cm, Gew. 203 g.  
Beschädigungen durch Pflug. Dunkelgrüne Patina mit leichten Abplatzungen.  
Venlo, Limburgs Mus. L 3365.  
Unpubliziert.
- 36** Neuss, Rhein-Kreis Neuss Abb. 49  
Geborgen 1999 in Uedesheim im Bereich einer römischen Fundstelle.  
L. 6,7 cm, Br. 3,7 cm, D. 0,7 cm, Gew. 101 g.  
Privatbesitz.  
Lit.: J. Auler / S. Sauer, Eine bronzezeitliche Beilklinge aus Neuss-Uedesheim. Arch. im Rheinland 1999, 57 Abb. 41; Bonner Jahrb. 201, 2001, 397.

- 37** Neuss, Rhein-Kreis Neuss Abb. 62  
Gefunden 2002 in Rosellen auf einem römischen Fundplatz.  
Die Schneidenkante deutlich abgesetzt. – L. 9,8 cm, Br. 4,8 cm, D. 0,7 cm, Gew. 160 g.  
Stumpfbraune bzw. grüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 1856 039 / OV 2002/0446.  
Lit.: J. Gechter-Jones, Neues und Altes zur Bronzezeit. Arch. im Rheinland 2002, 63 Abb. 45.
- 38** Rheinberg, Kr. Wesel Abb. 46  
Gefunden 1977 in einem Baggerloch in Budberg.  
Auf einer Bahn ein flacher Absatz. – L. 12,5 cm, Br. 4,2 cm, D. 0,4 cm.  
An der Schneide alte Gebrauchs- und Schleifspuren. Grüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2711 005.  
Lit.: Bonner Jahrb. 181, 1981, 526 Abb. 9, 6; H.-H. Wegner, Markantes Werkzeug der Bronzezeit. Ein Randleistenbeil von Rheinberg-Budberg, Kreis Wesel. Das Rhein. Landesmus. Bonn 1981, H. 3, 37 f.; Kibbert, Äxte II, 13; 204 Nr. I 896 (I 174A) Taf. 74; Weber, Niederlegungen 79 Nr. 84; H. H. Wegner, Der Siedlungsraum von Xanten und Umgebung in prähistorischer Zeit. Xantener Ber. 12 (Mainz 2002) 118 Abb. 8; Hoffmann, Entstehung 309.
- 39** Uedem, Kr. Kleve Abb. 67  
Randfacetierung und leichter Mittelrast. – L. 11,8 cm, Br. 5,15 cm, D. 1,9 cm, Gew. 229 g.  
RLMB 466.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 139 f. Nr. 205 Taf. 16 mit Lit.; Hoffmann, Entstehung 341.
- 40** Vettweiß, Kr. Düren  
Gefunden in Gladbach. Vor 1936 vom Gutsbesitzer Besenich dem Museum geschenkt.  
Verschollen, ehem. Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 1619.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 187 Nr. 465 mit Lit.; Hoffmann, Entstehung 221.
- 41** Vettweiß, Kr. Düren Abb. 63  
Aus Kelz.  
Randfacette und sehr schwacher Absatz. – L. 11,7 cm, Br. 3,9 cm, D. 1,8 cm, Gew. 236 g.  
Schlagstauchung am Nacken.  
Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 902.  
Lit.: Tackenberg, Fundkarten 40 Nr. 40 Taf. 10; Kibbert, Äxte I, 144 Nr. 252 Taf. 18.
- 42** Viersen, Kr. Viersen Abb. 66  
Gefunden vor 1970 in Süchteln auf einem Feld.  
Angedeuteter Absatz. – L. 10,6 cm, Br. 3,6 cm, D. 1,9 cm.  
Die Schneide teils ausgebrochen. Hellgrüne Patina, teilweise korrodierte Oberfläche.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2261 003.  
Lit.: Bonner Jahrb. 171, 1971, 491 Abb. 8; Kibbert, Äxte I, 145 Nr. 266 Taf. 19; C. Weber, Bronze- und Eisenzeit, in: Archäologie in Viersen. Von der Urzeit bis zu den Römern. Ausst. Viersen 1991, 22 Abb. 10; Hoffmann, Entstehung 333.
- 43** Waldfeucht, Kr. Heinsberg Abb. 65  
Gefunden in Braunsrath nördlich des Weilers Löcken. L. 8,6 cm, Br. 3,9 cm, D. 0,8 cm  
Heinsberg, Kreismus. N 1023.  
Lit.: W. Piepers, Archäologie im Kreis Heinsberg I (Heinsberg 1989) 259 Nr. 12 Taf. 44, 5.
- 44** Wegberg, Kr. Heinsberg  
Aus Beeck.  
Form nicht näher bekannt.  
Verschollen.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 187 Nr. 466 mit älterer Lit.; Hoffmann, Entstehung 180 f.
- 45** Wesel, Kr. Wesel Abb. 64  
Gefunden Ende 1971 oder Anfang 1972 bei Baggerarbeiten.  
Schwacher Mittelsteg. Die nackenseitigen Randleisten teilweise gekerbt. – L. 9,2 cm, Br. 4 cm, D. 1,4 cm, Gew. 133 g.  
Gelbbraune Wasserpatina  
RLMB 78.501, als Leihgabe in Xanten, Regionalmus. – RAB-Archiv: 2904 001.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 266 Abb. 5, 4; Kibbert, Äxte I, 143 Nr. 234 Taf. 17; Kibbert, Äxte II, 204 Nr. I 234 Taf. 75; Hoffmann, Entstehung 360.
- 46** Wuppertal Abb. 68  
Gefunden vor 1963, angeblich bei Bauarbeiten.  
Schwacher Mittelsteg. – L. 10,75 cm, Br. 5,45 cm, D. 1,75 cm, Gew. 122 g.  
Dunkelgrün glänzende Patina.  
Privatbesitz.  
Lit.: Bonner Jahrb. 165, 1965, 422 Abb. 11; Kibbert, Äxte I, 139 Nr. 204 Taf. 16.
- Herkunftsangaben vage:* Die Fundumstände der folgenden Stücke Kat. 47 bis Kat. 55 sind unbekannt, die Inventare bezeichnen die Herkunft pauschal mit ›Rheinland‹, bei Nr. 47 und 48 mit ›Niederrhein‹. Siehe Anm. 1a.
- 47** Abb. 29  
L. 8,5 cm, Br. 4,1 cm, D. 1,1 cm.  
Verschollen, Gipsabguss in Duisburg, Kultur- u. Stadthist. Mus. H 33:56.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 106 Nr. 109 Taf. 10.
- 48** Abb. 69  
Der Rand an einer Seite facettiert. – L. 10 cm, Br. 4,35 cm, D. 1,65 cm, Gew. 158 g.  
Grünbraune Patina.  
Krefeld, Mus. Burg Linn 1930.65.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 142 Nr. 229 Taf. 17.

**49** Abb. 33  
Schwache, auf beiden Seiten verschieden hohe Schneidencette. Einseitig ein flacher Schäftungssteg. – L. 7,5 cm, Br. 4,3 cm, D. 1,1 cm, Gew. 117 g.  
RLMB U 1932.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 107 Nr. 112 Taf. 10.

**50** Abb. 71  
L. 10,5 cm, Br. 3,9 cm.  
Patina.

Berlin, Mus. I I 2639, vermutlich verschollen.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 143 Nr. 243 Taf. 18.

**51** Abb. 52  
Erworben 1908.  
L. 15,2 cm, Br. 3,5 cm, D. 1,5 cm, Gew. 252 g.  
Durch Kriegsbrand ausgeglüht, am Nacken beschädigt.  
Köln, RGM P 6110.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 152 Nr. 288 Taf. 20.

**52** Abb. 53  
L. 13,7 cm, Br. 3,4 cm, D. 1 cm, Gew. 123 g.  
Grüne bis bräunlich mattglänzende Patina.  
RLMB U 1930.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 154 Nr. 311 Taf. 21.

**53** Abb. 51  
Erworben 1909.  
Drei Facetten an den Schmalseiten. Hämmer Spuren. –  
L. 16,55 cm, Br. 7,15 cm, D. 2,6 cm, Gew. 560 g.  
Dunkelgrüne Patina.  
Köln, RGM P 6115.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 156 Nr. 315 Taf. 22.

**54** Abb. 44  
Erworben 1908.  
L. 20,3 cm, Br. 7,1 cm, D. 1,6 cm, Gew. 386 g.  
Durch Kriegsbrand teils ausgeglüht und verbogen.  
Köln, RGM P 6117.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 168 Taf. 27.

**55** Abb. 50  
Randparallele Rillen, auf einer der Bahnen ein Mittelwulst oberhalb der Schneidencette, auf einer Schmalseite Kerbverzierung.  
Grüne bis dunkelbraun-bronzefarbige Patina.  
Münster, Seminar f. Ur- u. Frühgesch. der Univ. 226/67.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 204 Nr. I 895 Taf. 74.

*Fälschung:* Mönchengladbach, Städt. Mus. Schloss Rheydt 6526.

Lit.: Bonner Jahrb. 178, 1978, 696 Abb. 8, 1; Bonner Jahrb. 184, 1984, 590; Bonner Jahrb. 185, 1985, 456; M. Bemann, Fälschungen bronzezeitlicher Fundstücke aus dem Rheinland und aus Polen. Arch. Korrbll. 13, 1983, 335–338.

*Unberücksichtigt.* Folgende Stücke in rheinischen Sammlungen und Museen haben keinen belegten

Fundort: Kibbert, Äxte I, 157 Nr. 320 Taf. 22; Kibbert, Äxte II, 201 Nr. I 884 Taf. 74; 203 Nr. I 888 Taf. 74; Nr. I 889 Taf. 74; 204 Nr. I 891 Taf. 74; Nr. I 897 Taf. 75; Nr. I 899 Taf. 75; 205 Nr. I 908 Taf. 75; Bonner Jahrb. 205, 2005, 306 Abb. 4,1 (NW 2003/0024).

*Verbleib unsicher:* Laut Mitteilung von Butler und Steegstra befindet sich ein Stück aus Aachen in Brüssel (B. 828), ein weiteres im Stadtmus. Düsseldorf. Bis Manuskriptschluss war nichts Näheres zu erfahren.

## Absatzbeile

**56** Bedburg, Rhein-Erft-Kreis Abb. 82  
Gefunden 1935/36 bei Gartenarbeiten an der Südostecke des Schlossparks von Burg Broich.  
Meißelartige Form. Rippenförmiges Dreiecksmuster, kurzer Mittelgrat. – L. 14,2 cm, Br. 2,55 cm, D. 1,9 cm, Gew. 190 g.

Dunkelgrüne bis braune Patina.

Bergheim, Informationszentrum Schloss Paffendorf. Abguss im RLMB 36.700. – RAB-Archiv: 1388 009.

Lit.: Bonner Jahrb. 142, 1937, 215 Abb. 2, 4; H. Hinz, Kreis Bergheim. Arch. Funde u. Denkmäler 2 (Düsseldorf 1969) 192 Taf. 17, 2; Kibbert, Äxte I, 196 Nr. 475 Taf. 32; Hoffmann, Entstehung 180.

**57** Bonn Abb. 80  
Gefunden 1935 in Lengsdorf am Südwesthang des Kreuzberges.

Möglicherweise ein Randleistenbeil. – L. (erh.) 3,4 cm, Gew. (erh.) 48 g.

Erhalten nur das Nackenstück.

RLMB 35.234. – RAB-Archiv: 0579 030.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 285 Nr. 858 Taf. 56; H.-E. Joachim, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. Bonner Jahrb. 188, 1988, 90 Abb. 40, 10 mit älterer Lit.

**58** Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis Abb. 73  
Gefunden 1907 auf dem Buchholz. Grabhügel, in einhalb Metern Tiefe Brandschicht am Boden einer rundlichen Grube mit einziehenden Wänden. Nach Beschriftung im Nachlass Eduard Neuffer (RAB-Archiv) hingegen als »Schachtgrab mit Skelettbestattung« bezeichnet und ostwestlich ausgerichtet, das Beil links vom Kopf.

Strich-, Schraffur-, Dreieck-, Punkt- und Kerb(?)verz. – L. 20,6 cm, Br. 3,6 cm, D. 1,05 cm, Gew. 183 g.

Absatzbeil, die Verzierung kaum noch erkennbar.

Beifund: Nietdolch.

Köln, RGM P 6090.

Lit.: C. Rademacher, Führer durch das Städtische Prähistorische Museum im Bayenturm zu Cöln (Köln 1910) 97; G. Kossinna, Zur älteren Bronzezeit Mitteleuropas III. Mannus 4, 1912, 272 Abb. 1. 1a; G. Behrens, Die Bronzezeit in Süddeutschland (Mainz 1916) 178; Kibbert, Äxte I, 232 Nr. 561 Taf. 38; Bonner Jahrb. 202/203, 2002/2003, 19.

- 59** Brüggen, Kr. Viersen Abb. 110  
Gefunden 1938 in Bracht bei Baggararbeiten in einer Tongrube im Distrikt 31. Ein Zusammenhang mit einem am gleichen Platz gefundenen Dolch ist unwahrscheinlich.  
Hohe Schneidenfacette. Einseitig ein schwacher Mittelgrat unterhalb des Absatzes. Schlecht überarbeitete Gussnaht. – L. 11,3 cm, Br. 5 cm, D. 2,4 cm, Gew. 253 g. Abgenutzt. Grüne, glänzende Patinierung.  
Kempfen, Städt. Kramerius. A 36. – RAB-Archiv: 2170 009.  
Lit.: Loewe (Nr. 8) 139 f. Taf. 21, 6; Kibbert, Äxte I, 215 Nr. 519 Taf. 35; Kibbert, Äxte II, 207 I 519 Taf. 76; Joachim/Weber, Dolche 19 f. Nr. 3.
- 60** Dormagen, Rhein-Kreis Neuss Abb. 10; 76  
Gefunden 2002 in unmittelbarer Umgebung des Wilhelmshofs in Nachtigall.  
L. (erh.) 11,5 cm, D. 1,2 cm, Gew. 121 g.  
Die Schneidenpartie alt abgebrochen. Hellgrüne Patina. Leicht korrodierte Oberfläche.  
Privatbesitz.  
Lit.: J. Auler / S. Sauer, Fragment einer bronzenen Absatzbeilklinge von der Niederterrasse des Rheins. Arch. im Rheinland 2002, 64 Abb. 47; dies. 2005 (Nr. 1) 14 f. mit falscher Abb.
- 61** Düsseldorf Abb. 75  
Erworben 1875.  
L. 13,2 cm, Br. 2,95 cm, D. 2 cm.  
Berlin, Mus. II 9502.  
Abgeschliffene Patina.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 264 Nr. 741 Taf. 48 mit älterer Lit.; Auler/Sauer, Absatzbeilklinge (Nr. 60) 64; Hoffmann, Entstehung 210 f.
- 62** Düsseldorf Abb. 109  
Gefunden dreihundert Meter südlich des Hauptbahnhofs in Oberbilk.  
L. 12,55 cm, Br. 4,7 cm, D. 2,7 cm, Gew. 360 g.  
Grüne Patina.  
Düsseldorf, Stadtmus. A 5022. –  
RAB-Archiv: 2099 007.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 257 Nr. 699 Taf. 46 mit älterer Lit.
- 63** Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis Abb. 11; 85  
Gefunden 2007 durch Michael Schreiber auf einem Acker nördlich von Oberembt.  
L. (erh.) 15,9 cm, D. 2,9 cm, Gew. 423 g.  
Alte Beschädigung. Blaugrüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: NW 2007/0094.  
Unpubliziert.
- 64** Erkrath, Kr. Mettmann  
Wahrscheinlich ein Absatzbeil.  
Wohl verschollen, ehem. Privatbesitz.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 286 Nr. 875; Hoffmann, Entstehung 212.
- 65** Essen Abb. 107  
Gefunden 1999 in Burgaltendorf.  
Schwache Mittelrippe. – L. (erh.) 8,2 cm, B. 2,3 cm.  
Beschädigtes Nackenstück.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2537 026 / NI 1999/0281.  
Lit.: Bonner Jahrb. 201, 2001, 396 mit falsch orientierter Abb. 8.
- 66** Frechen, Rhein-Erft-Kreis Abb. 98  
Gefunden nordwestlich der Stadt beim Ackern. Gemeldet 1935/36.  
L. 13,3 cm L., Br. 4,1 cm, D. 2,25 cm.  
Wohl verschollen, ehem. Privatbesitz. Gipsabguss im RLMB 36.706. – RAB-Archiv: 1177 000.  
Lit.: Bonner Jahrb. 142, 1937, 215; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 709 Taf. 46 mit älterer Lit.; Hoffmann, Entstehung 215.
- 67** Geilenkirchen, Kr. Heinsberg  
Gefunden »auf Neuland« in Hatterath. Gemeldet 1935/36.  
Verschollen, ehem. Geilenkirchen, Kreismus. (Kriegsverlust). – RAB-Archiv: 1371 016.  
Lit.: Bonner Jahrb. 142, 1937, 215; Kibbert, Äxte I, 251 Nr. 678; Piepers, Archäologie im Kreis Heinsberg (Nr. 43) 309 Nr. 9.
- 68** Heinsberg, Kr. Heinsberg Abb. 86  
Gefunden vor 1927 bei Trockenlegungsarbeiten im Bruch von Kirchhoven.  
L. 14,9 cm, Br. 4,9 cm, D. 2,9 cm, Gew. 387 g.  
Dunkelbraune bis schwarze Patina.  
Heinsberg, Kreismus. 1951/49. –  
RAB-Archiv: 1672 006.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 244 Nr. 601 Taf. 40; Piepers, Archäologie im Kreis Heinsberg (Nr. 43) 360 Taf. 44, 7.
- 69** Hünxe, Kr. Wesel Abb. 81  
Gefunden 1928 in Drevenack beim Rigolen fünfhundert Meter nördlich vom Hof Wellmann.  
L. 13 cm, Br. 3,8, D. 2,3 cm.  
Starke Patina.  
Beifunde: Angeblich Scherben  
Verschollen. Ehem. Wesel, Mus. –  
RAB-Archiv: 2969 009.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 248 Nr. 646 Taf. 43 mit älterer Lit.
- 70** Kamp-Lintfort, Kr. Wesel Abb. 97  
Erworben 1963.  
L. 9,7 cm, Br. 4,1 cm, D. 3 cm, Gew. 305 g.  
Nacken abgebrochen. Einseitig eine unregelmäßige Seitenkerbung.  
RLMB 63. 787. – RAB-Archiv: 2734 002.  
Lit.: Bonner Jahrb. 165, 1965, 407; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 712 Taf. 46; Hoffmann, Entstehung 253.
- 71** Kerpen, Rhein-Erft-Kreis Abb. 13; 87  
Gefunden im Zuge einer archäologischen Grabung im Jahr 2000 in Sindorf beim Abziehen des Oberbodens in

einer grubenartigen Verfärbung von unklarer Entstehung (Stelle 446).

Schlicht. – L. 11,1 cm, Br. 2,5 cm, D. 1 cm, Gew. 222 g. Türkisgrüne Patina.

RLMB. – RAB-Archiv: NW 2000/1034.

Unpubliziert.

**72** Kevelaer, Kr. Kleve Abb. 99  
Lesefund 1951 in Wetten, südöstlich von Höhenpunkt 21,9.

L. 12,3 cm, Br. 3,95 cm, D. 2,15 cm, Gew. 268 g.

Beschädigt. Dunkel- bis hellgrüne, laut Geschwendt auch braune Moorpatina.

Kevelaer, Niederrhein. Mus. f. Volkskunde u. Kulturgesch. B 5. – RAB-Archiv: 2753 004.

Lit.: Geschwendt, Geldern 324 Nr. 6 Taf. 15, 2. 3; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 714 Taf. 47.

**73** Köln Abb. 77

Gefunden 1914 bei Ausschachtungsarbeiten im Stadtteil Nippes, Florastraße, in einem Körpergrab.

Feingerippter Absatz. – L. 16,7 cm, Br. 4 cm, D. 2,3 cm, Gew. 260 g.

Dunkelbraune bis schwarze Patina.

Beifunde: Griffplattenschwert, Petschaftkopfnadel

Köln, RGM P 11377.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 228 Nr. 551 Taf. 37; Joachim/Weber, Dolche 26 Nr. 26.

**74** Köln Abb. 105

Gefunden in der Wahner Heide bei Porz in 0,8 m Tiefe. Abgabe an das Museum 1919.

Ein schwacher Mittelgrat auf den Breitseiten. – L. 13,5 cm, Br. 4,4 cm, D. 3,6 cm, Gew. 478 g.

RLMB 29772.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 216 Nr. 521 Taf. 35 mit älterer Lit.

**75** Köln Abb. 88

L. 14,2 cm, Br. 5,6 cm, D. ca. 2,5 cm.

London, British Mus. 72.8-16.1.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 249 Nr. 650 Taf. 43; Hoffmann, Entstehung 262.

**76** Krefeld Abb. 112

Gefunden 1798 in Gellep.

Grobe Gussnaht an beiden Schmalseiten. – L. 13,3 cm, Br. 4,7 cm, D. 2,9 cm, Gew. 411 g.

Fleckig dunkelgrüne Patina.

Berlin, Mus. I I 934. – RAB-Archiv: 2352 000.

Lit.: Kibbert, Äxte I, 216 Nr. 525 Taf. 35 mit älterer Lit.

**77** Leverkusen Abb. 89

Lesefund beim Neuburger Hof.

L. 13,4 cm, Br. 5,1 cm, D. 2,8 cm, Gew. 359 g.

Dunkelgrüne bis schwarze Patina.

RLMB 57.594. – RAB-Archiv: 1642 003.

Lit.: Bonner Jahrb. 150, 1950, 145; 171 Abb. 18, 1; Kibbert, Äxte I, 249 Nr. 653 Taf. 44 mit weiterer Lit.; C. Weber / H.-E. Joachim / K. Frank, Geologie und

Archäologie des Leverkusener Raumes. In: Leverkusen. Geschichte einer Stadt am Rhein (Bielefeld 2005) 37, Abb. auf S. 36.

**78** Mönchengladbach Abb. 95  
Moorfund ein Kilometer südwestlich von Schloss Rheydt.

Doppelte Schneidenfacette. – L. 14,5 cm, Br. 5,8 cm, D. 2,9 cm, Gew. 406 g.

Braune bis bronzefarbene Patina.

Mönchengladbach, Städt. Mus. Schloss Rheydt, Inv.-Nr. VI. – RAB-Archiv: 1994 007.

Lit.: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 479; Kibbert, Äxte I, 243 Nr. 593 Taf. 40; M. Heinen / W. Schol, Die urgeschichtliche Besiedlung des Mönchengladbacher Raumes. In: W. Löhr (Hrsg.), Loca Desiderata. Mönchengladbacher Stadtgeschichte I (Köln 1994) 196 mit Abb.

**79** Mönchengladbach Abb. 92

Gefunden bei Hardterbroich.

L. 17,7 cm, Br. 4,5 cm, D. 4,5 cm, Gew. 462 g.

Braungrüne Patina.

Mönchengladbach, Städt. Mus. Schloss Rheydt. – RAB-Archiv: 1992 001.

Lit.: Bonner Jahrb. 155/156, 1955/1956, 438 Abb. 9, 2; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 720 Taf. 47; Heinen/Schol (Nr. 78) 196 mit Abb.

**80** Nettetal, Kr. Viersen Abb. 106

Gefunden in Hinsbeck-Krickenbeck. Die Patina spricht für eine Fundstelle im Feuchtmilieu.

L. 12,5 cm, Br. 2,8 cm, D. 2,6 cm, Gew. 316 g.

Dunkelbraune Moorpatina.

Krefeld, Mus. Burg Linn S 607. – RAB-Archiv: 2371 005.

Lit.: Loewe (Nr. 8) 183 Taf. 21, 4; Kibbert, Äxte I, 215 Nr. 518, Taf. 35.

**81** Nettetal, Kr. Viersen Abb. 113

Angeblich aus der Umgebung von Alt-Krickenbeck. L. 13,5 cm, Br. ca. 3,7 cm, D. 1,2 cm.

Die Öse stark abgenutzt. Dunkelgrüne Patina.

Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2378 000.

Lit.: Loewe (Nr. 8) 210 Taf. 21, 8; Kibbert, Äxte I, 213 Nr. 517 Taf. 35.

**82** Remscheid Abb. 101

Gefunden bei Bauausschachtung in Stöcken.

L. ca. 13,3 cm, Br. ca. 4,6 cm, D. ca. 2,6 cm

Am Nacken ein Schlagkamm. Die Schneide schartig. Grüne Patina.

Verschollen, ehem. Remscheid, Bergisches Heimatmus. – RAB-Archiv: 1971 002.

Lit.: Bonner Jahrb. 159, 1959, 357 Abb. 9, 2; Kibbert, Äxte I, 243 Nr. 588 Taf. 39; Mehmen (Anm. 3) 269 Abb. 1, 3; Hoffmann, Entstehung 357.

**83** Roetgen, Kr. Aachen Abb. 14; 91

Einzelfund in der Zweifaller Schneise im Wald bei Rott.

- Abatzgrat und Randleisten, einseitige Schmiedefacetten auf der Schneide. – L. 16,3 cm; Br. 5,1 cm; D. 2,4 cm; Gew. 425 g.  
Leichte Beschädigungen am Nacken. Graugrüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: NW 2009/0049.  
Unpubliziert.
- 84** Uedem, Kr. Kleve Abb. 90  
L. 13,1 cm, Br. 5,1 cm, D. 2,35 cm, Gew. 310 g.  
Dunkel bronzefarbene Patina.  
RLMB 467.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 249 Nr. 651 Taf. 43 mit älterer Lit.; Hoffmann, Entstehung 340.
- 85** Vettweiß, Kr. Düren Abb. 94  
Aus Kelz.  
Beidseitig eine abgekantete Mittelrippe. – L. 15,3 cm, Br. 5,45 cm, D. 2,75 cm, Gew. 478 g.  
Grüne Patina.  
Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 899.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 718 Taf. 47.
- 86** Vettweiß, Kr. Düren Abb. 79  
Aus Kelz.  
Hammerspuren auf fast der ganzen Oberfläche. – L. 17,8 cm, Br. 5,25 cm, D. 2,65 cm, Gew. 520 g.  
Dunkel grünschwarze Patina.  
Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 901.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 278 Nr. 835 Taf. 54.
- 87** Wachtendonk, Kr. Kleve Abb. 12; 84  
Gefunden 1949 südsüdwestlich von Hof Scharenberg in Wankum.  
Mittelrippe auf den Breitseiten. – L. 17 cm, Br. 7,3 cm, D. 2,5 cm, Gew. 468,8 g.  
Sattgrüne Patina.  
Krefeld, Mus. Burg Linn Br. 4. –  
RAB-Archiv: 2407 005.  
Lit.: Bonner Jahrb. 150, 1950, 145; Geschwendt, Geldern 289 Nr. 10; Kibbert, Äxte I, 251 Nr. 679; Hoffmann, Entstehung 350.
- 88** Wachtendonk, Kr. Kleve  
Gefunden 1922 oder 1923 in der Flur Schalkhövel in Wankum.  
Verschollen, ehem. Privatbesitz. –  
RAB-Archiv: 2440 004.  
Lit.: Bonner Jahrb. 150, 1950, 145; Geschwendt, Geldern 289 Nr. 9; Kibbert, Äxte I, 251 Nr. 680.
- 89** Wachtendonk, Kr. Kleve Abb. 104  
Gefunden 1934 bei Erdarbeiten südlich der Weiherbachbrücke in Wankum.  
Stumpfwinklig geknickter Absatz. – L. 15,8 cm, Br. 5,2 cm, D. 3,3 cm, Gew. 485 g.  
Dunkelgrüne Patina.  
Kevelaer, Niederrhein. Mus. f. Volkskunde u. Kulturgesch. B. 2. – RAB-Archiv: 2407 004.
- Lit.: Geschwendt, Geldern 289 Nr. 8 Taf. 15, 1; Kibbert, Äxte I, 216 Nr. 523 Taf. 35.
- 90** Wesel, Kr. Wesel  
Gefunden in Obrighoven-Lackhausen.  
Schlicht.  
Verschollen, ehem. RLMB.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 251 Nr. 682 mit älterer Lit.
- 91** Wesel, Kr. Wesel Abb. 100  
Gefunden 1961 in Diersfordt bei einer Museumsgrabung in der Hügelschüttung im Diersfordter Forst, Jagen 65.  
Schneidenparallele Riefen auf den Blattseiten sowie sechs Riefen auf den oberen Schmalseiten. Stufenförmige Gussnaht. – L. 14,75 cm, Br. 5,3 cm, D. 2,6 cm, Gew. 414 g.  
Fleckig Grüne Patina.  
RLMB 61.978. – RAB-Archiv: 2995 009.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 258 Abb. 4, 8 mit älterer Lit.; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 711 Taf. 46.
- 92** Wesel, Kr. Wesel Abb. 103  
Gefunden 1970 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
L. 15,4 cm, Br. 5,2 cm, D. 2,5 cm, Gew. 490 g.  
Hellgrüne Patina.  
RLMB 79.0325.10 (vormals Duisburg, Kultur- u. Stadt-hist. Mus. 70:46).  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 52 f. Abb. 2, 1; 9, 1; Kibbert, Äxte I, 259 Nr. 717 Taf. 47; Weber, Niederlegungen Nr. 53; Hoffmann, Entstehung 359.
- 93** ›Wesseling‹, Rhein-Erft-Kreis Abb. 74  
L. 11,4 cm, Br. 3,1 cm, D. 2 cm, Gew. 145 g.  
Schwarze Patina.  
Münster, Seminar f. Ur- u. Frühgesch. der Univ. 217/67.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 207 Nr. I 915 Taf. 76.
- 94** Xanten, Kr. Wesel Abb. 96  
Gefunden in der Kiesgrube bei Wardt-Lüttingen.  
L. 14,1 cm, Br. 3,9 cm, D. 0,8 cm  
Keine Patina.  
Xanten, Regionalmus.  
Lit.: C. Weber, Neue Beile der Bronzezeit aus Xanten-Wardt. Arch. im Rheinland 2000, 50 f. Abb. 32; 33; Hoffmann, Entstehung 378.
- Herkunftsangaben vage:* Die Fundumstände der folgenden Stücke Kat. 95 bis Kat. 102 sind unbekannt, die Inventare bezeichnen die Herkunft pauschal mit ›Rheinland‹, zu Kat. 102 heißt es ›Rheinprovinz (?)‹. Siehe Anm. 1a.
- 95** Abb. 83  
Schneideneckrandleisten, hohe Schneidenfacette, unter dem Absatz ein Quersteg mit zwei Rinnen. – L. 14,2 cm, Br. 5,3 cm, D. 3,0 cm, Gew. 309 g.  
Grünbraune Patina.  
RLMB 5139.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 196 Nr. 470 Taf. 32.

**96** Abb. 93  
L. 15,4 cm, Br. 4,6 cm, D. 2,8 cm, Gew. 400 g.  
Durch Kriegsbrand ausgeglüht.  
Köln, RGM P 6113.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 248 Nr. 644 Taf. 43.

**97** Abb. 111  
Mittelgrat unterhalb des Absatzes. – L. 15 cm, Br. 4,7 cm, D. 2,5 cm, Gew. 348 g.  
Grüne Patina.  
Bonn, Inst. f. vor- u. frühgesch. Arch. d. Univ. 56.5.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 250 Nr. 668 Taf. 45.

**98** Abb. 108  
Erworben 1908.  
Unregelmäßiger Mittelgrat auf den Schmalseiten. – L. 14,4 cm, Br. 5,45 cm, D. 2,95 cm, Gew. 375 g.  
Dunkelbraune Patina.  
Köln, RGM P 11728.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 257 Nr. 701 Taf. 46.

**99** Abb. 78  
Unterschiedliche Absatzgestaltung. – L. 16,5 cm, Br. 3,5 cm, D. 2 cm, Gew. 213 g.  
Erdverkrustungen. Grünfleckige Patina.  
RLMB U 1927.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 266 Nr. 772 Taf. 50.

**100** Abb. 102  
L. 12,3 cm, Br. 4,1 cm, D. 2,3 cm, Gew. 200 g.  
Grünlichbraune Patina.  
Würzburg, Mainfränkisches Mus. A 2985.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 267 Nr. 775 Taf. 50 mit älterer Lit.

**101** Abb. 114  
Angekauft 1908.  
Drei Facetten drei Facetten am schneidseitigen Ende der Schmalseiten. – L. 13,2 cm, Br. 3,5 cm, D. 2 cm, Gew. 152 g.  
Bronzefarbene, glänzende Patina.  
Köln, RGM P 6112.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 35 Nr. 16 Taf. 2.

**102** Abb. 115  
Drei Facetten am schneidseitigen Ende der Schmalseiten. – L. 18,2 cm, Br. 4,9 cm, D. 3,2 cm, Gew. 460 g.  
Dunkel bronzefarbene bis schwarze Patina.  
RLMB A 773.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 35 Nr. 17 Taf. 2.

*Unberücksichtigt.* Folgende Stücke in rheinischen Sammlungen und Museen haben keinen belegten Fundort: Kibbert, Äxte I, 96 Nr. 473 A Taf. 32; 220 Nr. 527 Taf. 36; 222 Nr. 532 Taf. 36; 248 Nr. 645 Taf. 43; 250 Nr. 671 Taf. 45; 256 Nr. 695 Taf. 45; Kibbert, Äxte II, 207 Nr. I 914 Taf. 76; Bonner Jahrb. 205, 2005, 305 f. Abb. 4, 2. 3 (NW 2003/0024).

*Verbleib unsicher:* Laut Mitteilung von Butler und Steegstra befinden sich zwei Stücke aus Krefeld in Brüssel (B. 826), ein weiteres aus Köln ist in Oxford (1927.1586). Bis Manuskriptschluss war nichts Näheres zu erfahren.

## Meißel

**103** Issum, Kr. Kleve Abb. 116  
Gefunden um 1929, wohl in einem Körpergrab im Bönninghardt.  
L. 12,9 cm, Br. 1,8 cm, D. 1,9 cm.  
Verschollen, ehem. Duisburg, Kultur- u. Stadthist. Museum.  
Lit.: Kibbert, Äxte I, 225 Nr. 537 Taf. 36 mit älterer Lit.; D. Koenen, Fast vergessen. Die Issumer Hügelgräber in der Leucht. Geldrischer Heimatkal. 2007 (Geldern 2006) 139–146.

**104** Mönchengladbach Abb. 117  
Aus einem Grab in der römischen Nekropole an der Angerstraße.  
Gussform aus Sandstein. – 5,8 x 2,9 x 3,4 cm; Meißel: L. 3,2 cm, Br. 1,8 cm, D. max. 0,8 cm.  
Eine der beiden Gussformhälften erhalten.  
RLMB. – RAB-Archiv: 1985 048.  
Lit.: U. Maier-Weber / C. Weber, Ausgrabung im Museum. Neues vom römischen Gräberfeld in Mülfort. Arch. Rheinland 1994 (Köln 1995) 80 f. Abb. 57.

*Unberücksichtigt.* Die Hammeraxt aus Weeze, Kr. Geldern, ist kupferzeitlich. Zuletzt dazu Kibbert, Äxte I, 25 ff.

## Lappenbeile

**105** Bad Honnef, Rhein-Sieg-Kreis Abb. 128  
Einzelfund vor 1900 in der Ziegelei Kickel, beim Übergang von der Talaue zur Niederterrasse am Südrand der Gemarkung.  
Mittelständig. Zangennacken, ohne Öse. – L. 18 cm. Privatbesitz. – RAB-Archiv: 0367 001.  
Lit.: K. J. Narr, Jahresbericht 1950. Bonner Jahrb. 151, 1951, 163 Abb. 3, 3; Tackenberg, Fundkarten 43 Nr. 66; Tackenberg, Nordwestdeutschland 18; 250 Liste 4 Nr. 16; Kibbert, Äxte II, 62 Nr. 163 Taf. 12; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 167 Nr. 77 Taf. 40 D.

**106** Baesweiler, Kr. Aachen Abb. 124  
Gefunden Mitte der achtziger Jahre in Floverich, Auf dem Hamacher.  
Mittelständig. Typus Grigny, Var. Swalmen. – L. 18,7 cm, Br. 3,7 cm, Gew. 624 g.  
Nachträglich umgeschlagenes Zangenende. Rezenter Bruch. Rezente Riefen. Hellgrüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 1207 011.  
Lit.: Schuler (Anm. 50) 284–286 Abb. 12, 1. 4.

- 107** Bonn Abb. 137  
Gefunden nach dem Zweiten Weltkrieg bei Gartenarbeiten in Pennenfeld, Albertus-Magnus-Straße. Oberständig, Typus Homburg, Var. Odendorf-Gössenheim. L. 15,6 cm, Br. 2,3 cm, Gew. 361 g. Schneide leicht beschädigt. Dunkelbraune bis grüne Patina. Privatbesitz. – RAB-Archiv: 0447 015. Lit.: Joachim, Fundstellen Bonn 34–36 Abb. 19, 5.
- 108** Bonn Abb. 130  
Einzelfund vor 1939 in einem halben Meter Tiefe beim Rigolen in Bad Godesberg-Mehlem, Am Botten. Mittelständig. Zangennacken, ohne Öse. L. 16,9 cm, Br. 4,85 cm, Gew. 513 g. Eine grobe Kerbe bzw. Rille auf beiden Schmalseiten am unteren Lappenansatz. Dunkelgrüne Patina. RLMB 39,1046. – RAB-Archiv: 0448 005. Lit.: W. Kersten, Jahresbericht 1939/40. Bonner Jahrb. 146, 1941, 250 Taf. 39, 2; R. von Uslar, Jahresbericht 1939/40, Nachrbl. Dt. Vorzeit 17, 1941, 119; Tackenberg, Nordwestdeutschland 18; 250 Liste 4 Nr. 18; Kibbert, Äxte II, 60 Nr. 140 Taf. 10; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 175 f. Nr. 92 Taf. 54 B; Joachim, Fundstellen Bonn 36 Abb. 19, 6; H.-E. Joachim, Bonn in vorgeschichtlicher Zeit. In: M. van Rey (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit I (Bonn 2001) 19 mit Abb. oben.
- 109** »Bonn« Abb. 134  
Nach Evans: »near Bonn, from the valley of the Rhine«; vielleicht ein Flussfund. Lappenquerbeil ohne Öse. – L. 12,6 cm, Br. 4,1 cm. Nacken abgebrochen. Oxford, Ashmolean Mus. (Slg. Evans). Lit.: J. Evans, The Ancient Bronze Implements, Weapons and Ornaments of Great Britain and Ireland (London 1881) 85 Abb. 72; A. Lissauer, Dritter Bericht über die Tätigkeit der von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft gewählten Kommission für prähistorische Typenkarten. Zeitschr. Ethn. 38, 1906, 854 Nr. 17; Kibbert, Äxte II, 75 Nr. 237 Taf. 18; Joachim, Fundstellen Bonn 83 Nr. 108.
- 110** Altkreis Erkelenz oder Altkreis Jülich Abb. 126  
Gefunden vor 1959 in der Zuckerfabrik Ameln beim Rübenwaschen unter Feldfrüchten, die aus den damaligen Kreisen Erkelenz und Jülich angeliefert worden waren. Mittelständig. Typus Grigny, Var. Swalmen. – L. 13,1 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 370 g. Die Lappen zusammengequetscht. Grüne Patina. Jülich, Stadtgesch. Mus. Lit.: W. Piepers, Jahresbericht 1959. Bonner Jahrb. 160, 1960, 446 Abb. 8, 2; Kibbert, Äxte II, 34 Nr. 12 Taf. 1, 12; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 184 Nr. 130 Taf. 62 A.
- 111** Erkrath, Kr. Mettmann Abb. 123  
Gefunden vor 1952 knapp nördlich des Bahnhofes Erkrath. Mittel- bis unterständig. Form Schweinfurt-Woltersdorf. – L. 16,7 cm, Br. 4,8 cm. Verschollen, ehem. Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2103 001. Lit.: Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 46 Abb. 19, 1; Kibbert, Äxte II, 46 Nr. 71 Taf. 5; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 181 Nr. 116 Taf. 60 A; Frank, neolithische Besiedlung 153 Nr. 232.
- 112** Eschweiler, Kr. Aachen Abb. 136  
Oberständig. Form Geseke-Biblis. – L. ca. 12 cm, Br. ca. 3,6 cm. Verschollen, ehem. Eschweiler, Mus. (geplündert). – Nachbildung Aachen, Mus. (Kriegsverlust). Lit.: C. Köhne, Die vorgeschichtliche Abteilung im Aachener Heimatmuseum. Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 1, 1938, 172; Kibbert, Äxte II, 81 Nr. 262 Taf. 20.
- 113** Kevelaer, Kr. Kleve  
Mittelständig. Näheres nicht bekannt. Verschollen, ehem. Kevelaer, Niederrhein. Mus. Lit.: Tackenberg, Fundkarten 44 Nr. 91; Geschwendt, Geldern 197 Kevelaer Nr. c; Kibbert, Äxte II, 58 Nr. 136.
- 114** »Köln« Abb. 120  
Unterständig. Form Kasendorf. Grob facettiert. – L. (erh.) 11,4 cm, Br. 4 cm, Gew. 265 g. Das Nackenende fehlt. Viele Hieb- und Kratzspuren. Dunkel bronzefarbene bis schwarze Patina. RLMB 4734. Lit.: Kibbert, Äxte II, 32 Nr. 5 Taf. 1.
- 115** »Köln« Abb. 121  
Mittelständig. Typus Freudenberg. Absatzschwelle unterhalb der Lappen. – L. 12,5 cm, Br. 2,8 cm, Gew. 160 g. Leicht verbogen und verdreht. Zwei Lappen beschädigt, einer verloren. Dunkel bronzefarbene bis schwarze Patina. RLMB 4733. Lit.: Kibbert, Äxte II, 43 f. Nr. 61 Taf. 4.
- 116** Langerwehe, Kr. Düren  
Gefunden 1922 in Luchem und dem Museum übergeben. Mittelständig. Näheres nicht bekannt. – L. 14 cm, Br. 3,9 cm. Verschollen, ehem. Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 1973 (am Kriegsende gestohlen). Lit.: M. Bös, Ein bronzezeitlicher Fund aus dem Rheingau. Das Rurland 2, 1934, 188; Tackenberg, Fundkarten 43 Nr. 75; Kibbert, Äxte II, 58 Nr. 135.
- 117** »Linnich«, Kr. Düren Abb. 118  
Nach Kibbert aus »Glimbach, Rheinland« bzw. von »Förster Maerz aus Glimbach«. Zur unsicheren Lokalisierung des Fundortes s. o. mit Anm. 43.



Mittelständige Form. Var. Lausitz. Schlagkamm am Nacken. Hohe Schneidenfacette. – L. 16,7 cm, Br. 4,4 cm, Gew. 489 g.

Dunkelgrüne Patina.

Nürnberg, Germanisches Nationalmus. Va 6314. Ehem. Slg. Rosenberg, Rügen.

Lit.: A. Essenwein, Katalog der im germanischen Museum befindlichen vorgeschichtlichen Denkmäler (Rosenberg'sche Sammlung) (Nürnberg 1886) 86 Nr. 5658; O. Kunkel, Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer (Marburg 1926) 89 Nr. 55 (»Climbach, Kr. Gießen«); Kibbert, Äxte II, 41 Nr. 44 Taf. 3.

**118** Solingen Abb. 127  
Gefunden 1935 an der Kapelle von Rupelrath, südwestlich Aufderhöhe.

Mittelständig. Typus Grigny, Var. Nauheim. Beiderseits eine schwach erhabene Gussnaht. – L. 16,4 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 431 g.

Die Lappen einseitig stark abgerollt. Die Oberfläche grob genarbt. Dunkelbraune Patina.

Solingen, Mus. Schloss Burg V 94. – RAB-Archiv: 1817 001.

Lit.: A. Lennartz, Jahresbericht 1935. Bonner Jahrb. 142, 1937, 215; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 72 Abb. 19, 2; Tackenberg, Fundkarten 44 Nr. 85; Tackenberg, Nordwestdeutschland 10; 247 Liste 2 Nr. 2; Kibbert, Äxte II, 52 Nr. 113 Taf. 9; Schoenfelder (Anm. 66) 243 Nr. 445; Schuler (Anm. 50) 286; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 181 Nr. 113 Taf. 60 C; Frank, neolithische Besiedlung 161 Nr. 321.

**119** Straelen, Kr. Kleve Abb. 129  
Gefunden vor 1860 in der Bauernschaft Holt.

Oberständig. Form Bingen-Straelen. Zangennacken, ohne Öse. Starke Hammerspuren, besonders an den Schmalseiten. – L. 15,3 cm, Br. 3,2 cm, Gew. 334 g.

Zwischen den Lappen Erdverkrustung. Grüne bis bronzefarbene Patina.

RLMB 465. – RAB-Archiv: 2452 005.

Lit.: Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands zu Berlin 1880 (Berlin 1880) 504 Nr. 3, 11; Geschwendt, Geldern 230 Straelen Nr. 14 Taf. 15, 4; Tackenberg, Nordwestdeutschland 18; 254 Liste 4e Nr. 113; Kibbert, Äxte II, 65 Nr. 199 Taf. 15; D. Kemper, Die Objekte aus der Sammlung Buyx im Rheinischen Landesmuseum Bonn. In: W. Dassel / J. Kwiatkowski (Hrsg.), Michael Buyx (1795–1882). Geometer, Altertumsfreund, Sammler. Veröff. Hist. Ver. Geldern u. Umgebung 96 (Geldern 1995) 294.

**120** Straelen, Kr. Kleve Abb. 131  
Gefunden vor 1860 in der Bauernschaft Holt.

Oberständig. Form Bingen-Straelen. Zangennacken, ohne Öse. – L. 15,1 cm, Br. 3,6 cm, Gew. 361 g.

Graugrüne Patina.

Kevelaer, Niederrhein. Mus. B 1. –

RAB-Archiv: 2605 008.

Lit.: M. Buyx, Antiquitäten-Sammlung (Handschr. Manuskript 1860 im Niederrhein. Mus. Kevelaer) 20 mit Abb.; Katalog Berlin 1880 (Nr. 119) 504 Nr. 3, 11; Geschwendt, Geldern 230 Straelen Nr. 14 Taf. 15, 6; Tackenberg, Nordwestdeutschland 18; 254 Liste 4e Nr. 113; Kibbert, Äxte II, 65 Nr. 200 Taf. 15.

**121** Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis Abb. 138  
Gefunden 1937 in der Kiesgrube Lingscheidt am Ostufer des Orbaches südlich Odendorf, Am Bitzenweg. Geborgen aus der Erde vom östlichen Grubenrand, die auf der Sohle der Grube verteilt war.

Endständig. Typus Homburg, Var. Odendorf-Gössenheim – L. 15,7 cm, Br. 4 cm, Gew. 448 g.

Starke Kiesverkrustung. Hellgrüne Patina.

Beifunde: Urnenfelderzeitliche Scherben.

RLMB 37,75. – RAB-Archiv: 0355 001.

Lit.: W. Haberey, Jahresbericht 1937. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 371 Abb. 6, 3; Tackenberg, Nordwestdeutschland 250 Liste 4 Nr. 17; Kibbert, Äxte II, 87 Nr. 288 Taf. 22; Ruppel, Urnenfelderzeit 100; 171 Nr. 84 Taf. 45 B 2.

**122** Vettweiß, Kr. Düren Abb. 119  
Geborgen 1929 in Kelz.

Mittelständig. Typus Freudenberg. Schwach erhöhte Ränder im Nackenteil. Gerader Absatz. – L. 13,7 cm, Br. 2,9 cm, Gew. 186 g.

Dunkelgrüne Patina

Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 2253b.

Lit.: Tackenberg, Fundkarten 43 Nr. 74; Kibbert, Äxte II, 43 Nr. 60 Taf. 4.

**123** Wachtendonk, Kr. Kleve Abb. 125  
Aus Wankum.

Mittelständig. Typus Grigny, Var. Altrip. Die Lappen einfach facettiert. – L. 19,1 cm, Br. 4,5 cm, Gew. 580 g. Dunkel bronzefarbene stumpfe Patina.

Kevelaer, Niederrh. Mus. B 3.

Lit.: Geschwendt, Geldern 38; 289 Wankum Nr. f Taf. 15, 5; Tackenberg, Nordwestdeutschland 10; 247 Liste 2 Nr. 1; Kibbert, Äxte II, 50 Nr. 94 Taf. 7; Schuler (Anm. 50) 286 Abb. 12, 3.

**124** Wesel, Kr. Wesel Abb. 132  
Gefunden etwa 1967 in der Kiesgrube »Aue 1«.

Oberständig. Typus Homburg. – L. 13,7 cm, Br. 4,3 cm, Gew. 366 g.

Hell blaugrüne Patina. Zwischen den Lappen Sandverkrustung.

RLMB. – RAB-Archiv: 2904 002.

Lit.: Joachim, Metallfunde 264 Nr. 3d Abb. 4, 4; Kibbert, Äxte II, 79 Nr. 246 Taf. 19; 100 D; Weber, Niederlegungen 77 Nr. 54.

*Herkunftsangaben vage:* Die Fundumstände der folgenden Stücke Kat. 125 bis Kat. 127 sind unbekannt, die Inventare bezeichnen die Herkunft pauschal mit »Rheinland« bzw. bei Kat. 127 mit »Rheinprovinz«. Siehe Anm. 1a.

**125** Abb. 122  
Mittelständig. Typus Freudenberg. Die Lappen facettiert. – L. 19,3 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 469 g.  
Grüngaubraune Patina.  
Köln, RGM P 6116.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 43 Nr. 50 Taf. 4.

**126** Abb. 133  
Lappenquerbeil. Ohne Öse. – L. 9,5 cm, Br. 3,5 cm, Gew. 138 g.  
Dunkelgrüne Patina.  
Berlin, Mus. f. Vor- u. Frühgesch. I I 186.  
Lit.: Lissauer (Nr. 109) 854 Nr. 18; Kibbert, Äxte II, 74 Nr. 235 Taf. 18.

**127** Abb. 135  
Oberständig. Typus Homburg. – L. 14,5 cm  
Verschollen, ehem. RLMB U 1933.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 91 f. Nr. 350 Taf. 27.

*Fälschung:* Mittelständiges Lappenbeil aus Mönchengladbach. Lit.: W. Schol / H.-E. Joachim, Jahresbericht 1976. Bonner Jahrb. 178, 1978, 696 Abb. 8, 2; M. Bemann, Jahresbericht 1982. Bonner Jahrb. 184, 1984, 590; ders., Fälschungen bronzezeitlicher Fundstücke aus dem Rheinland und Polen, Arch. Korrb. 13, 1983, 335–338; H.-E. Joachim, Jahresbericht 1983. Bonner Jahrb. 185, 1985, 456.

*Unberücksichtigt.* Folgende Stücke in rheinischen Sammlungen und Museen haben keinen belegten Fundort: Kibbert, Äxte II, 115 Nr. 549 Taf. 42; 44 Nr. 62 Taf. 4; 101 Nr. 503 Taf. 40; Düsseldorf, Stadtmus. A 115 (mittelständiges Lappenbeil Form Schweinfurt-Woltersdorf).

## Tüllenbeile

**128** Alpen, Kr. Wesel Abb. 139  
Gefunden achthundert Meter nördlich der evangelischen Kirche in Bönninghardt.  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. – L. 11,1/6,8 cm, Br. 3,7 cm.  
Grüne Patina.  
Verschollen, Gipsabdruck in Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. 32:56.  
Lit.: H. Löffler, Zur Vorgeschichte des Moerser Landes. Heimatkalender für den Kreis Moers 1939, 42 Abb. 5 links; R. Stampfuß, Jahresbericht 1932. Bonner Jahrb. 138/139, 1933/34, 172; Kibbert, Äxte II, 140 Nr. 663 Taf. 51.

**129** Alsdorf, Kr. Aachen Abb. 162  
Depotfund (?) 1922 in Broichweiden, Broichthal, Forsthaus Kellersberg, geborgen durch Förster Friederich. Form Helmeroth, Var. Bottrop. Ringsum grobe Facettierung. – L. 11,9/8,2 cm, Br. 3,8 cm, Gew. 298 g.  
Dunkelgrün mattglänzende Patina.  
Beifunde: Lanzen spitzen?

Köln, RGM P 11730.  
Lit.: O. E. Meyer, Das frühromische Gräberfeld auf dem Flugfeld Merzbrück. Heimatblätter des Landkreises Aachen 2, 1932, 19; Tackenberg, Nordwestdeutschland 53; 264 Liste 33 Nr. 1 Taf. 21, 1; Kibbert, Äxte II, 140 Nr. 660 Taf. 51; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 136 Nr. 1 Taf. 1 A; Weber, Lanzen- und Pfeilspitzen (Anm. 1) 34 Nr. 2.

**130** Bonn Abb. 152  
Gefunden 1895 in der Ziegelei Rolef, Reuterstraße 120. (Kibbert, irrtümlich: 1894 erworben.)  
Typus Plainseau. Dünnwandig. – L. 10,2/8,1 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 165 g.  
Hellgrüne Patina, braun gefleckt.  
RLMB 9732. – RAB-Archiv: 0580 031.  
Lit.: Klein, Museographie 1894. Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 401; Tackenberg, Nordwestdeutschland 259 Liste 15 Nr. 3; Kibbert, Äxte II, 146 f. Nr. 714 Taf. 54; Ruppel, Urnenfelderzeit 101; 176 Nr. 95 Taf. 54 C; Joachim, Fundstellen Bonn 62–64 Nr. 78 Abb. 33, 9; Joachim, Bonn in vorgesch. Zeit (Nr. 108) 19 mit Abb. unten.

**131** Burscheid, Rheinisch-Bergischer Kreis Abb. 165  
Gefunden 1964 nahe der Eifgenburg, Gut Linde.  
Form Helmeroth, Var. Bottrop. Riefung an der Tülle. – L. 12,3/9,6 cm, Br. 4,1 cm, Gew. 300 g.  
Hellgrüne Patina.  
Solingen, Mus. Schloss Burg V 64/12 oder V 64/43. – RAB-Archiv: 1710 001.  
Lit.: J. Ch. Roselt, Bergisches Museum, Bildkatalog. Aus den kunst- und kulturhistorischen Sammlungen des Bergischen Museums Schloß Burg an der Wupper (Burg a. d. Wupper 1965) 6; F. Hinrichs / A. Herrnbrot, Jahresbericht 1964. Bonner Jahrb. 166, 1966, 566 Abb. 6; Tackenberg, Nordwestdeutschland 54 Taf. 22, 2; Kibbert, Äxte II, 140 Nr. 656 Taf. 50; W. Farnung, Die Feinmechaniker der Steinzeit. In: H. W. Hinrichs (Hrsg.) Burscheid. Geschichte und Geschichten (Gevelsberg 1980) 48 f.; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 180 Nr. 108 Taf. 59 A; Frank, neolithische Besiedlung 185 Nr. 553.

**132** Dormagen, Kr. Neuss Abb. 153  
Gohr, Einzelfund.  
Typus Niedermaas. – L. 9,3/7,05 cm, Br. 3,6 cm, Gew. 186 g.  
Leichte Beschädigungen auf dem Körper. Glatte dunkelgrünbraune Patina.  
Düsseldorf, Stadtmus. A 5026 (ehem. A 113).  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 145 Nr. 694 Taf. 53; Ruppel, Urnenfelderzeit 101 f. 184 Nr. 127 Taf. 61 C.

**133** Duisburg Abb. 142  
Gefunden beim Heiligen Brunnen im Duisburger Stadtwald nahe Neudorf.  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. – L. 13,1/8,0 cm, Br. 5,05 cm, Gew. 460 g.  
Dunkelbraune Patina.

Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. 51:06. – RAB-Archiv: 2526 002.

Lit.: F. Tischler, Jahresbericht 1950. Bonner Jahrb. 151, 1951, 164 Abb. 3, 1; Tackenberg, Nordwestdeutschland 33; 257 Liste 9 Nr. 2 Taf. 10, 5; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 40 Nr. 32; Kibbert, Äxte II, 137 Nr. 652 Taf. 50; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 6.

**134** Duisburg Abb. 178

Gefunden 1914 beim Bau des Krupp-Hafens in Rheinhausen. Erworben im gleichen Jahr beim Baggerfahrer. Typus Plainseau. – L. 13,1/9,1 cm, Br. 5,3 cm, Gew. 340 g.

Reste der Schäftung. Grünfleckige Patina, verkrustet und mit leichten Ausblühungen.

Düsseldorf, Stadtmus. A 5023; alt A 115.

Lit.: H. Lehner, Jahresbericht des Provinzialmuseums Bonn. Bonner Jahrb. 125, 1919 Beilage S. 115; F. A. Meyer, Rheinhausen am Niederrhein im geschichtlichen Werden. Ein Haus- und Handbuch für den Rheinhauser Raum. Schriftenr. Rheinhausen 1 (Rheinhausen 1956) 87 Abb. S. 87; Kibbert, Äxte II, 129 Nr. 613 Taf. 47; C. Weber, Die Bronzezeit in Duisburg. Duisburg und der untere Niederrhein, Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 21 (Stuttgart 1990) 49; Weber, Niederlegungen 79 Nr. 86.

**135. 136** Duisburg Abb. 168; 169  
Depotfund 1931 beim Bau der Regattabahn nahe Wedau.

Nur die obere Hälfte der Lappen ist markiert. – Kat. 135: Typus Plainseau. Beiloberteil, L. (erh.) 7 cm. – Kat. 136: Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. Außer-mittiger Knopf. L. 12,0 cm, Br. 3,9 cm.

Beifunde: vier Armspiralen.

Verschollen, ehem. Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. 254. – RAB-Archiv: 2492 002.

Lit.: R. Stampfuß, Duisburg-Hamborn, Städtisches Heimatmuseum. Ausgrabungsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 1. Oktober 1931. Nachrichtenbl. Rhein. Heimatpfl. 3, 1931/32, 204 Abb. S. 205; J. Hagen, Jahresbericht 1931. Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 320; F. Tischler, Handwerk und Kunst am Niederrhein von der Vorzeit bis ins Mittelalter (Duisburg 1943) 17 Taf. 18; Sprockhoff, Niedersachsens Bedeutung (Anm. 108) 94 Taf. 54 a; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 37 Nr. 3a; Tackenberg, Nordwestdeutschland 35 f. 258 Liste 12 Nr. 1; Kibbert, Äxte II, 144 f. Nr. 692. 693 Taf. 53; 100 C.

**137** Düren, Kr. Düren Abb. 174

Gefunden 1957 bei Erdarbeiten im Gürzenicher Bruch. Längsrippen. An den Kantenrändern zwei Rillen. – L. 9,6 cm, Br. 4,5 cm, Gew. 178 g.

Öse verloren. Tüllenmund ausgebrochen. Dunkel grünbraune Patina.

Privatbesitz.

Lit.: J. Gerhards, Jahresbericht 1956–1958. Bonner Jahrb.

159, 1959, 357; Kibbert, Äxte II, 128 Nr. 597 Taf. 46; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 146 Nr. 29.

**138** Düsseldorf Abb. 184

Gefunden im Rhein.

Form Wesseling. – L. 10,3 cm, Br. 5,2 cm, Gew. 299 g. Reste der Schäftung. Kiesverkrustung. Hellgrüne Patina.

Hamm, Gustav-Lübcke-Mus. 878.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 591 Taf. 45.

**139** Emmerich, Kr. Kleve, oder Beek, Prov. Gelderland Abb. 161

Gefunden am Rhein, nach Butler/Steegstra nahe Elten und Emmerich, unklar auf welcher Seite der Grenze. Typus Seddin, Var. Karbow. Rippenlappenzier. Beidseitig eine kleine Warze, vielleicht aus Eisen. – L. 10,7/6,3 cm, Br. 4,1 cm, Gew. 169 g.

Dunkelgrüne bis bronzefarbene Patina

Emmerich, Rheinmus.

Lit.: J. Bergmann, Kurhess. Bodenaltertümer 3, 1954, 53 Nr. 4; E. Sprockhoff, Jungbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des nordischen Kreises, Periode V. Kat. RGZM 16, Bd. II (Mainz 1956) 22 Nr. 4; Kibbert, Äxte II, 151 Nr. 727 Taf. 55; Butler/Steegstra, Bronze age III 2 B, 222 Nr. 634 Abb. 62.

**140** Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis

Gefunden beim Ausnehmen eines Wespennestes nördlich des Ortes, südlich der Kapelle am Wegrand.

Formdetails unbekannt.

Verschollen. – RAB-Archiv: 1221 003.

Lit.: H. Hinz, Kreis Bergheim. Arch. Funde u. Denkmäler des Rheinlandes II (Düsseldorf 1969) 226 Elsdorf Nr. 25; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 918; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 155 Nr. 50.

**141** Erkrath, Kr. Mettmann Abb. 185

Gefunden vor 1899 etwa 150 m südwestlich der katholischen Kirche in Erkrath.

Zweiteilige Matrize aus Bronze für den Guss eines Stückes der Form Wesseling. Beide Hälften haben an der Außenseite jeweils eine bandförmige Öse, in einem Falle bildet diese die Mitte eines Strahlenmusters. An der Innenseite hat diese Hälfte eine Nut mit vier punktförmigen Vertiefungen zur Fixierung des anderen Teilstücks. Dieses hat seinerseits innen eine eingekratzte Lappenzier. – L. 13,9/13,8 cm, Br. 6,2/6,0 cm, Gew. 405/334 g, Beil: L. 10,7 cm, Br. 5,0 cm.

Grüne Patina, an der Hälfte mit der verzierten Öse dunkler, an der anderen heller.

RLMB 283 (Ausguss: Plastilininform Nr. 599a). – RAB-Archiv: 2103 002.

Lit.: J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 3; Evans (Nr. 109) 448 (»Eikrath«; Slg. Dr. Hugo Gärthe, Köln); W. Haberey, Vorgeschichtliche Gußformen aus dem Rheinland. Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 1,

1938, 166 Abb. 7; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 46 Abb. 19, 4; Tackenberg, Nordwestdeutschland 42; 260 Liste 22 Nr. 2; Kibbert, Äxte II, 128 Nr. 599 Taf. 46; 73,599; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 181 Nr. 115 Taf. 59 C; Frank, neolithische Besiedlung 153 Nr. 233.

**142** Eschweiler, Kr. Aachen Abb. 140  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. – L. ca. 10 cm. Ehemals Eschweiler, Mus. (geplündert).  
Lit.: Köhne (Nr. 112) 172; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 871 Taf. 65.

**143** Eschweiler, Kr. Aachen Abb. 141  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. – L. ca. 10 cm. Ehemals Eschweiler, Mus. (geplündert).  
Lit.: Köhne (Nr. 112) 172; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 872 Taf. 65.

**144** Eschweiler, Kr. Aachen Abb. 186  
Aus Weisweiler.  
Form Wesseling. Abgerundeter bis quadratischer Querschnitt. – L. 11,7/8,6 cm, Br. 4,85 cm, Gew. 391 g. Grüne Patina.  
Düren, Leopold-Hoesch-Museum 903.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 128 f. Nr. 602 Taf. 46; Ruppel, Urnenfelderzeit 101; 138 Nr. 14 Taf. 3 E.

**145** Euskirchen, Kr. Euskirchen Abb. 187  
Gefunden 1939/40 bei Baggerarbeiten im Zuge des Baus der Steinbachtalsperre bei Kirchheim.  
Form Wesseling. – L. 13,3 cm, Br. 2,9 cm.  
RLMB 83,1994. – RAB-Archiv: 0290 003.  
Lit.: A. Simons / Th. Ruppel, Jahresbericht 1983. Bonner Jahrb. 185, 1985, 456 Abb. 20, 2; Ruppel, Urnenfelderzeit 101; 161 Nr. 65 Taf. 30 B; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 1.

**146** Goch, Kr. Kleve Abb. 202  
Gefunden in der Brückenstraße, bei Brückenerneuerungen in drei Metern Tiefe im Ufersand der Niers.  
Typus Geistingen. – L. 15,4 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 160 g. Tülle leicht beschädigt. Dunkelbraune Patina.  
Goch, Steintormus. 17. – RAB-Archiv: 2920 001.  
Spektralanalyse SAM Nr. 16559.  
Lit.: M. Klante, Jahresbericht 1950. Bonner Jahrb. 151, 1951, 164 Abb. 3, 5; Tackenberg, Nordwestdeutschland 51; 264 Liste 30 Nr. 3 Taf. 19, 3 (Unterschrift vertauscht mit Taf. 19, 4); Kibbert, Äxte II, 166 Nr. 789 Taf. 61; A. Theyhsen, Vor- und Frühgeschichte von Goch und Umgebung. Schriftenr. der Stadt Goch 1 (Goch 1989) 42–45 Abb. 30 unten.

**147** ›Goch‹, Kr. Kleve Abb. 203  
Aus der Umgebung der Stadt.  
Typus Geistingen. – L. 16,2 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 140 g. Die Tüllenwand oben seitlich ausgebrochen.  
Goch, Steintormus. 18.  
Spektralanalyse SAM Nr. 16560.  
Lit.: H. Schaffhausen, Bericht über die VIII. allgemeine

Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Konstanz am 24.–26. September 1877. Korrbibl. Anthr. Ethn. Urgesch. 8, 1877, 141; Klante (Nr. 146) 164; Tackenberg, Nordwestdeutschland 50 f. 264 Liste 30 Nr. 4 Taf. 20, 1; Kibbert, Äxte II, 167 Nr. 802 Taf. 61; Theyhsen (Nr. 146) 42–45 Abb. 30 oben.

**148** Hamminkeln, Kr. Kleve Abb. 147  
Mehrhoog, Hülshorsterrott, vermutlich aus einem der drei dortigen Brandgrubengräber. Von Arbeitern gefunden.  
Typus Niedermaas. Sehr unregelmäßige, nicht veräuberte Gussnaht. – L. 12,0/8,1 cm, Br. 4,4 cm, Gew. 374 g.  
Dunkelgrüne Patina.  
RLMB 41,249. – RAB-Archiv: 3065 033.  
Lit.: C. Redlich, Jahresbericht 1941/45. Bonner Jahrb. 148, 1948, 364. 372 Taf. 63, 2; Kibbert, Äxte II, 145 Nr. 695 Taf. 53; Ruppel, Urnenfelderzeit 102.

**149** Heinsberg, Kr. Heinsberg Abb. 166  
Gefunden vor 1925 bei der Melioration des Kirchhove-ner Bruches.  
Längskerben. – L. 12,2/7,6 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 371 g. Dunkelgrüne Patina.  
Heinsberg, Kreismus., H 51/47 oder 1951/47. – RAB-Archiv: 1672 006.  
Lit.: W. J. Spehl, Spuren der Völker im Heinsbergerland bis zum V. Jahrhundert. Heimatkalender der Heinsberger Lande 1, 1925, 25; N. N., Steinwerkzeuge. Ebd. 100 Abb. unten Mitte; N. N., Verzeichnis der historischen Funde aus dem Gebiet des ehemaligen Kreises Heinsberg. Die Heimat. Blätter für heimatliche Geschichte, Volks- und Naturkunde (Heinsberg) 13, 1933, 62 Blatt Heinsberg Nr. 9; W. Piepers, Aus der Vor- und Frühgeschichte des Selfkantkreises (Heinsberg 1956) 6; Kibbert, Äxte II, 140 Nr. 665 Taf. 51; Piepers, Archäol. im Kr. Heinsberg (Nr. 43) 360 Nr. 17a Taf. 44, 11; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 2.

**150** Heinsberg, Kr. Heinsberg Abb. 179  
Gefunden Anfang der zwanziger Jahre bei der Melioration des Kirchhove-ner Bruches.  
Form Wesseling. Unregelmäßig geglättete Oberfläche. Die Öse wohl abgebrochen. – L. 8,0/6,0 cm, Br. 3,7 cm, Gew. 114 g.  
Braun-rotkupferfarbene Patina.  
Heinsberg Kreismus. H 51/46 oder 1951/48. – RAB-Archiv: 1672 006.  
Lit.: N. N., Steinwerkzeuge (Nr. 149) 100 Abb. unten rechts; N. N., Verzeichnis (Nr. 149) 62 Blatt Heinsberg Nr. 9; Piepers, Aus der Vor- und Frühgeschichte (Nr. 149) 6; Kibbert, Äxte II, 177 Nr. 883 Taf. 66; Piepers, Archäologie im Kreis Heinsberg (Nr. 43) 360 Nr. 17 c Taf. 44, 10.

**151** Heinsberg, Kr. Heinsberg  
Lesefund aus Randerath-Himmerich, Diebsweg, am heiligen Brunnchen, Kiesgrube.

Formdetails unbekannt.

Verschollen. – RAB-Archiv: 1491 012.

Lit.: N. N., Verzeichnis (Nr. 149) 63 Blatt Erkelenz Nr. 8; Piepers, Aus der Vor- und Frühgeschichte (Nr. 149) 6; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 916; Piepers, Archäol. im Kr. Heinsberg (Nr. 43) 392 Nr. 3.

**152** Hünxe, Kr. Wesel Abb. 164  
Gefunden beim Bergerhof.

Form Helmeroth, Var. Kirchhoven. Die oberen Breitseiten facettiert. – L. 14,7/8,2 cm, Br. 4,7 cm, Gew. 606 g.

Dunkelbraune Patina.

Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. 51:4.

Lit.: R. Stampfuß, Jahresbericht 1932. Bonner Jahrb. 138, 1933, 175; Tischler, Jahresbericht 1950 (Nr. 133) 164–166 Abb. 3, 2; Tackenberg, Nordwestdeutschland 54 f. Taf. 22, 5; Kibbert, Äxte II, 140 Nr. 669 Taf. 51.

**153** Hünxe, Kr. Wesel Abb. 188

Gefunden im Mutterboden beim Bau der Autobahn. Form Wesseling. Nach Kibbert »Werkstattfrisch«. – L. 9,5 cm, Br. 5,1 cm.

Verschollen, ehem. Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. H 39:20. – RAB-Archiv: 2879 006.

Lit.: F. Tischler, Jahresbericht 1939/40. Bonner Jahrb. 146, 1941, 304 Taf. 39, 1; R. von Uslar, Jahresbericht 1939/40. Nachbl. Dt. Vorzeit 17, 1941, 119; Tischler, Jahresbericht 1950 (Nr. 133) 17 Taf. 20; Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 588 Taf. 45.

**154** Jüchen, Kr. Neuss Abb. 223

Einzelfund 1967 in der Flur Im Krobegarten bei Belmen, angeblich zusammen mit einer Scherbe.

Armorikanisches Tüllenbeil, Var. Tréhou. Auf den Breitseiten eine kleine Warze am Tüllenmundwulst, darunter eine Querrippe. – L. 13,0/8,8 cm, Br. 3,45 cm, Gew. 272 g.

Schmutzigschwarze Patina, erdverkrustet.

RLMB. – RAB-Archiv: 1688 012.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 172 Nr. 821 Taf. 62; Ruppel, Urnenfelderzeit 101. 183 Nr. 125 Taf. 61 B.

**155** Kaarst, Rhein-Kreis Neuss Abb. 220

Einzelfund aus Driesch.

L. (erh.) 2,1 cm, Br. 3,8 cm, H. (erh.) 1,1 cm.

Erhalten das Schneidenteil. Bruchkante und Schneide stark abgerieben. Schleifspuren. Dunkelgrüne bis schwarze Patina.

Privatbesitz. – RAB-Archiv: OV 2004/0164.

Lit.: Unpubliziert (freundl. Mitteilung Jennifer Gechter-Jones, Overath).

**156** Kalkar, Kr. Kleve Abb. 205

Gefunden angeblich 1897.

Typus Geistingen. – L. 15,8 cm, Br. 4,4 cm.

Oxford Ashmolean Mus. 1927:1520 (ehem. Slg. Evans).

Lit.: Kibbert, Äxte II, 167 Nr. 800 Taf. 61.

**157** Kerken, Kr. Kleve Abb. 149

Gefunden 1867 beim Eisenerzgraben, Im Roten Rahm (Royerahm), im Winternamer Bruch bei Nieukerk.

Lappenzier. – L. 9,8/5,6 cm, Br. 4,7 cm, Gew. 111 g. Verbogen und gequetscht. Der Tüllenmund aufgerissen, die Öse abgebrochen. Teils dunkelgraugrüne, teils dunkel bronzefarbene Patina.

Kevelaer, Niederrhein. Mus. E 1. – RAB-Archiv: 2543 003.

Lit.: M. Buyx, Die Localnamen der Vogtei Gelre und einige der Umgebung (Geldern 1869) 66; Geschwendt, Geldern 42; 202 Nieukerk Nr. 7 Taf. 16, 1; Tackenberg, Nordwestdeutschland 259 Liste 15 Nr. 2; Kibbert, Äxte II, 145 Nr. 696 Taf. 53.

**158** Kerken, Kr. Kleve

Gefunden Im Roten Rahm, im Winternamer Bruch bei Nieukerk.

Formdetails unbekannt. – L. 12 cm.

Verschollen.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 145 Nr. 696A.

**159** Kevelaer, Kr. Kleve

Kevelaer-Nord, Dondertstraße.

Formdetails unbekannt.

Verschollen.

Lit.: Geschwendt, Geldern 42; 197 Kevelaer Nr. d; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 914.

**160–162** Kevelaer, Kr. Kleve Abb. 196

Depotfund vor 1934 bei der Melioration der Niers bei Haus te Gesselen nahe Wetten.

Erhalten und im Detail dokumentiert nur Kat. 160: Typus Plainseau. – L. 11,8/8,6 cm, Br. 3,7 cm, Gew. 177 g. Dunkel grünbraune Patina, teilweise abgeschliffen (Analyse: Kibbert, Äxte II, 214)

Beifund: Nadel.

Krefeld, Mus. Burg Linn 158. – RAB-Archiv: 2728 002.

Lit.: A. Steeger, Jahresbericht 1934. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 475; Geschwendt, Geldern 42; 324 Wetten Nr. 7; Tackenberg, Nordwestdeutschland 263 Liste 28 Nr. 2 Taf. 19, 1 («Krefeld-Linn»); Kibbert, Äxte II, 169 Nr. 813 Taf. 61; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 7.

**163** Kevelaer, Kr. Kleve

Gefunden nahe dem rechten Niersufer bei Winnekendonk.

Formdetails unbekannt.

Verschollen. – RAB-Archiv: 2779 018.

Lit.: Geschwendt, Geldern 42; 334 Winnekendonk Nr. 24; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 915.

**164** Kleve, Kr. Kleve Abb. 18; 151

Gefunden 1954/55 in einer Kiesgrube an der Spycstraße bei Rindern.

Typus Niedermaas. L. 10,5 cm, Br. 4,6 cm, Gew. 238 g. Kratzer. Dunkel bronzefarbene, teilweise schwarze Patina.

Privatbesitz.

Unpubliziert (Information von Butler und Steegstra).

**165** ›Kleve‹, Kr. Kleve Abb. 206

Gekauft 1890. Feuchtbodenfund.

Typus Geistingen. Gussrate nicht abgearbeitet. – L. 14,7 cm, Br. 4,1 cm, Gew. 194 g.

Leichte Beschädigungen an Tüllenmund und Schneide. Die Patinierung auf der einen Seite grünblau, auf der anderen grauschwarz.

Leiden, Rijksmus. van Oudheden NS 726.

Lit.: Butler, Bronzebeilproduktion 343; Kibbert, Äxte II, 166 Nr. 787 Taf. 60.

**166** ›Kleve‹, Kr. Kleve Abb. 204

Gekauft 1890. Landfund.

Typus Geistingen. Gussnähte nicht abgearbeitet. – L. 16,0 cm, Br. 4,1 cm.

Schneide leicht beschädigt. Hell graubraune Patina mit anhaftenden Lehmresten.

Leiden, Rijksmus. van Oudheden NS 727.

Lit.: Butler, Bronzebeilproduktion 343; Kibbert, Äxte II, 166 Nr. 788 Taf. 60.

**167** Köln Abb. 158

Gefunden 1907 bei städtischen Kanalarbeiten in Longe-rich.

Typus Plainseau. – L. 9,7/7,8 cm, Br. 4,35 cm, Gew. 200 g. Hellgrüne Patina, etwas erdverkrustet.

Köln, RGM P 6105.

Lit.: C. Rademacher, Führer durch das städt. prähistorische Museum im Bayenturm zu Cöln (Köln 1910) 98; ders., Vor- und Frühgeschichte des Stadtgebietes Köln (Köln 1926) 18 Abb. 8, 2; W. Lung, Die Stein- und Bronzezeit im Stadtgebiet von Köln. Kölner Jahrb. 3, 1958, 84 Taf. 14, 13; Tackenberg, Nordwestdeutschland 260 Liste 22 Nr. 3; Kibbert, Äxte II, 146 Nr. 705 Taf. 54; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 178 Nr. 102 Taf. 57 B.

**168** Köln Abb. 175

Einzelfund 1908 in der Gegend von Wahn, nach Kibbert »von Reinbold erhalten«, oder geborgen »am Rand der Heideterrasse (1914/18)«.

Je eine Querrippe auf den Breitseiten. – L. 13,1/8,4 cm, Br. 6,55 cm, Gew. 455 g.

Grünfleckige körnige Patina.

Köln, RGM P 5107.

Lit.: E. Rademacher, Die niederrheinische Hügelgräberkultur von der Spätsteinzeit bis zum Ende der Hallstattzeit. Mannus Ergbd. 4 (1924) 115; Marschall/Nart/von Uslar, Besiedlung 101; S. Gollub, Zur ältesten Besiedlung der Stadt Porz und ihrer Umgebung. Unser Porz 8, 1966, 12; 28 Abb. 131; Kibbert, Äxte II, 128 Nr. 594 Taf. 46; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 179 Nr. 107 Taf. 58 C.

**169** Köln

Gefunden während des Ersten Weltkrieges am Rande der Wahner Heide bei Porz-Wahn.

Formdetails unbekannt.

Verschollen, ehem. RLMB.

Lit.: C. Rademacher, Die Heideterrasse zwischen Rheinebene, Acher und Stülz (Wahner Heide) (Leipzig 1927) 33; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 919.

**170** ›Köln‹

Abb. 222

Einzelstück. – L. 7,5 cm, Br. 3,7 cm.

Dunkelgrüne Patina.

London, Brit. Mus. 72.8-16.3.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 150 Nr. 723 Taf. 55.

**171** ›Köln‹

Abb. 214

Südosteuropäische Form. – L. (erh.) 8,1 cm, Br. 2,5 cm, Gew. 113 g.

Öse abgebrochen. Dunkelgrüne Patina.

RLMB 4531.

Lit.: Kibbert, Äxte II, Nr. 561 Taf. 43.

**172** ›Köln‹

Abb. 167

Form Helmeroth. – L. 11,2 cm, Br. 4,2 cm.

Dunkelgrüne Patina.

London, Brit. Mus. 72.8-16.2 (Slg. A. W. van Franks).

Lit.: Kibbert, Äxte II, 144 Nr. 678 Taf. 52.

**173** ›Köln‹

Abb. 224

Armorikanisches Tüllenbeil, Var. Tréhou. – L. 12,9 cm, Br. 3,5 cm

Veste Coburg 42.384.

Lit.: Tackenberg, Nordwestdeutschland 263 Liste 29 Nr. 5; Kibbert, Äxte II, 172 Nr. 824 Taf. 62.

**174** Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis Abb. 170

Gefunden im Rhein bei Niederdollendorf.

Uhrpendelzier. – L. 13,9/10,3 cm, Br. 4,35 cm, Gew. 650 g.

Grünbläuliche Patina.

Berlin, Mus. I I 2146.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 129 Nr. 615 Taf. 47.

**175** Korschenbroich, Kr. Neuss Abb. 191

Gefunden 1966 von spielenden Kindern in einer Gärtnerei in Pesch.

Form Wesseling. Wohl ohne Öse. Stark asymmetrische Gussnaht. – L. 9,4/5,7 cm, Br. 4,6 cm, Gew. 259 g.

Je eine gussbedingte (?) Bruchstelle nahe dem Tüllenrand. Braungüne Patina.

RLMB. – RAB-Archiv: 1994 005.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 129 Nr. 607 Taf. 47; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 184 Nr. 128 Taf. 61 E.

**176** ›Krefeld‹

Abb. 190

Form Wesseling. – L. 10,2/8,7 cm, Br. 4,9 cm, Gew. 173 g.

Leichte Beschädigungen am Tüllenmund, rezente Schleifspuren auf einer Seite. Fleckige grünbräunliche Patina.

Düsseldorf, Stadtmus. A 5024 (ehem. A 114).

Lit.: Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 589 Taf. 45.

- 177** Langenfeld, Kr. Mettmann Abb. 163  
Gefunden 1981 während des Pflügens auf einem Acker nahe dem Neuburger Hof bei Reusrath.  
Form Helmeroth, Var. Kirchhoven. – L. 12,0 cm, Br. 4,5 cm, Gew. 340 g.  
Auf einer Seite glattgeschliffen, auf der anderen Pflugspuren. Dort dunkelgrüne Patina.  
Langenfeld, Stadtmus. – RAB-Archiv: 1704 005 / OV 2001/0109.  
Lit.: J. Gechter-Jones, Ein spätbronzezeitliches Tüllenbeil aus Reusrath. Arch. Rheinland 2001 (Stuttgart 2002) 42 f. Abb. 24; N. N., Langenfeld, Kr. Mettmann. Ausgrabungen, Funde und Befunde 2001, Nachträge. Bonner Jahrb. 204, 2004, 309 Abb. 27.
- 178** Leichlingen, Abb. 172  
Rheinisch-Bergischer Kreis  
Gefunden 1937 bei Neubauarbeiten im Hof Zweieichen südwestlich von Leichlingen, nördlich von Schnugsheide.  
Uhrpendelzier auf einer Seite. Geschlossene Öse unter dem Tüllenmundwulst. – L. 10,0 cm, Br. 5,0 cm, Gew. 255 g.  
Hellgrüne Patina mit dunkelgrünen Flecken.  
Verschollen, ehem. Solingen, Mus. Schloss Burg. – RAB-Archiv: 1763 004.  
Lit.: Hinrichs, Jahresbericht 1937. Bonner Jahrb. 143/44, 1938/39, 382; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 78; Tackenberg, Nordwestdeutschland 260 Liste 21 Nr. 2; Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 585A Taf. 45; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 180 Nr. 109; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 3; Frank, neolithische Besiedlung 186 Nr. 556.
- 179. 180** Leverkusen Abb. 200; 201  
Gefunden bei Ziegeleiarbeiten in einem Meter Tiefe in Hemmelrath, »Alte Heide Leverkusen«.  
Facettiert. – Kat. 179: L. 10,5/8,2 cm, Br. 4,6 cm, Gew. 359 g. Dunkelgrüne mattglänzende Patina. – Kat. 180: L. 8,9/7,4 cm, Br. 5,2 cm, Gew. 155 g.  
Beifunde: Armband, Gusskuchen.  
Solingens, Mus. Schloss Burg V 91 und V 92. – RAB-Archiv: 1580 016.  
Lit.: E. Rademacher, Fundchronik Museum für Vor- und Frühgeschichte Köln 1.7.–1.12.1928. Germania 13, 1929, 83; J. Hagen, Fundchronik Rheinland 1.1.–30.6.1933. Germania 17, 1933, 54; ders., Fundchronik Rheinland 1.7.1932–30.6.1933. Germania 18, 1934, 52; E. Neuffer, Jahresbericht 1932. Bonner Jahrb. 138, 1933, 178; W. Kersten / E. Neuffer, Bilder zur Rheinischen Vorgeschichte (Frankfurt/M. 1937) Taf. 51; Sprockhoff, Niedersachsens Bedeutung (Anm. 108) 88 Anm. 162; Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung 84 Abb. 96; Tackenberg, Nordwestdeutschland 44 f. 219; 262 Liste 25 Nr. 2; 309 Taf. 17, 3–5; Kibbert, Äxte II, 164 Nr. 774 Taf. 59 (Kat. 179); 165 Nr. 784 Taf. 59 (Kat. 180); 100 B; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 180 Nr. 111 Taf. 58 D; Frank, neolithische Besiedlung 183 Nr. 531; Weber/Joachim/Frank (Anm. 67) 38 mit Abb.
- 181** Meerbusch, Kr. Neuss  
Gefunden 1981 beim Rübenhacken zwischen Herrenbusch und Uerdinger Straße in Lank-Latum.  
Formdetails unbekannt.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2272 009.  
Lit.: Ch. Reichmann, Jahresbericht 1990. Bonner Jahrb. 192, 1992, 367 f.; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 5.
- 182** Meerbusch, Kr. Neuss Abb. 217  
Gefunden im Bruch zwischen Lank und Strümp beim Stechen von Auelehm in einer Altrheinschlinge bei Lank-Latum.  
Einzelform. – L. 9,4 cm, Br. ca. 4,2 cm.  
Krefeld, Mus. Burg Linn 1951.41. – RAB-Archiv: 2272 006.  
Lit.: A. Steeger, Lank. Niederrhein 19, 1952, 15; ders., Aus der Vor- und Frühgeschichte des Lanker Raumes. Heimatbuch des Grenzkreises Kempen-Krefeld 1956, 26 f. Abb. 2; Loewe (Nr. 8) 214 Taf. 21, 9; Tackenberg, Nordwestdeutschland 263 Liste 27 Nr. 14; Kibbert, Äxte II, 177 Nr. 885 Taf. 66; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 Nr. 4.
- 183** Meerbusch, Kr. Neuss  
Gefunden 1954 in Lank-Latum, Ringofenziegelei (B 222).  
Formdetails unbekannt.  
Verschollen.  
Quelle: Unterlagen im Mus. Krefeld.
- 184** Merzenich, Kr. Düren  
Gefunden vor 1931 durch einen Landwirt westlich des Merzenicher Erbwaldes, etwa 2200 m nördlich der Kirche.  
Formdetails unbekannt. – L. 11 cm.  
Verschollen, ehem. Düren, Leopold-Hoesch-Mus.  
Lit.: J. Hagen, Jahresbericht 1931. Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 317; ders., Fundnachrichten Rheinland 1932. Nachrbl. Dt. Vorzeit 9 H. 8, 1933, 138; Bös (Nr. 116) 188; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 917; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 150 Nr. 39.
- 185** Neukirchen-Vluyn, Kr. Wesel  
Gefunden auf dem Rottlande beim Forsthaus Vluynbusch.  
In Längsrichtung gerippt und gerillt. Die Schneide ein wenig bogenförmig. – L. 9,5/5,5 cm, Br. 4,0 cm.  
Hellgrüne Patina.  
Verschollen.  
Lit.: M. Buyx, Beiträge zur historischen Geographie einiger Territorien (o. Ort 1866) 3; Kibbert, Äxte II, 155 Nr. 739.
- 186** Nideggen, Kr. Düren Abb. 182  
Aus Embken.  
Form Wesseling. Die Gussnaht nur unsauber bearbeitet. – L. 9,9/7,6 cm, Br. 3,0 cm, Gew. 155 g.  
Hell graugrüne Patina.

Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 1620.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 873 Taf. 65; Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 184 Nr. 131 Taf. 62 B (»Fundort unsicher«).

**187** Niederkrüchten, Kr. Viersen

Zufallsfund bei der Kartoffelernte.

Formdetails unbekannt.

Verschollen. – Eintragung in der Datenbank des RAB. Unpubliziert.

**188** Rees, Kr. Kleve

Abb. 189

Gefunden in den dreißiger Jahren 250 m nordöstlich der Armenlandskath im Dünengebiet bei Haldern, wohl in einem Grab.

Form Wesseling. – L. 8,7/6,3 cm, Br. 4,4 cm, Gew. 240 g.

Die Schneidenfacette antik unregelmäßig nachgeschärft. Schwarze Patina.

Beifund: Bronzene Lanzenspitze? (Zusammengehörigkeit unklar).

RLMB 62,1113. – RAB-Archiv: 6154 003.

Lit.: Tackenberg, Fundkarten 26 Taf. 8, 4; Sprockhoff, Hortfunde (Nr. 139) 91 Abb. 17, 9 Taf. 9, 4; Joachim, Metallfunde 262 Nr. 3 Abb. 4, 7; Kibbert, Äxte II, 128 Nr. 595 Taf. 46; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 163 f. Nr. 9; Weber, Lanzen- und Pfeilspitzen (Anm. 1) 38 Nr. 25.

**189** Rommerskirchen,

Rhein-Kreis Neuss

Abb. 17; 192

Gefunden in 40–50 cm Tiefe in einem Gewächshaus in Hoeningen.

Form Wesseling. Viereckiger Querschnitt. Deutliche Gussnähte an den Seiten. – L. 8,5/7,0 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 200 g.

Leichte Beschädigungen durch Pflug. Die Öse weggebrochen. Hellgrüne Patina.

Privatbesitz. – RAB-Archiv: OV 2005/0317.

Unpubliziert.

**190** »Solingen«. Solinger Land

Abb. 213

Armorikanische Form, Var. Tréhou. – L. ca. 12,5 cm.

Verschollen.

Lit.: Tackenberg, Nordwestdeutschland 263 Liste 29 Nr. 6; Kibbert, Äxte II, 172 Nr. 822 Taf. 62.

**191. 192** Sonsbeck, Kr. Wesel

Abb. 207

Gefunden 1636.

Typus Geistingen. – L. ca. 16 cm.

Verschollen.

Lit.: C. Bridger, Von der Frühzeit bis zum 12. Jahrhundert. In: M. Wensky (Hrsg.), Sonsbeck (Köln, Weimar und Wien 2003) 8–10 Abb. 4; 362 Nr. 51.

**193** Straelen, Kr. Kleve

Nach Joseph Hagen gefunden südöstlich von Vorst.

Formdetails unbekannt.

Verschollen. – RAB-Archiv: 2606 004.

Lit.: J. Hagen, Jahresbericht 1926. Bonner Jahrb. 132, 1927, 290; Geschwendt, Geldern 230 Straelen Nr. 15.

**194** Uedem, Kr. Kleve

Abb. 177

Längsrippen. Die Tülle ist am Boden etwas getrept und sonst von rundem Querschnitt. – L. 9,4/5,8 cm, Br. 4,3 cm, Gew. 165 g.

Hellgrüne, raue Patina.

RLMB 468.

Lit.: Katalog Berlin 1880 (Nr. 119) 504 Nr. III 10; Tackenberg, Nordwestdeutschland 40; 260 Liste 21 Nr. 1 (mit falscher Inventarnummer); Kibbert, Äxte II, 155 Nr. 737 Taf. 56.

**195–198** Uedem, Kr. Kleve

Abb. 208–211

Gefunden 1877 während des Baus der Boxteler Bahn, beim Durchstich verstreut im Sande angetroffen. Depotfund?

Typus Geistingen. – Kat. 195: L. 15,2/13,5 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 189 g. – Kat. 196: L. 14,7/14 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 151 g. Oberteil ausgebrochen. – Kat. 197: L. 14,6/12,6 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 198 g. – Kat. 198: L. 14,6/12,6 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 190 g.

Schmutzig dunkelgrüne bis braunschwarze Patina.

Xanten, Regionalmus. 188, 189, 199 und 191.

Lit.: Katalog Berlin 1880 (Nr. 119) 508 Nr. 8; P. Steiner, Xanten. Kataloge west- und süddeutscher Altertums-sammlungen I (Frankfurt am M. 1911) 188 Abb. 29; Kibbert, Äxte II, 167 Nr. 796–799 Taf. 60.

**199–202** Uedem, Kr. Kleve

Abb. 226–228

Uedemerfeld. Depotfund?

Typus Geistingen. – Kat. 199: L. 15,2 cm, Br. ca. 4,0 cm. Blassgrüne Patina. – Kat. 200: L. 14,7 cm, Br. ca. 4,3 cm.

Dunkelgrüne Patina. – Kat. 201: L. 15,1/14,2 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 195 g. – Kat. 202: Maße unbekannt.

Kat. 199 und 200: Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus. (37:5 und 37:6, Kriegsverlust). – Kat. 200: Gladbeck, Mus. der Stadt (Ar 0087, alt 808a). – Kat. 202: verschollen (vgl. aber unten Kat. 224).

Lit.: F. Tischler, Jahresbericht 1937. Bonner Jahrb. 143/144, 1939, 382; Löffler (Nr. 128) 42 Abb. 5 (Kat. 199 und 200); Tischler, Jahresbericht 1950 (Nr. 133) 17 f. Taf. 19 (Kat. 199 und 200); Klante (Nr. 146) 164; Tackenberg, Nordwestdeutschland 50 f. 264 Liste 30 Nr. 2 Taf. 19, 4 (Unterschrift vertauscht mit Taf. 19, 3), 264 Liste 30, 7 (Kat. 199); 50 f. 264 Liste 30, 2 (Kat. 200); Kibbert, Äxte II, 166 f. Nr. 792 Taf. 60; 167 Nr. 804 (Kat. 199); 166 f. Nr. 793 Taf. 60 (Kat. 200); 166 f. Nr. 791 Taf. 60 (Kat. 201); 166 f. Nr. 793A (Kat. 202).

**203** Uedem, Kr. Kleve

Keppeln, Totenhügel (auch unter Heidkamp, Neu-louisendorf zitiert).

Form und Maße unbekannt.

Verschollen, ehem. Kleve, Mus.

Lit.: W. Lung, Fundchronik Museum Kleve 1.5.–31.12.1927. Germania 11, 1927, 154; Kibbert, Äxte II, 178 Nr. 913.



- 204** Vettweiß, Kr. Düren  
Erworben 1929 aus Kelz.  
Armorikanische Form, Var. Tréhou.  
Verschollen, ehem. Düren, Leopold-Hoesch-Mus. 2253a.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 173 Nr. 842.
- 205** Weeze, Kr. Kleve Abb. 145  
Gefunden auf dem westlichen Niersufer nördlich Neuenhof bei Hüdderath.  
Typus Frouard, Var. Hanau. – L. 10,2 / 7,2 cm, Br. 4,45 cm, Gew. 117 g.  
Feinkörnig genarbte Oberfläche. Dunkel graugrüne Patina.  
Kevelaer, Niederrhein. Mus. E 2. – RAB-Archiv: 2806 003.  
Lit.: Freudenhammer, Jahresbericht 1950. Bonner Jahrb. 151, 1951, 171 Abb. 3, 4; Geschwendt, Geldern 42; 308 Weeze Nr. 34 Taf. 16, 2; Kibbert, Äxte II, 133 Nr. 627 Taf. 48.
- 206** Wegberg, Kr. Heinsberg Abb. 171  
Lesefund auf einem Acker nordwestlich des Ortes.  
Längskerben. – L. 10,0 cm, Br. 5,0 cm.  
Reste der Schäftung aus Eichenholz sowie des Klebstoffes. Hellgrüne Patina.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: 1888 015.  
Lit.: L. Gelius-Dietrich / P. Tutlies, Ein urnenfelderzeitliches Tüllenbeil aus Wegberg. Arch. Rheinland 1995 (Köln 1996) 39 f. Abb. 22–24; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 164 Nr. 10 Abb. 1.
- 207** Wesel, Kr. Wesel Abb. 212  
Gefunden wohl 1936 in der Kiesgrube ›Aue‹. Das Stück und die Beifunde sollen eng beieinander gelegen haben. Einzelstück. Eine feine Rille unter dem Mündungswulst. – L. ca. 11,1 cm.  
Gequetscht und aufgerissen.  
Beifunde: drei offene Armringe.  
Verschollen, ehem. Wesel, Städt. Mus. – RAB-Archiv: 2934 011.  
Lit.: W. Kersten / A. Langhans, Jahresbericht 1936. Bonner Jahrb. 142, 1937, 303 Taf. 70, 2; W. Kersten, Die vorgeschichtlichen Funde des Jahres 1937. Heimatkalender 1938 für den Kreis Rees, 37 Abb. 2; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 863 Taf. 65; Weber, Niederlegungen 79 Nr. 78.
- 208** Wesel, Kr. Wesel Abb. 143  
Gefunden 1967 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Plainseau. Innen zwei gegenständige Stützleisten vom Tüllenrand an nicht ganz bis zum Tüllenende. – L. 9,8/7,0 cm, Br. 4,7 cm, Gew. 180 g.  
Ein Loch neben der Öse. Die Tülle aufgerissen. Hell blaugrüne Patina.  
RLMB. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 264 f. Nr. 3f Abb. 4, 6; Kibbert, Äxte II, 146 Nr. 713 Taf. 54; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 61.
- 209** Wesel, Kr. Wesel Abb. 197  
Gefunden Ende 1971 oder Anfang 1972 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Plainseau. Zwei Mündungsrippen in Resten erhalten. – L. 11,3 cm, Br. 4,1 cm.  
Reste der Schäftung. Dunkelgrüne fleckige Patina.  
Xanten, Regionalmus. 78.0503. – RAB-Archiv: 2904 001.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 266 Nr. 4e Abb. 5, 5; Kibbert, Äxte II, 169 Nr. 816 Taf. 62; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 65; C. Weber, Vorgeschichte in Wesel. In: J. Prieur (Hrsg.), Geschichte der Stadt Wesel I (Düsseldorf 1991) 38 Abb. 17, 5.
- 210** Wesel, Kr. Wesel Abb. 150  
Gefunden 1970 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Niedermaas. Die Gussnaht beidseitig stark ausgeprägt. – L. 8,5/5,4 cm, Br. 3,5 cm, Gew. 153 g.  
Grüne Patina, mit Sand und Kies verkrustet.  
RLMB 79,0325.18. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 62 Nr. 3.2.7 Abb. 3, 3 u. 9, 7; Kibbert, Äxte II, 211 Nr. II 1000 Taf. 77; Weber, Niederlegungen 77 Nr. 56; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 7.
- 211** Wesel, Kr. Wesel Abb. 225  
Gefunden 1972 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Geistingen. – L. 15 cm, Br. 4,1 cm, Gew. 110 g.  
Ein Loch unter der Tüllenmundkante. Dunkel rostbraune Patina, außen und innen mit Eisenoxyd und Sand verkrustet.  
RLMB 79,0325.02. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Butler, Bronzebeilproduktion 343; Janssen, Niederrheinische Funde 57–59 Nr. 3.2.2 Abb. 2, 6; 9, 2; Kibbert, Äxte II, 167 Nr. 794 Taf. 60; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 2; Weber, Niederlegungen 77 f. Nr. 57.
- 212** Wesel, Kr. Wesel Abb. 155  
Gefunden 1972 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Plainseau. – L. 11,4 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 210 g.  
Reste der Schäftung, wohl aus Eschenholz. Hell- bis olivgrüne Patina. Glatte Oberfläche.  
RLMB 79,0325.03. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 59 Nr. 3.2.3 Abb. 2, 8; 9, 4; Kibbert, Äxte II, 211 Nr. II 1002 Taf. 77; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 4; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 58.
- 213** Wesel, Kr. Wesel Abb. 159  
Gefunden 1973 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Plainseau. – L. 12,3 cm, Br. 4,4 cm, Gew. 330 g.  
Reste der Schäftung, wohl aus Pflaumenholz. Blassgrüne Patina, leicht ausblühend und teilweise abgeplatzt. Die Schneide entpatiniert.  
RLMB 79,0325.01. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 57 Nr. 3.2.1 Abb. 2, 7; 9, 3; 9, 9; Kibbert, Äxte II, 211 Nr. II 1003 Taf. 77; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 9; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 59.

- 214** Wesel, Kr. Wesel Abb. 193  
Gefunden 1969 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Form Wesseling. Schwache Schneideneckrandleisten. – L. 10,1/7,2 cm, Br. 4,2 cm, Gew. 240 g.  
Blaugrüne bis schwärzliche Patina.  
RLMB Bonn 79,0325.15, vormal's Duisburg, Mus. 69:81. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: C. Ankel, Tätigkeitsbericht. Niederrhein. Mus. Duisburg 1, 1970, 4 Abb. 5; Janssen, Niederrheinische Funde 60–62 Nr. 3.2.6 Abb. 3, 4; 9, 8; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 864 Taf. 65; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 8; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 60.
- 215** Wesel, Kr. Wesel Abb. 198  
Gefunden 1972 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Typus Meldreth. – L. 11,6 cm, Br. 4,6 cm, Gew. 215 g.  
Reste der Schäftung, wohl aus Apfel- oder Hainbuchenholz.  
RLMB 79,0325.05.  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 59 f. Nr. 3.2.4 Abb. 3, 1; 9, 5; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 865 Taf. 65; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 5; D. Bischof, Ein spätbronzezeitliches Tüllenbeil aus Bocholt. Bonner Jahrb. 194, 1994, 200; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 63.
- 216** Wesel, Kr. Wesel Abb. 144  
Gefunden 1973 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten, darüber mehrere bogenförmige Rippen. Unterhalb des Tüllenmundes zwei umlaufende Riefen mit Arkadenzier. – L. 10,0 cm, Br. 3,5 cm, Gew. 140 g.  
Reste der Schäftung. Hellgrüne sandige Patina, teilweise olivgrün.  
RLMB 79,0325.07.  
Lit.: Janssen, Niederrheinische Funde 60 Nr. 3.2.5 Abb. 3, 2; 9, 6; Kibbert, Äxte II, 211 Nr. II 999 Taf. 77; Krause, Lippemündungsgebiet 27 Abb. 3, 6; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 64.
- 217** Wesel, Kr. Wesel Abb. 156  
Gefunden 1967 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Glockenförmig abgesetzte Breitseiten. Ringsum facettiert. – L. 11,6 cm, Br. 4,05 cm, Gew. 358 g (inkl. Holz).  
Reste der Schäftung. Hell blaugrüne Patina.  
RLMB. – RAB-Archiv: 2904 002.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 264 Nr. 3e Abb. 4, 5; Kibbert, Äxte II, 143 Nr. 675 Taf. 52; 100 D; Weber, Niederlegungen 77 Nr. 55.
- 218** Wesel, Kr. Wesel Abb. 195  
Gefunden Ende 1971 oder Anfang 1972 in der Kiesgrube ›Aue 2‹.  
Form Wesseling. – L. 10,2/7,5 cm, Br. 5,1 cm, Gew. 280 g.  
Rezent (?) durchlöchert und die Schneidenecken begründigt. Dunkelbraune Patina, bronzefarben entpatiniert.  
RLMB. – RAB-Archiv: 2904 001.  
Lit.: Joachim, Metallfunde 266 Nr. 4c Abb. 5, 3; Kibbert, Äxte II, 176 Nr. 866 Taf. 65; Weber, Vorgeschichte in Wesel (Nr. 209) 38 Abb. 17, 3; Weber, Niederlegungen 78 Nr. 62.
- 219** Wesel, Kr. Wesel Abb. 199  
Geborgen 1971/72 in einem zwischengelagerten Kieshügel auf dem Baupark der Firma Bischof in Bocholt. Die ursprüngliche Herkunft aus Wesel ist anhand der Lieferdaten des Kieses rekonstruierbar.  
Typus Meldreth. – L. 11,6 cm, Br. 5,4 cm, Gew. 220 g.  
Eine große rezente Durchbohrung. Die Schneide neuzeitig nachgeschliffen. Hellgrüne Patina.  
Bocholt, Stadtmus.  
Lit.: Bischof (Nr. 215) 199–203 Abb. 1; Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil 164 Nr. 11.
- 220** Wesel, Kr. Wesel Abb. 154  
Gefunden 1963 in einer Kiesgrube am linken Rheinufer in Büderich.  
Typus Niedermaas. – L. 11,1/7,1 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 304 g.  
Hellgrüne Patina. Die Oberfläche etwas sandverkrustet. Privatbesitz. – RAB-Archiv: 2904 003.  
Lit.: D. Soechting, Jahresbericht 1970. Bonner Jahrb. 172, 1972, 498 Abb. 21; Kibbert, Äxte II, 144 Nr. 683 Taf. 53; Weber (Nr. 209) 38 Abb. 18; Weber, Niederlegungen 79 Nr. 82.
- 221** Wesseling, Rhein-Erft-Kreis Abb. 194  
Ausbaggerung 1944 am linken Rheinufer zwischen Stromkilometer 666,2 und 666,6.  
Form Wesseling. – L. 11,1/8,7 cm, Br. 5,1 cm, Gew. 385 g.  
Reste der Schäftung aus Rotbuche. Die Patinierung auf der einen Seite grün, auf der anderen dunkel kupferfarben.  
RLMB 44,260. – RAB-Archiv: 0857 017.  
Lit.: K. Böhner, Jahresbericht 1941/45. Bonner Jahrb. 148, 1948, 366 Abb. 9; Tackenberg, Nordwestdeutschland 260 Liste 22 Nr. 4; Kibbert, Äxte II, 127 f. Nr. 592 Taf. 45 (mit falscher Kilometrierung); Ruppel, Urnenfelderzeit 102; 159 Nr. 59 Taf. 26 C.
- 222** Xanten, Kr. Wesel Abb. 181  
Gefunden am 21. Januar 1993 in der Kiesgrube Hülskens bei Wardt-Lüttingen.  
Form Wesseling. – L. 10,8 cm, Br. Schneide 4,5 cm.  
Reste der Schäftung. Grüne Patina.  
Xanten, Regionalmus. 93,17.001. – RAB-Archiv: NI 1993/0014.  
Lit.: Weber, Niederlegungen 76 Nr. 20; Weber (Nr. 94) 50 f. Abb. 34; 35.
- 223** Xanten, Kr. Wesel Abb. 16; 183  
Gefunden in der Kiesgrube Hülskens bei Wardt-Lüttingen.  
Form Wesseling. – L. 10,8 cm, Br. 4,0 cm.  
Abplatzungen an der Oberfläche. Die Schneide leicht beschädigt. Hellgrüne Patina.  
Privatbesitz.  
Unpubliziert.

**224** ›Xanten‹, Kr. Wesel

Laut Inventareintragung im Museum gefunden 1877 beim Bau der Boxteler Bahn, eingeliefert von J. A. Ort. Wegen der Formgleichheit handelt es sich wahrscheinlich um das vierte, heute verschollene Exemplar aus dem Depot vom Uedemerfeld, siehe Kat. 202. Die Angabe ›Xanten‹ ist vermutlich unzuverlässig.

Typus Geistingen. – L. 14,8 cm, Br. 4,0 cm.

Verschollen, ehem. Leiden, Rijksmus. van Oudheden XO.1.

Lit.: Butler, Bronzebeilproduktion 343; Kibbert, Äxte II, 167 Nr. 803.

*Herkunftsangaben vage:* Die Fundumstände der folgenden Stücke Kat. 225 bis Kat. 236 sind unbekannt, die Inventare bezeichnen die Herkunft pauschal meist mit ›Rheinland‹, bei Kat. 225 und 226 mit ›Niederrheinland‹, bei Kat. 227 mit ›Niederrhein bzw. Maasgebiet‹, bei Kat. 228 mit ›Nördliches Rheinland‹ sowie bei Kat. 235 und 236 mit ›Rheinprovinz‹. Siehe Anm. 1a.

**225** Abb. 173

Uhrpendelzier. In der Tülle zwei schwache, gegeneinander leicht versetzte Stützleisten. – L. 6,0/4,4 cm, Br. 4,8 cm, Gew. 137 g.

Dunkelgrün mattglänzende Patina.

Duisburg, Kultur- und Stadthist. Mus.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 581 Taf. 45.

**226** Abb. 176

Ehemals Slg. Rautert, Düsseldorf.

Längsrippen unter einer Querrippe. – L. 9,2/7,1 cm, Br. 4,6 cm, Gew. 185 g.

Dunkelgrüne bis schwarze Patina.

Neuwied, Kreismus. 165.

Lit.: G. Dohle, Die Urnenfelderzeit im Neuwieder Becken. Jahrb. Gesch. Kunst Mittelrhein, Beih. 2 (1970) 205 Nr. 86 Taf. 18, 7 (›Weißenenturm‹; Inv. Nr. 612«); Tackenberg, Nordwestdeutschland 261 Liste 22 Nr. 38; Kibbert, Äxte II, 127 Nr. 586 Taf. 45.

**227** Abb. 157

Typus Plainseau. – L. 14,8/8,8 cm, Br. 4,7 cm, Gew. 470 g. Stark abgegriffen. Grüne Patina.

Münster, ›Universitätsseminar‹ 64/68.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 211 Nr. II 1004 (II 718A) Taf. 77.

**228** Abb. 221

Nordische Form VII C2. Zwei gegenständige schwache Stützleisten. Abgestumpfte Schneidenecken. – L. 7,3/6,0 cm, Br. 5,7 cm, Gew. 149 g.

Der Tüllenmund etwas eingedrückt. Dunkel bronzefarbene Patina.

Wülfrath, Niederbergisches Mus.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 161 Nr. 764 Taf. 58.

**229** Abb. 215

Ersteigert 1910 in Köln.

Südosteuropäische Form. – L. 9,45/6,8 cm, Br. 4,85 cm,

Gew. 218 g.

Dunkel grünbraune Patina.

Köln RGM P 6111.

Lit.: W. Meier-Arendt, Die Metallzeit. Kölner Römer-Illustrierte 1, 1974, 24 f. Abb. 53; Kibbert, Äxte II, 125 Nr. 572 Taf. 44.

**230** Abb. 146

Schenkung 1909.

Typus Frouard, Var. Reupelsdorf. – L. 7,7/3,1 cm, Br. 2,9 cm, Gew. 49 g.

Die Schneidenecken sekundär breitgeschlagen. Grüne Patina.

Köln, RGM P 6121.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 133 Nr. 634 Taf. 49.

**231** Abb. 148

Ersteigert 1908.

Typus Frouard, Var. Reupelsdorf. – L. 9,1/5,5 cm, Br. 3,75 cm, Gew. 114 g.

Grüne Patina, fleckig.

Köln, RGM P 6118.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 133 Nr. 638 Taf. 49.

**232** Abb. 218

Ehem. Slg. Reinbold, 1908 angekauft.

Nordische Form VII C2. Zwei gegenständige Stützleisten. – L. 5,4/4,1 cm, Br. 4,1 cm, Gew. 94 g.

Schwarzgrünliche Patina.

Köln, RGM P 6120.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 161 Nr. 766 Taf. 58.

**233** Abb. 216

Armorikanische Form, Var. Tréhou. Die Gussnaht ist auf einer Seite stehengelassen. – L. 11,9/10,2 cm, Br. 3,0 cm, Gew. 205 g.

Dunkel grünschwarze Patina.

Bonn, Inst. für Vor- und Frühgeschichte 56,2.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 172 Nr. 825 Taf. 62.

**234** Abb. 219

Armorikanische Form, Var. Maure. Gussnaht stehengelassen. – L. 4,9/4,5 cm, Br. 1,5 cm, Gew. 16 g.

Dunkelgrüne Patina, etwas erdverkrustet.

Köln, RGM P 6119.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 172 f. Nr. 857 Taf. 64.

**235** Abb. 160

Typus Plainseau. Dünnwandig. – L. 10,9/8,8 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 157 g.

Dunkelbraun mattglänzende Patina.

RLMB A 897a.

Lit.: Kibbert, Äxte II, 146 Nr. 703 Taf. 54.

**236** Abb. 180

Senkrechte Rippen. In Resten erhalten drei von vielleicht ursprünglich vier Längsrippen auf der Schneidenbahn. Ein umlaufender Wulst an der Einziehung. – L. 11,9/9,2 cm, Br. 3,7 cm, Gew. 195 g.

Schmutzig dunkelbraune Patina.  
RLMB A 897.  
Lit.: Kibbert, Äxte II, 169 Nr. 814 Taf. 61.

*Fälschung:* Aus Köln, 1907 zusammen mit einem Flachbeil angekauft (Köln, RGM P 6101). Lit.: C. Rademacher, Die Vor- und Frühgeschichte von Köln (Köln 1926) 18 Abb. 8, 3 (FO angeblich Merheim); Lung, Stadtgebiet von Köln (Nr. 167) 84 Nr. 3 Taf. 14, 14; Tackenberg, Nordwestdeutschland 259 Liste 20 Nr. 1; Kibbert, Äxte II, 156 Nr. 747 Taf. 57.

*Unberücksichtigt.* Folgende Stücke in rheinischen Sammlungen und Museen haben keinen belegten Fundort: Kibbert, Äxte II, 122 Nr. 557 Taf. 43; 125 f. Nr. 576 Taf. 44; 120 Nr. 725 Taf. 50; 172 Nr. 823 Taf. 62; 173 Nr. 840 Taf. 63; 173 Nr. 841 Taf. 63; 173 Nr. 849 Taf. 64; 173 Nr. 8 Taf. 64.

### Beile unbekannter Form

**237** Goch, Kr. Kleve  
Lesefund im Ortsteil Kessel.  
Privatbesitz. – RAB-Archiv: PR 1996/1053.  
Lit.: E. Riedmeier-Fischer, Siedlungsarchäologische Untersuchungen im Raum zwischen Niers und Kendel, Kreis Kleve. Bonner Jahrb. 198, 1998, 190 Nr. 59.

**238** Straelen, Kr. Kleve  
Gefunden vor 1925 in der Niersniederung südlich von Broexhof.  
Form unbekannt.

Verschollen.  
Lit.: Geschwendt, Geldern 230 Straelen Nr. 16.

### Tüllenmeißel

239 Vettweiß, Kr. Düren Abb. 229  
Lesefund von einem Acker bei Frangenheim.  
L. 13,7 cm, Dm. Tülle außen 2,9 cm, Dm. Tülle innen 2,02 cm, Br. Schneide 0,5 cm.  
Dunkelgrüne Patina.  
RLMB 85,0605. – RAB-Archiv: 0560 016.  
Lit.: H.-E. Joachim / A. Jürgens, Jahresbericht 1982. Bonner Jahrb. 184, 1984, 590 Abb. 8, 4; H.-E. Joachim, Jahresbericht 1984. Bonner Jahrb. 186, 1986, 588; Ruppel, Urnenfelderzeit 103; 146 Nr. 26 Taf. 10 E.

*Herkunftsangaben vage:* Die Fundumstände des folgenden Stückes Kat. 240 sind unbekannt, es trägt die pauschale Herkunftsbezeichnung ›Rheinland‹. Siehe Anm. 1a.

**240** Abb. 230  
Erworben 1952.  
Am Tüllenmund eine leicht schräg verlaufende Schnurverzierung. Die Oberfläche sehr glatt mit nur wenigen Luftblasen. – L. 8,33/3,18 cm, Dm. Tüllenmund 2,4 cm, Dm. Oberteil 1,9 cm, Br. Unterteil 1,23 x 1,0 cm.  
Das Unterteil mit nicht abgerollten Kanten. Dunkelbraunschwarze Patina. Schlagspuren an der Schneide. Leiden, Rijksmus. van Oudheden (963).  
Unpubliziert.

*Bildrechte.* Abb. 1 und 15 die Autoren. – Abb. 2, 5–11, 14, 16, 17, 19, 24, 48, 58, 59, 61, 85, 91, 153, 168, 169, 183, 207, 220 und 230 RLMB, Zeichnungen Sigrun Wischhusen, ggf. nach Vorlagen von Auler/Sauer, siehe Kat. 1 (Abb. 2 und 24); Claus Weber (Abb. 6, 8, 19, 58, 61, 183 und 230); Rolf Clemens, Grefrath (Abb. 7 und 48); Hans-Eckart Joachim (Abb. 9, 10, 12, 72, 76, 84 und 91); Petra Tutlies, RAB (Abb. 11 und 85); RAB Nideggen (Abb. 14); nach Kibbert, Äxte sowie Umzeichnungen Claus Weber (Abb. 153, 168 und 169), nach Bridger siehe Kat. 191 und 192 (Abb. 207). – Abb. 3, 21, 56 und 62 RLMB, Zeichnungen Antje Rockstroh. – Abb. 4 und 28 Museum Linn, Krefeld. – Abb. 13 und 87 Stephan Stahn, Titz. – Abb. 18 und 151 Jay Jordan Butler und Hannie Steegstra, Groningen. – Abb. 26 nach Bonner Jahrb. 183, 1983, 617 Abb. 5, 1. – Abb. 49 Sabine Sauer, Neuss. – Abb. 45 und 163 RLMB, Zeichnungen Ursula Naber. – Abb. 55 RAB, Zeichnung Clive Bridger-Kraus. – Abb. 57 nach Bonner Jahrb. 185, 1985, 455 f. Abb. 20, 1. – Abb. 54, 117, 137, 187 und 229 RLMB. – Abb. 65 nach Piepers siehe Kat. 43. – Abb. 96 und 181 Archäologischer Park Xanten, Zeichnung Horst Stelter. – Abb. 107 Stadtarchäologie Essen. – Abb. 124 und 171 RAB Nideggen, Zeichnungen Petra Tutlies (Abb. 124) sowie Iris Flock (Abb. 171). – Abb. 192 RAB Overath. – Abb. 199 Imke Hoinka-Nölting, Dülmen. – Das Übrige nach Kibbert, Äxte.

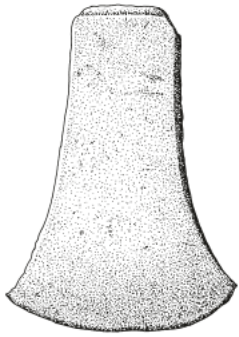
## Abkürzungen

Butler, Bronzebeilproduktion	J. J. Butler, Einheimische Bronzebeilproduktion im Nieder-rhein-Maasgebiet. <i>Palaeohistoria</i> 14, 1973, 319–343
Butler, Bronze age II 1	J. J. Butler, Bronze age metal and amber in the Netherlands II 1. Catalogue of flat axes, flanged axes and stopridge axes. <i>Palaeohistoria</i> 37/38, 1995/1996, 159–243
Butler/Steegstra, Bronze age	J. J. Butler / H. Steegstra, Bronze age metal and amber in the Netherlands [mit den folgenden Teilen:]
II 2	Catalogue of the palstaves. <i>Palaeohistoria</i> 39/40, 1997/1998, 163–275
III 1	Catalogue of the winged axes. Ebd. 41/42, 1999/2000, 127–147
III 2 A	Catalogue of the socketed axes, part A. Ebd. 43/44, 2001/2002, 263–319
III 2 B	Dass., part B. Ebd. 45/46, 2003/2004, 197–300
III 2 C	Dass., part C. Ebd. 47/48, 2005/2006, 207–240
Chardenoux/Courtois, haches	M.-B. Chardenoux / J.-Cl. Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979)
Frank, neolithische Besiedlung	Th. Frank, Die neolithische Besiedlung zwischen der Köln-Bonner Rheinebene und den Bergischen Hochflächen. <i>Arch. Ber.</i> 10 (Bonn 1998)
Geschwendt, Geldern	F. Geschwendt, Kreis Geldern. <i>Arch. Funde u. Denkmäler d. Rheinlandes</i> 1 (Köln, Graz und Kevelaer 1960)
Hoffmann, Entstehung	S. Hoffmann, Die Entstehung und Entwicklung der mittleren Bronzezeit im westlichen Mittelgebirgsraum (Bonn 2004)
Janssen, Niederrheinische Funde	W. Janssen, Niederrheinische Funde der Bronzezeit aus dem Nachlaß von Rudolf Stampfuß. <i>Quellenschr. z. westdt. Vor- u. Frühgesch.</i> 10 (Bonn 1982) 47–82
Joachim, Fundstellen Bonn	H.-E. Joachim, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. <i>Bonner Jahrb.</i> 188, 1988, 1–96
Joachim, Metallfunde	H.-E. Joachim, Neue Metallfunde der Bronze- und Urnenfelderzeit vom Niederrhein. <i>Bonner Jahrb.</i> 173, 1973, 257–266
Joachim/Weber, Dolche	H.-E. Joachim / C. Weber, Die bronzezeitlichen Dolche und Schwerter im Rheinland. <i>Bonner Jahrb.</i> 202/203, 2002/2003, 1–34
Kibbert, Äxte I. II	K. Kibbert, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland I. PBF IX 10 (München 1980); dass. II. PBF IX 13 (München 1984)
Krause, Lippemündungsgebiet	G. Krause, Zur Bronze- und Eisenzeit im Lippemündungsgebiet. In: J. Prieur (Hrsg.), <i>Fragen und Funde zur Vor- und Frühgeschichte im Weseler Raum. Stud. u. Quellen Gesch. Wesel</i> 13 (Wesel 1991) 21–42
Marschall/Narr/von Uslar, Besiedlung	A. Marschall / K. J. Narr / R. von Uslar, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. <i>Zeitschr. Bergischer Geschver.</i> 73, 1954, 1–272

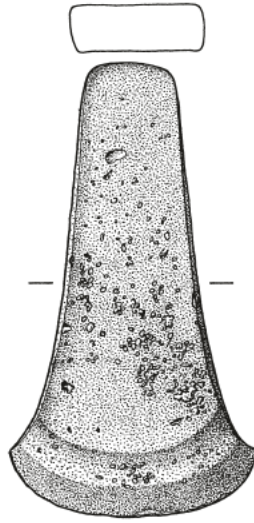
Pászthory/Mayer, Äxte	K. Pászthory / E. F. Mayer, Die Äxte und Beile in Bayern. PBF IX 20 (Stuttgart 1998)
Ruppel, Urnenfelderzeit	Th. Ruppel, Die Urnenfelderzeit in der niederrheinischen Bucht. Rhein. Ausgr. 30 (Köln und Bonn 1990)
Tackenberg, Nordwestdeutschland	K. Tackenberg, Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland I: Die Bronzen. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 19 (Hildesheim 1971) 7–23
Tackenberg, Fundkarten	K. Tackenberg, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz, Beih. Bonner Jahrb. 2 (Bonn 1954)
Tutlies/Gelius-Dietrich, Tüllenbeil	P. Tutlies / L. Gelius-Dietrich, Ein urnenfelderzeitliches Tüllenbeil aus Wegberg im Rheinland. Bonner Jahrb. 197, 1997, 159–168
Weber, Niederlegungen	C. Weber, Bronzezeitliche Niederlegungen am Niederrhein zwischen Duisburg und Emmerich, in: A. Jockenhövel (Hrsg.), Festschr. f. Hermann Müller-Karpe zum 70. Geburtstag (Bonn 1995) 63–84

*Conclusion.* About 25 years after the monograph on axes in Middle Western Germany by Kurt Kibbert (1980 and 1984), who included all of the examples accessible at that time in the former Rhine region in his research, a new comprehensive volume will be published for the Rhineland, more precisely, for the region North-Rhine. This is necessary to create a reliable and current source basis following newer research, especially the studies by Jay Jordan Butler and Hannie Steegstra (1995–2006), to include those axes that were not or only inadequately published. The critical new edition shows that the number of Bronze Age axes in the Rhineland has not only, as expected, increased, but also that it now includes a larger range of types and that we can now draw conclusions relating to their chronological sequence and their spread. In that respect, the ground-breaking work of Kibbert is definitely in need of revision.

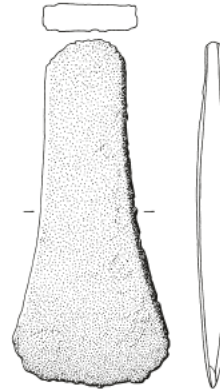
*Samenvatting.* Ongeveer vijftientig jaar geleden publiceerde Kurt Kibbert zijn monografische studie over de bijlen van centraal West-Duitsland (1980 en 1984), waarin alle destijds toegankelijke exemplaren uit het gebied van de vroegere Rijnprovincie zijn meegenomen. Nu wordt een nieuw overzicht voor het Rijnland gepresenteerd, om precies te zijn voor het gebied Nordrhein. Dit is noodzakelijk geworden om een betrouwbare en geactualiseerde databank te creëren na de nieuwere studies over dit onderwerp, in het bijzonder de publicaties van Jay Jordan Butler en Hannie Steegstra tussen 1995 en 2006. Bovendien zijn alle niet of onvoldoende gepubliceerde bijlen in deze publicatie verwerkt. Het resultaat van de nieuwe en kritische materiaalstudie levert niet alleen een – te verwachten – groter aantal bijlen op, maar ook een groter aantal typen. Daarbij komt dat nu ook uitspraken kunnen worden gedaan over hun chronologische inpassing en over hun verspreiding. Op deze punten is het standaardwerk van Kibbert in elk geval aan herziening toe.



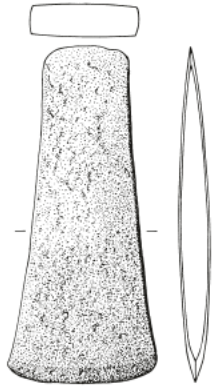
20 Kat. 2



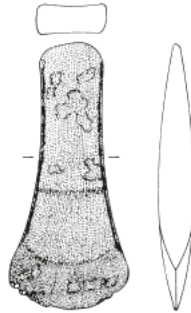
21 Kat. 5



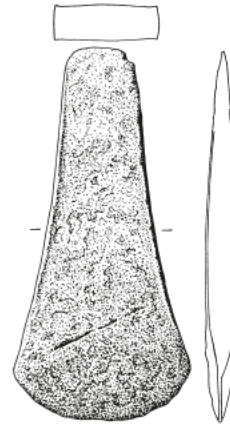
22 Kat. 3



23 Kat. 4

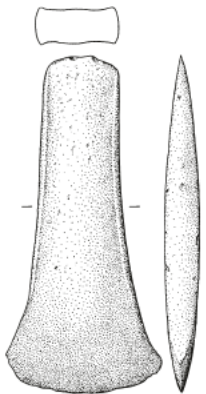


24 Kat. 1

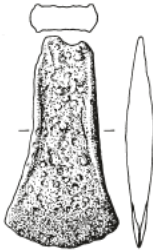


25 Kat. 6

Flachbeile Maßstab 1:3



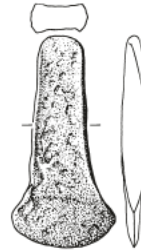
26 Kat. 24



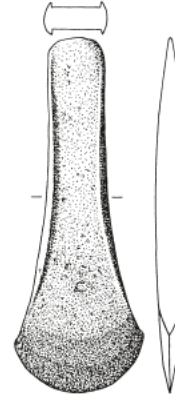
27 Kat. 18



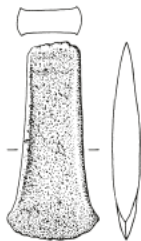
28 Kat. 25



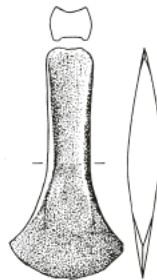
29 Kat. 47



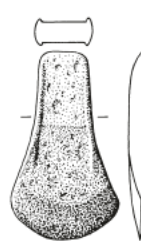
30 Kat. 9



31 Kat. 34

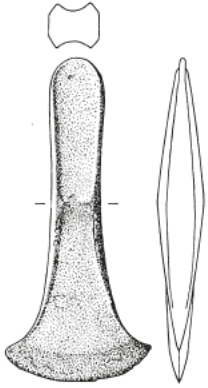


32 Kat. 8

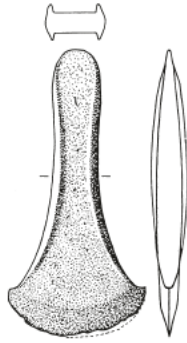


33 Kat. 49

Randleistenbeile Maßstab 1:3



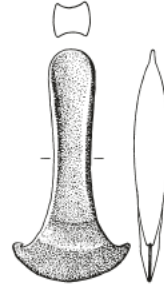
34 Kat. 29



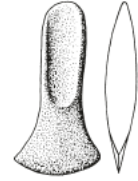
35 Kat. 30



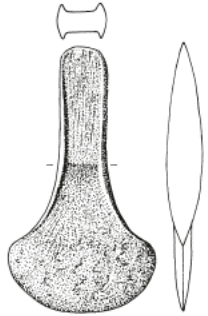
36 Kat. 31



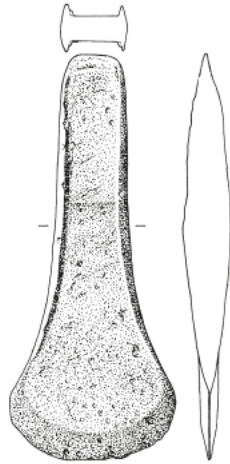
37 Kat. 32



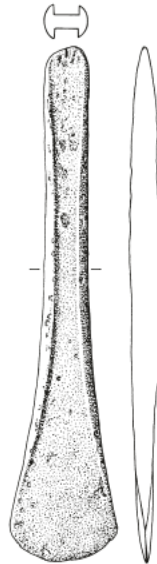
38 Kat. 20



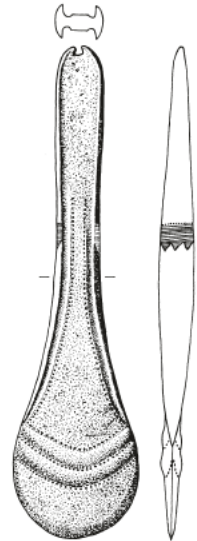
39 Kat. 33



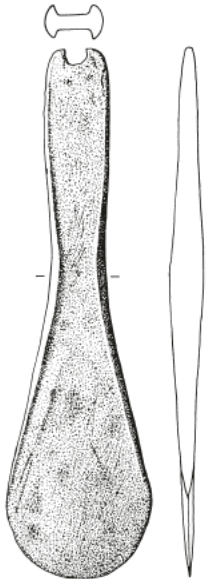
40 Kat. 17



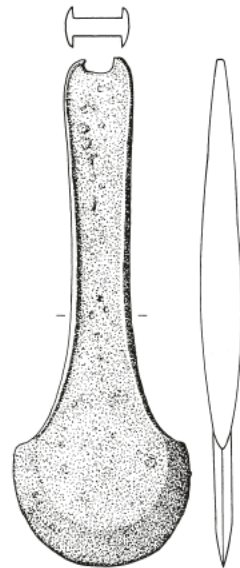
41 Kat. 27



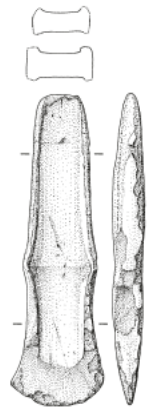
42 Kat. 14



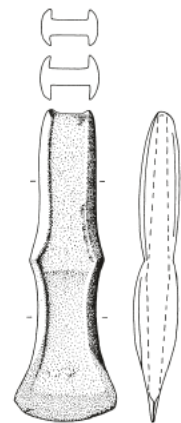
43 Kat. 21



44 Kat. 54

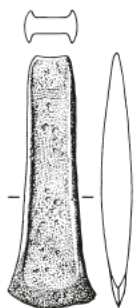


45 Kat. 26

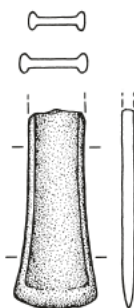


46 Kat. 38

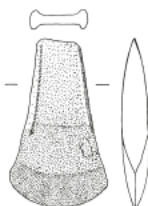




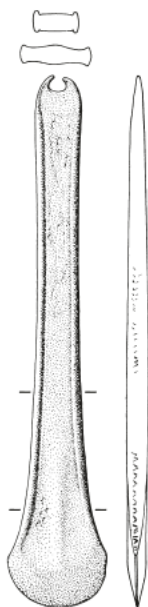
47 Kat. 19



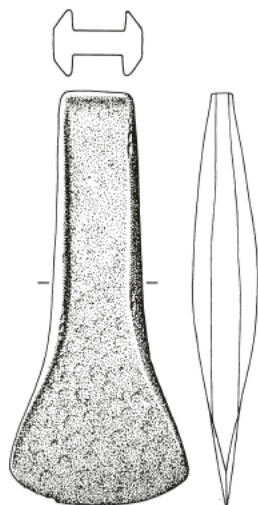
48 Kat. 12



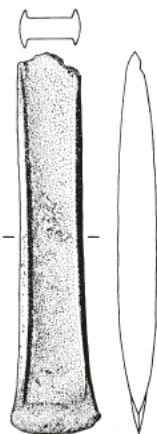
49 Kat. 36



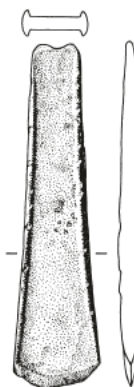
50 Kat. 55



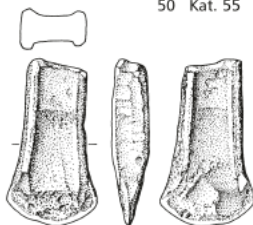
51 Kat. 53



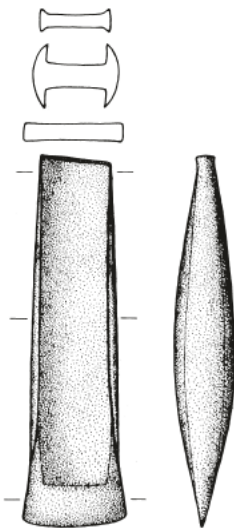
52 Kat. 51



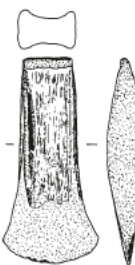
53 Kat. 52



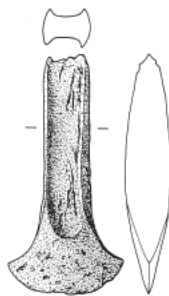
54 Kat. 16



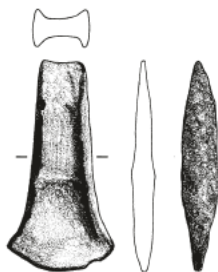
58 Kat. 23



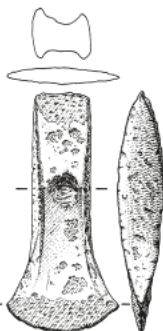
55 Kat. 7



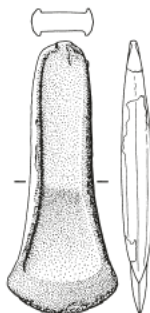
56 Kat. 15



57 Kat. 10



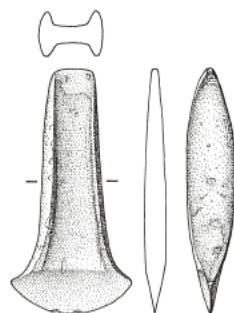
59 Kat. 13



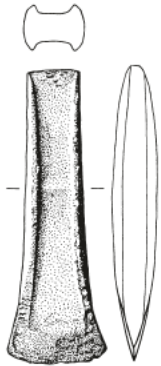
60 Kat. 22



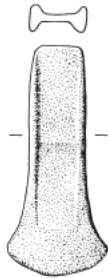
61 Kat. 35



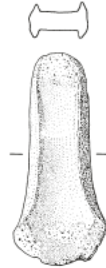
62 Kat. 37



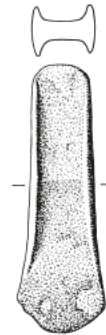
63 Kat. 41



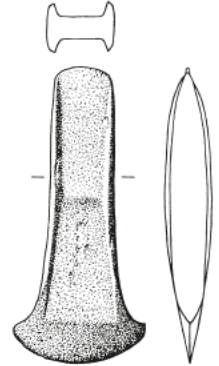
64 Kat. 45



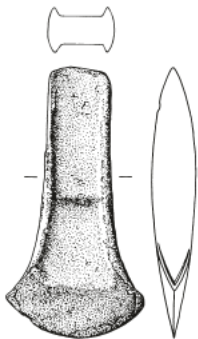
65 Kat. 43



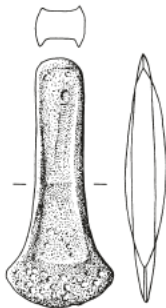
66 Kat. 42



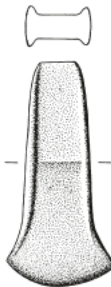
67 Kat. 39



68 Kat. 46



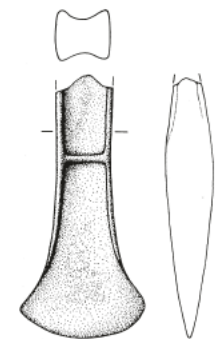
69 Kat. 48



70 Kat. 28

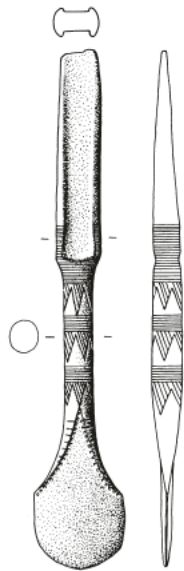


71 Kat. 50

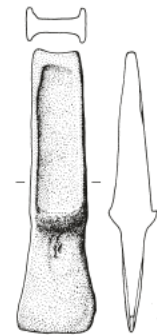


72 Kat. 11

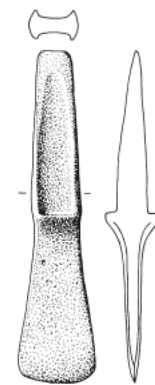
Randleistenbeile Maßstab 1:3



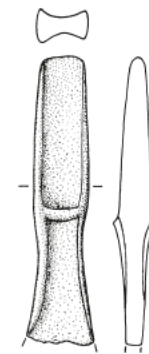
73 Kat. 58



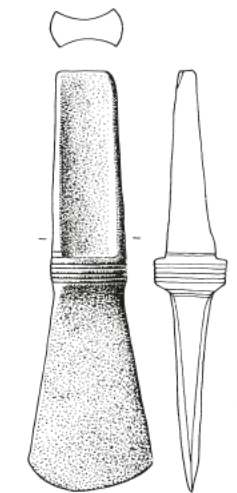
74 Kat. 93



75 Kat. 61

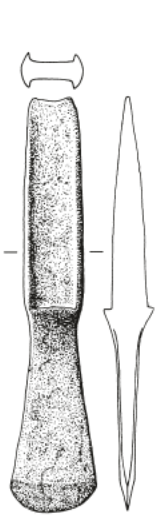


76 Kat. 60

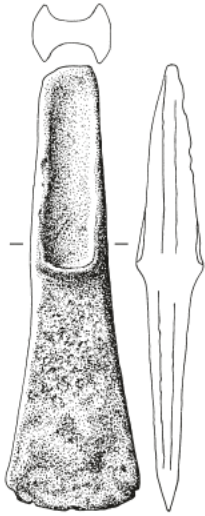


77 Kat. 73

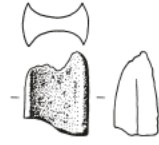
Absatzbeile Maßstab 1:3



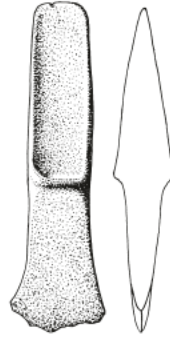
78 Kat. 99



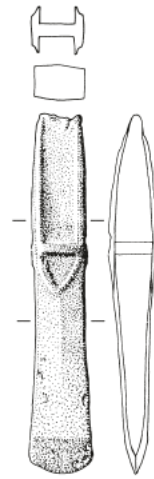
79 Kat. 86



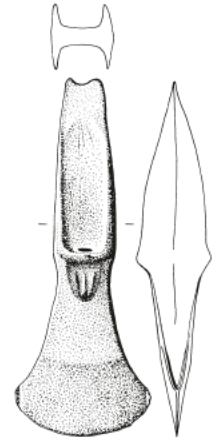
80 Kat. 57



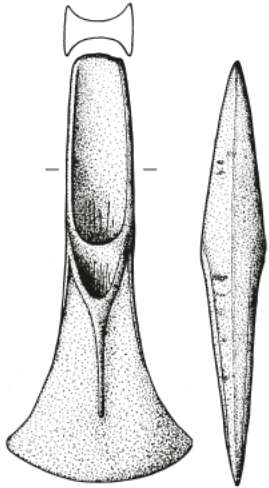
81 Kat. 69



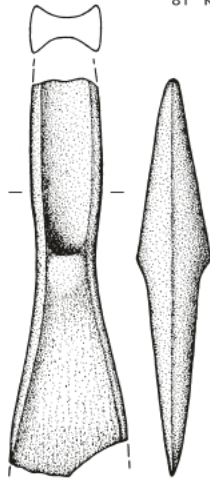
82 Kat. 56



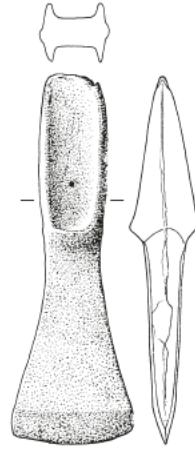
83 Kat. 95



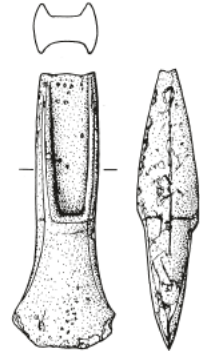
84 Kat. 87



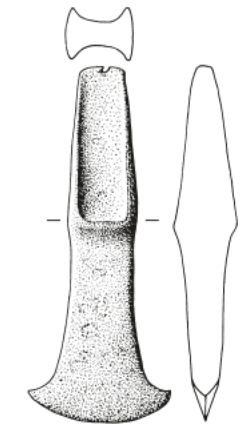
85 Kat. 63



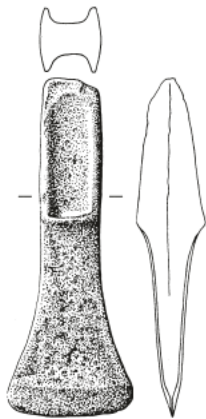
86 Kat. 68



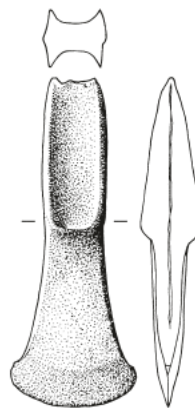
87 Kat. 71



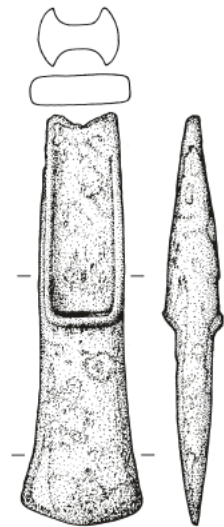
88 Kat. 75



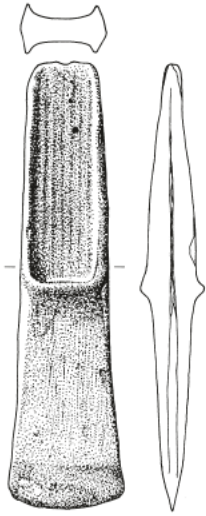
89 Kat. 77



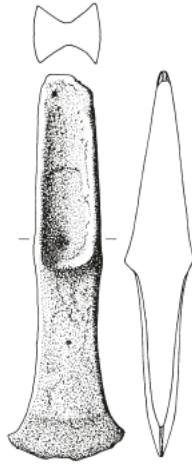
90 Kat. 84



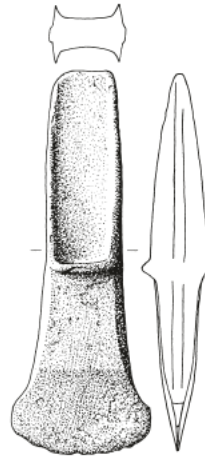
91 Kat. 83



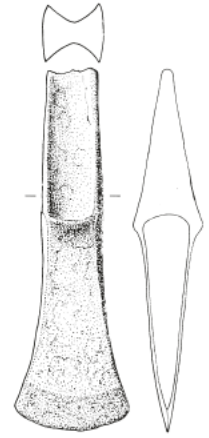
92 Kat. 79



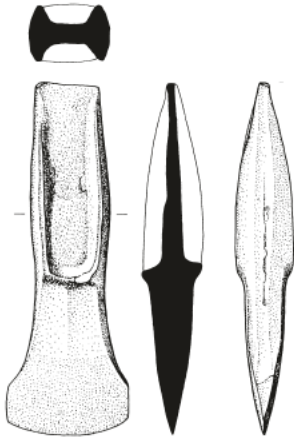
93 Kat. 96



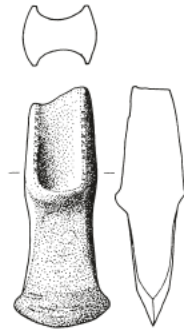
94 Kat. 85



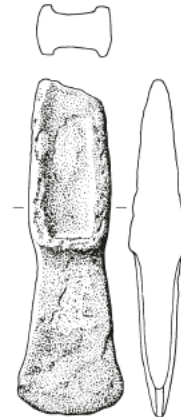
95 Kat. 78



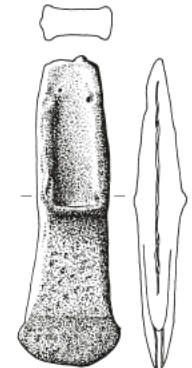
96 Kat. 94



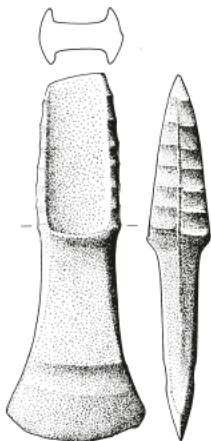
97 Kat. 70



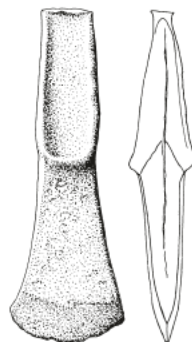
98 Kat. 66



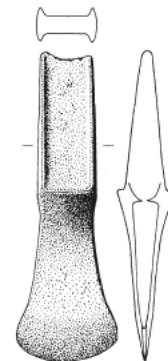
99 Kat. 72



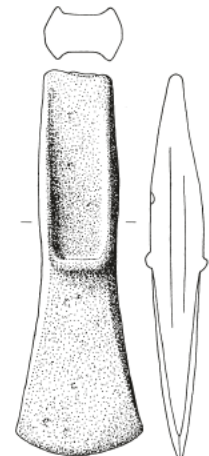
100 Kat. 91



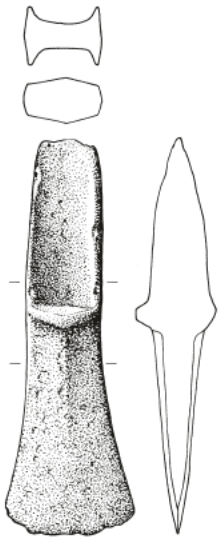
101 Kat. 82



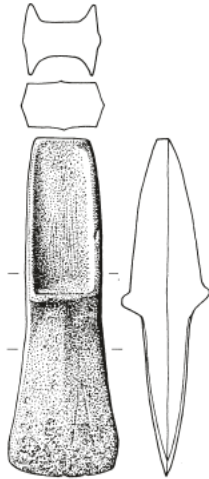
102 Kat. 100



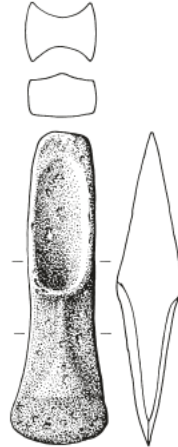
103 Kat. 92



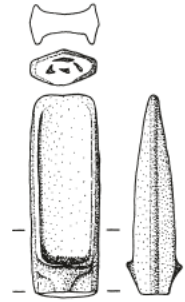
104 Kat. 89



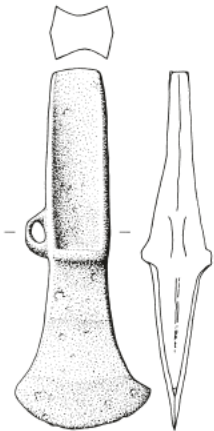
105 Kat. 74



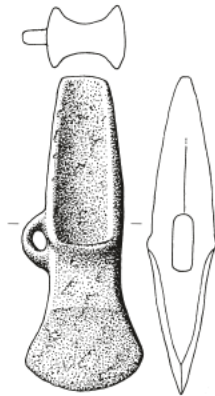
106 Kat. 80



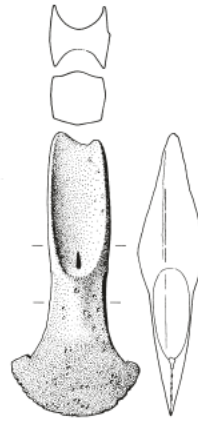
107 Kat. 65



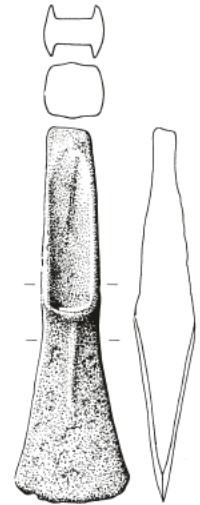
108 Kat. 98



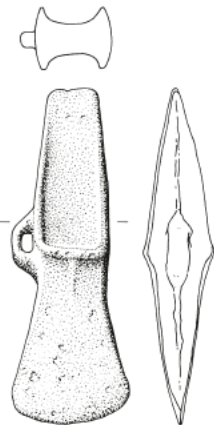
109 Kat. 62



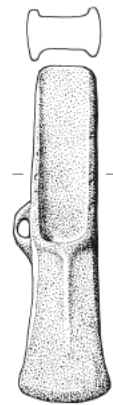
110 Kat. 59



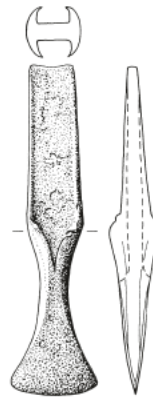
111 Kat. 97



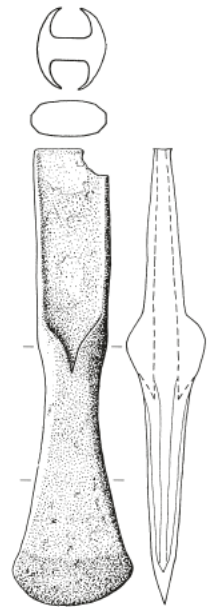
112 Kat. 76



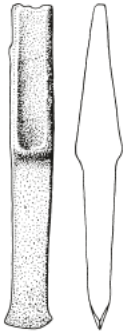
113 Kat. 81



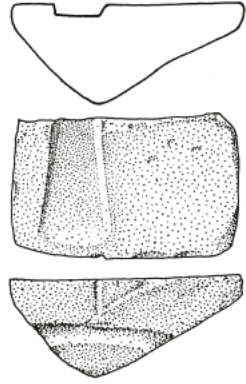
114 Kat. 101



115 Kat. 102

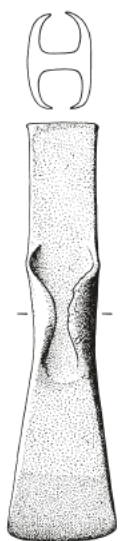


116 Kat. 103

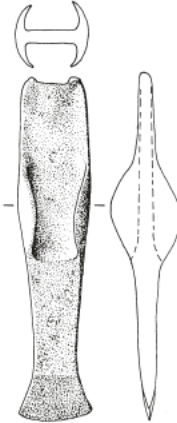


117 Kat. 104

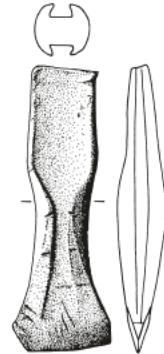
Meißel Maßstab 1:3



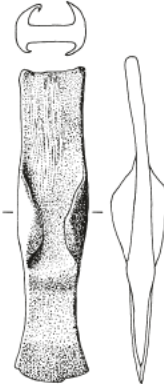
118 Kat. 117



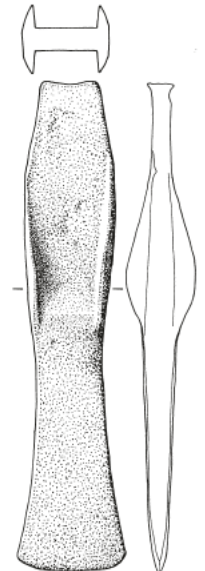
119 Kat. 122



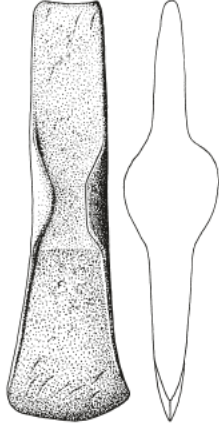
120 Kat. 114



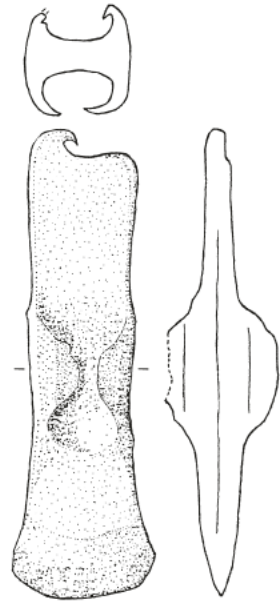
121 Kat. 115



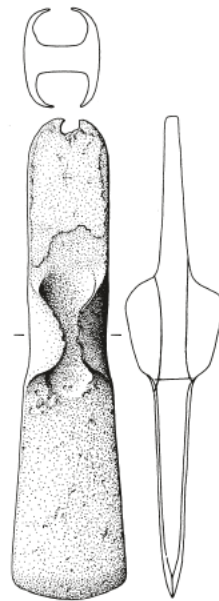
122 Kat. 125



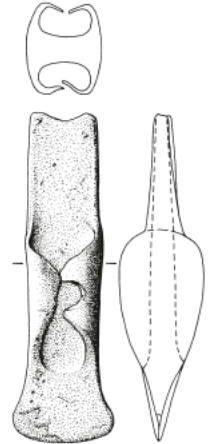
123 Kat. 111



124 Kat. 106

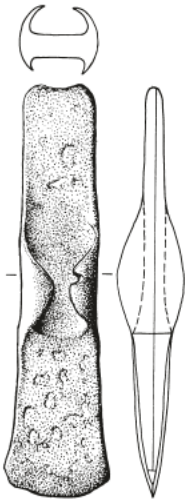


125 Kat. 123

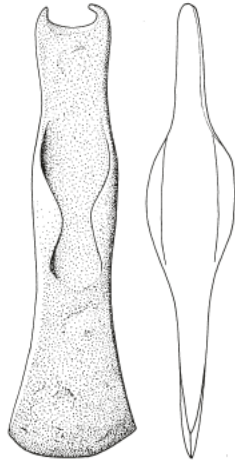


126 Kat. 110

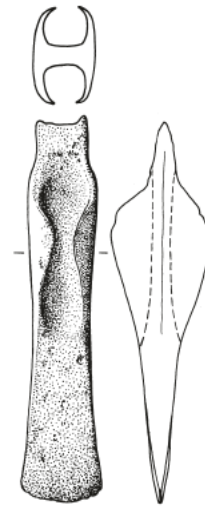
Lappenbeile Maßstab 1:3



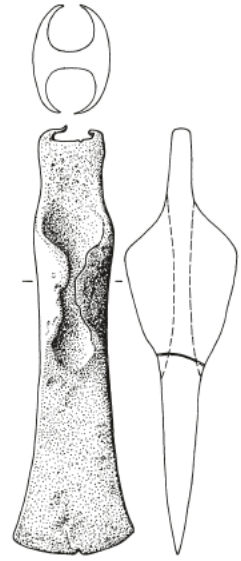
127 Kat. 118



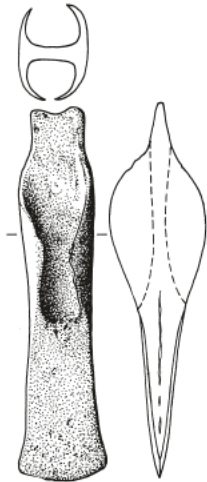
128 Kat. 105



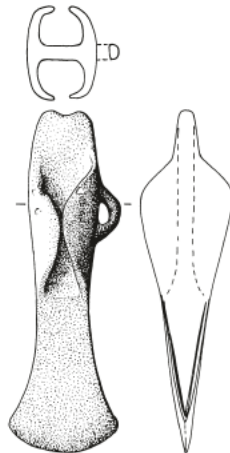
129 Kat. 119



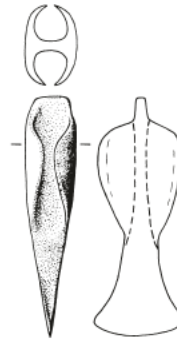
130 Kat. 108



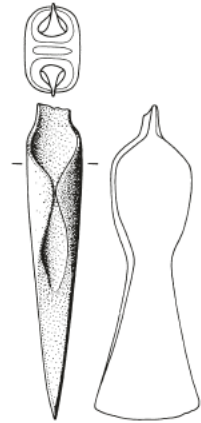
131 Kat. 120



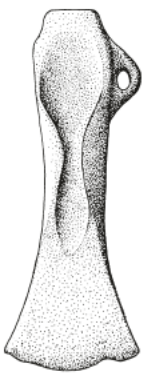
132 Kat. 124



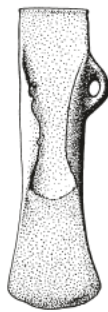
133 Kat. 126



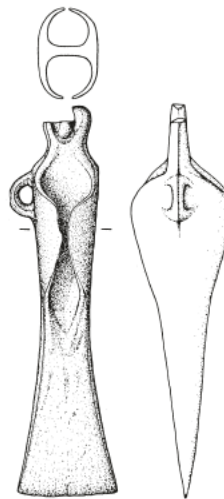
134 Kat. 109



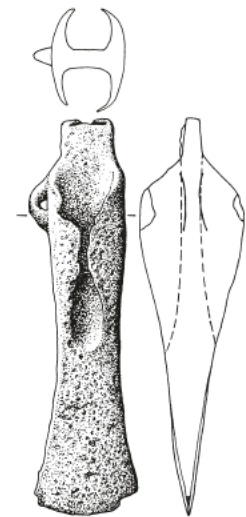
135 Kat. 127



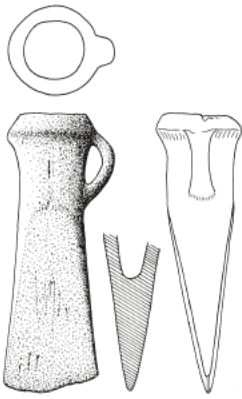
136 Kat. 112



137 Kat. 107



138 Kat. 121



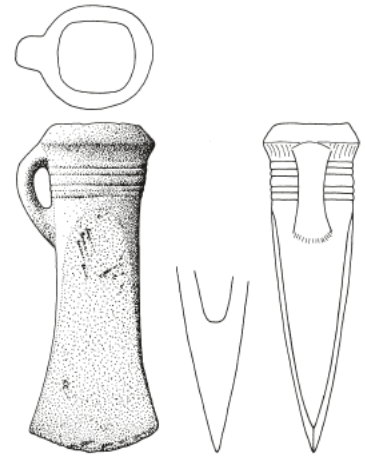
139 Kat. 128



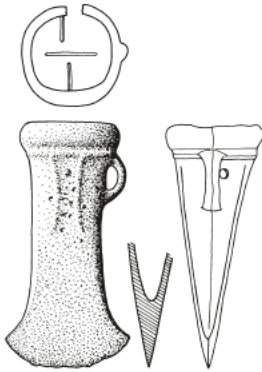
140 Kat. 142



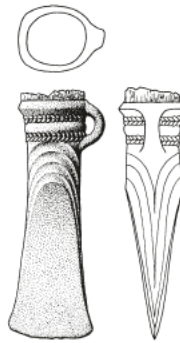
141 Kat. 143



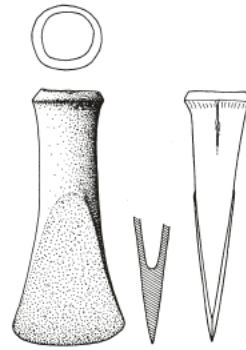
142 Kat. 133



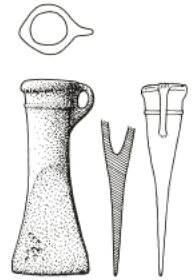
143 Kat. 208



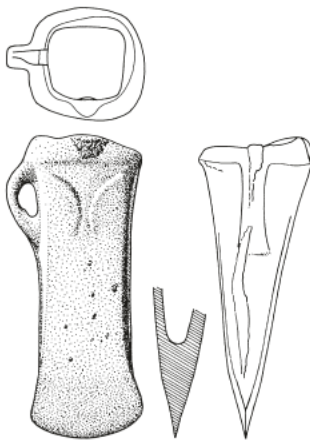
144 Kat. 216



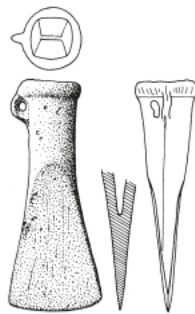
145 Kat. 205



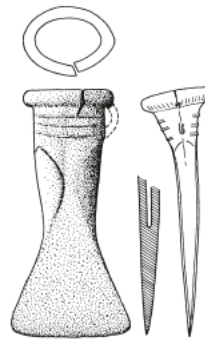
146 Kat. 230



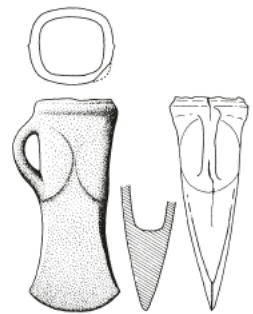
147 Kat. 148



148 Kat. 231

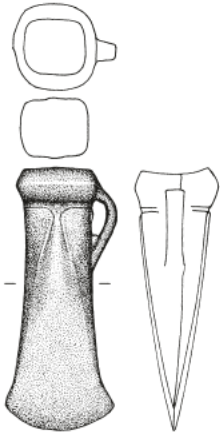


149 Kat. 157

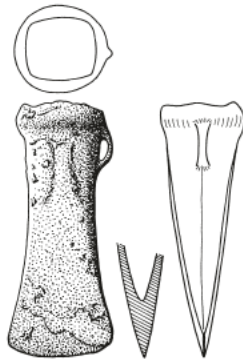


150 Kat. 210

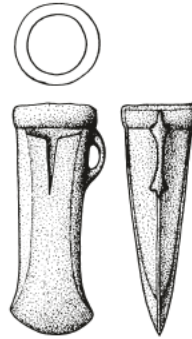




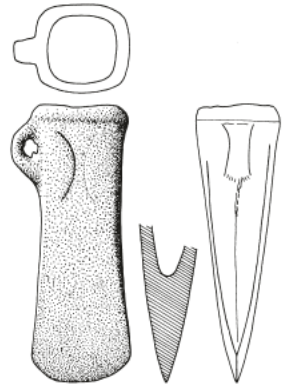
151 Kat. 164



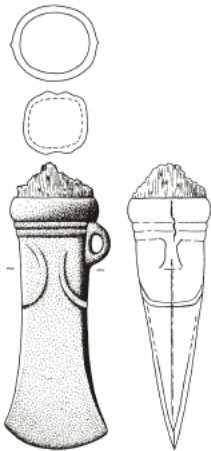
152 Kat. 130



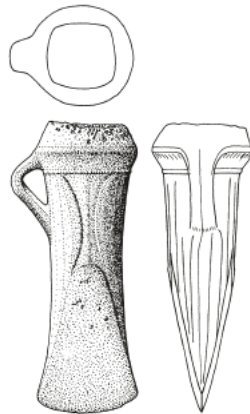
153 Kat. 132



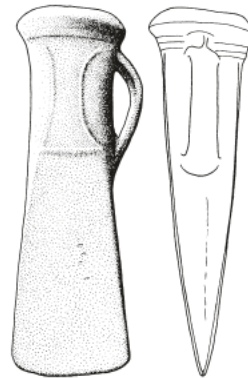
154 Kat. 220



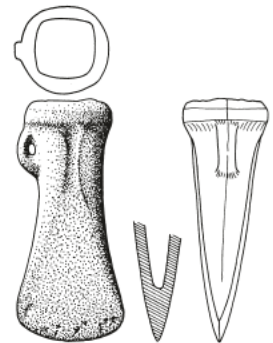
155 Kat. 212



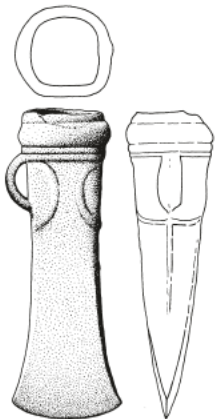
156 Kat. 217



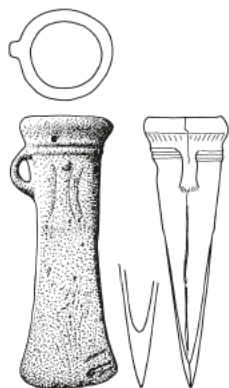
157 Kat. 227



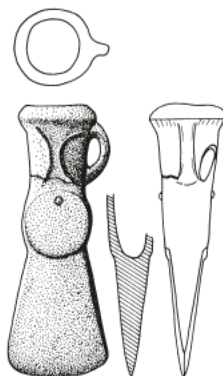
158 Kat. 167



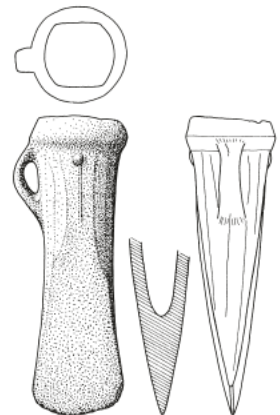
159 Kat. 213



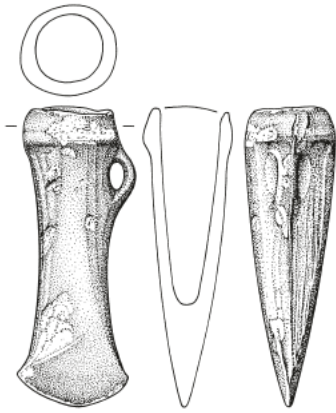
160 Kat. 235



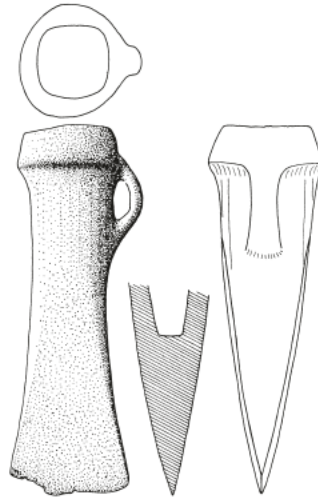
161 Kat. 139



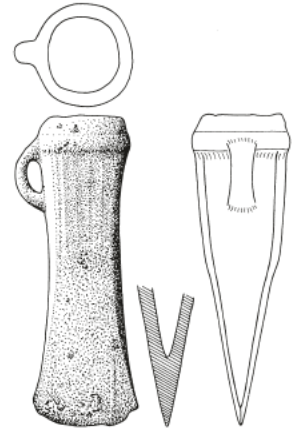
162 Kat. 129



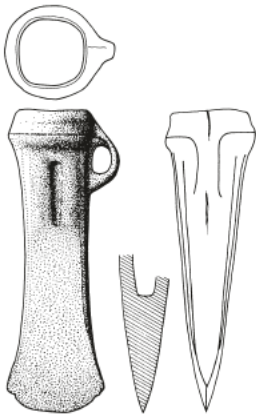
163 Kat. 177



164 Kat. 152



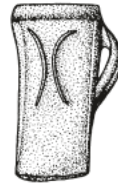
165 Kat. 131



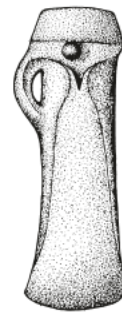
166 Kat. 149



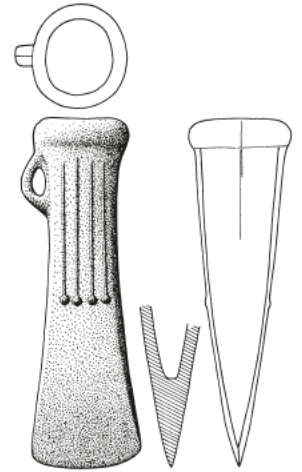
167 Kat. 172



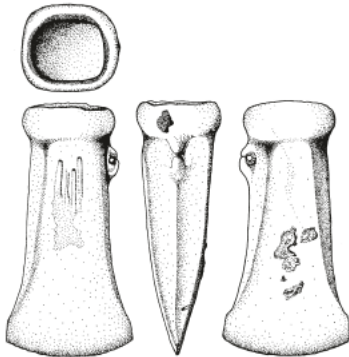
168 Kat. 135



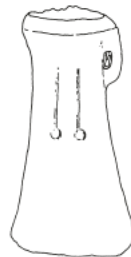
169 Kat. 136



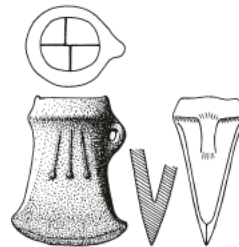
170 Kat. 174



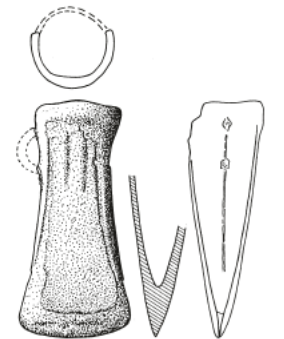
171 Kat. 206



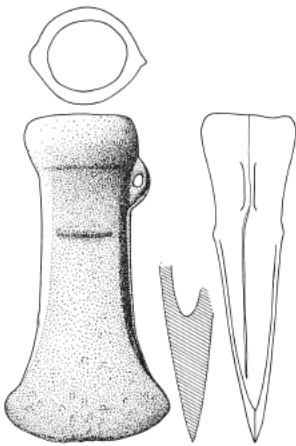
172 Kat. 178



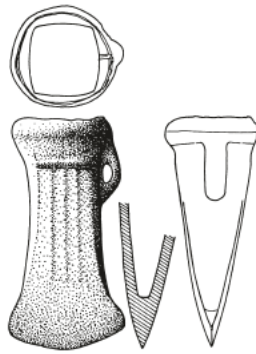
173 Kat. 225



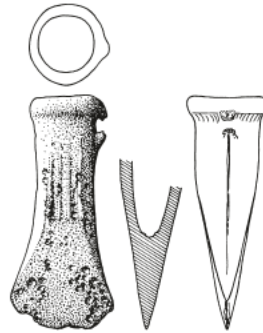
174 Kat. 137



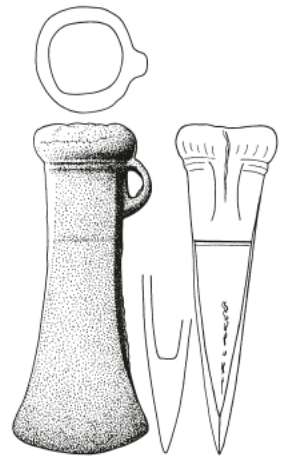
175 Kat. 168



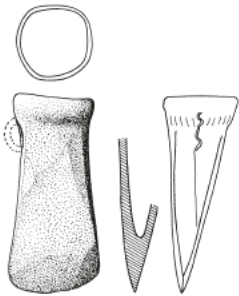
176 Kat. 226



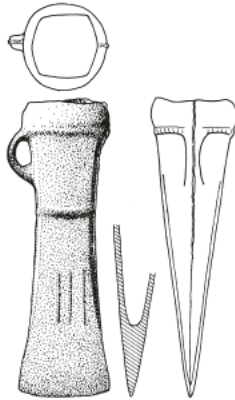
177 Kat. 194



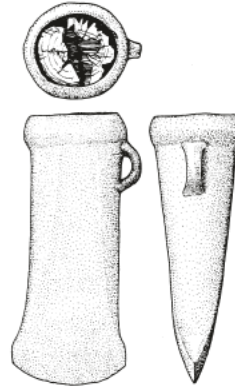
178 Kat. 134



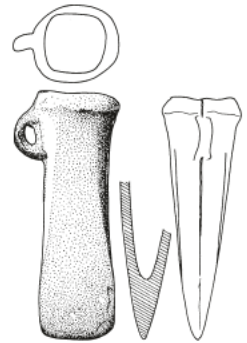
179 Kat. 150



180 Kat. 236



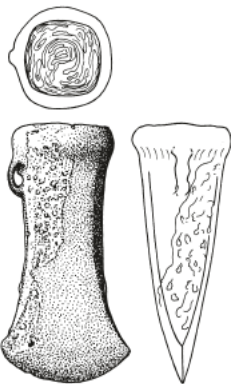
181 Kat. 222



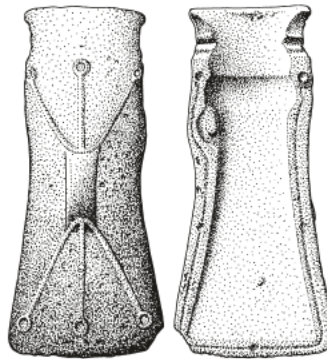
182 Kat. 186



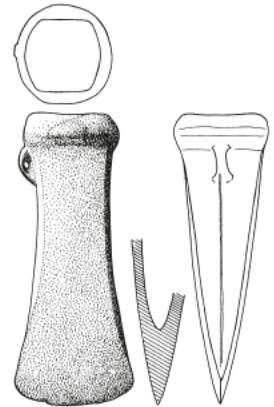
183 Kat. 223



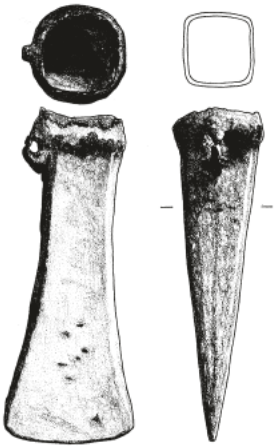
184 Kat. 138



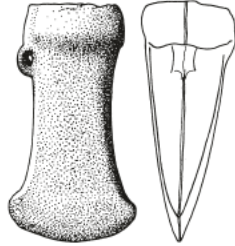
185 Kat. 141



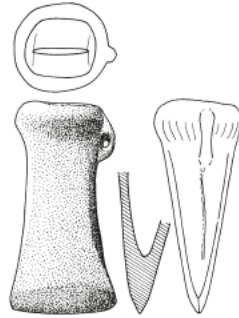
186 Kat. 144



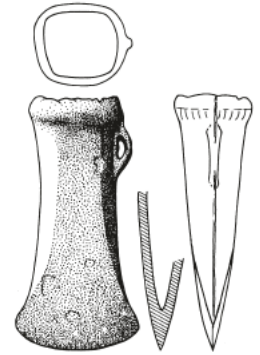
187 Kat.145



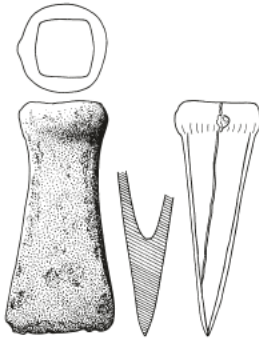
188 Kat.153



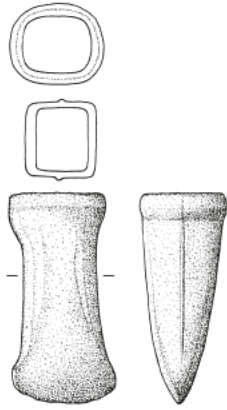
189 Kat.188



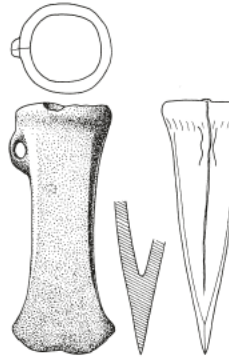
190 Kat.176



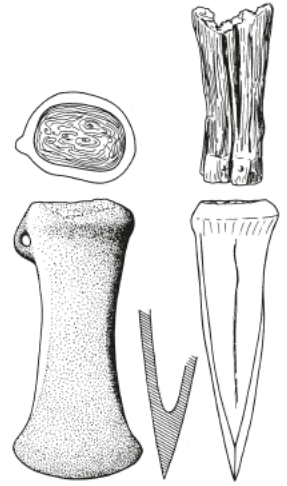
191 Kat.175



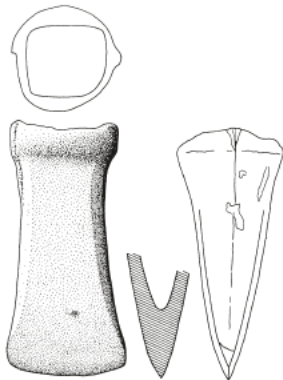
192 Kat.189



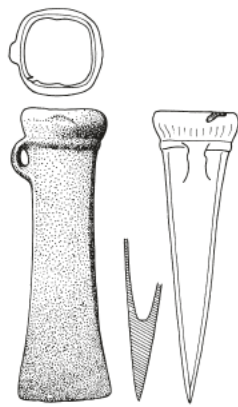
193 Kat.214



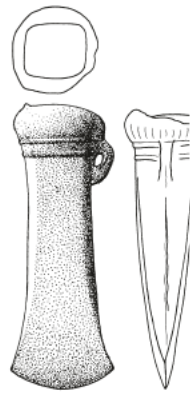
194 Kat.221



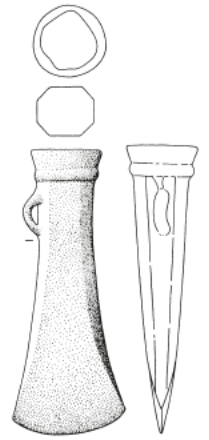
195 Kat.218



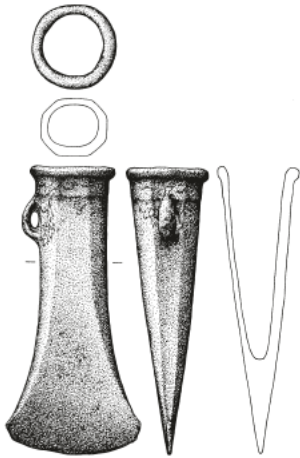
196 Kat.160



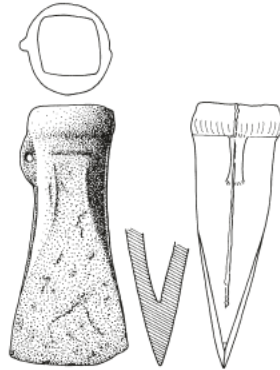
197 Kat.209



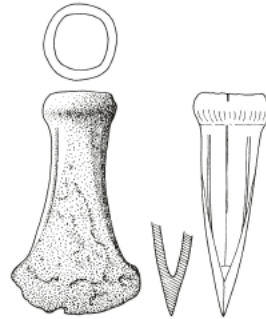
198 Kat.215



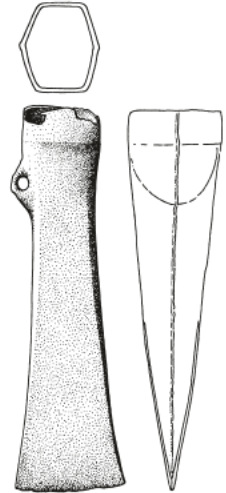
199 Kat. 219



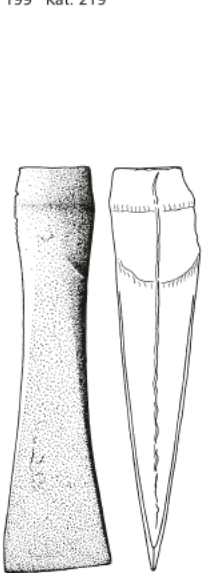
200 Kat. 179



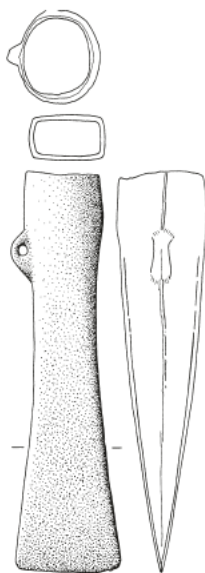
201 Kat. 180



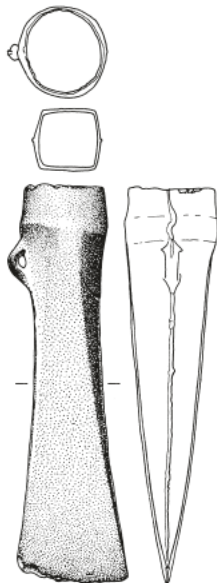
202 Kat. 146



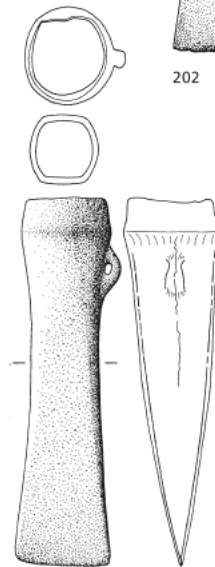
203 Kat. 147



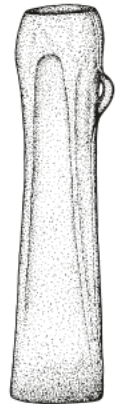
204 Kat. 166



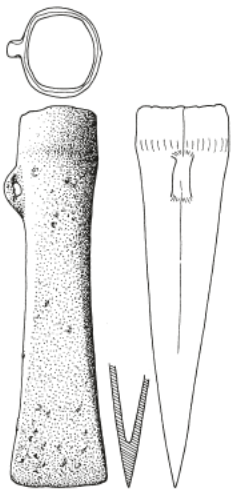
205 Kat. 156



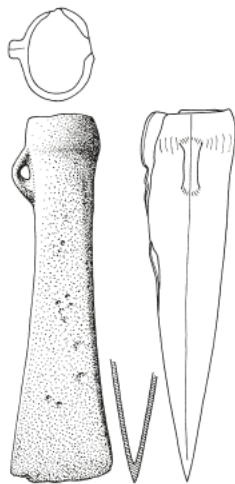
206 Kat. 165



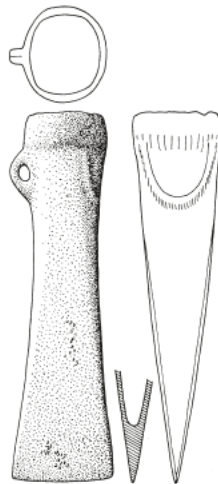
207 Kat. 191



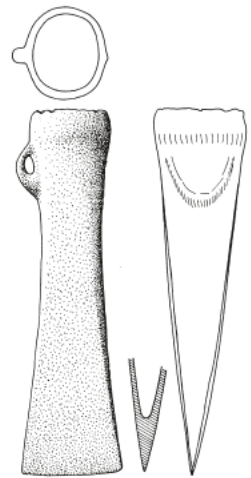
208 Kat. 195



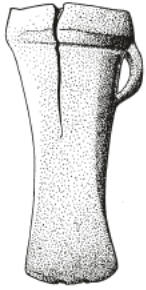
209 Kat. 196



210 Kat. 197



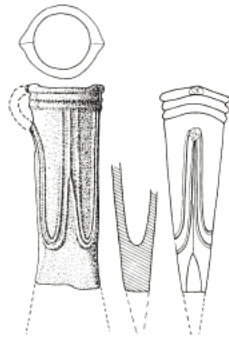
211 Kat. 198



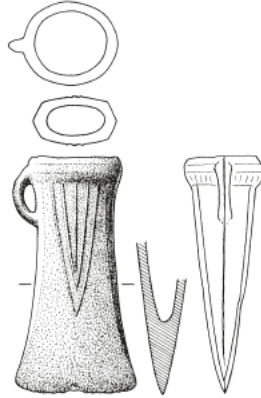
212 Kat. 207



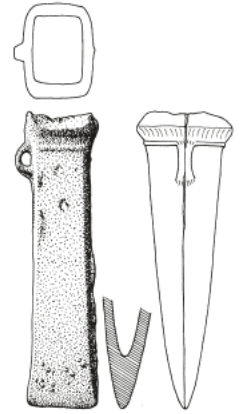
213 Kat. 190



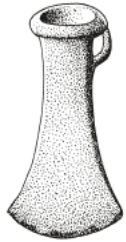
214 Kat. 171



215 Kat. 229



216 Kat. 233



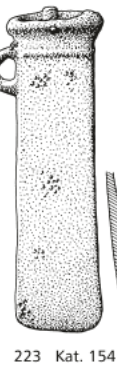
217 Kat. 182



218 Kat. 232



219 Kat. 234



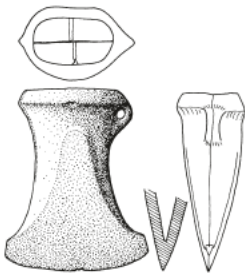
223 Kat. 154



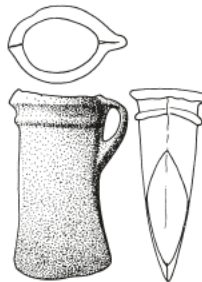
224 Kat. 173



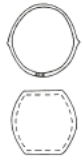
220 Kat. 155



221 Kat. 228



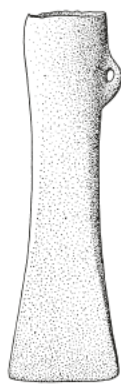
222 Kat. 170



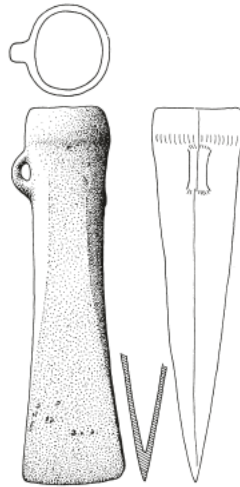
225 Kat. 211



226 Kat. 199



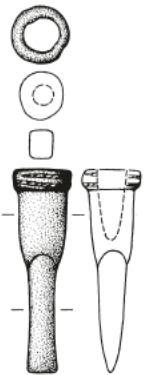
227 Kat. 200



228 Kat. 201



229 Kat. 239



230 Kat. 240

Tüllenbeile Maßstab 1:3

Tüllenmeißel Maßstab 1:3